

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Vertriebspreis: Inland 15 Pf., Ausland 17 Pf., Porto 2 Pf. — Zeitungspresse Seite 404.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. — Anfertigungsgelühr: die gewöhnliche Kolonialschrift 15 Pf., Inland von auswärts 25 Pf., im Heftmetz 10 Pf. Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — Einmaliger Rabatt kann vermerkt werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 257.

Magdeburg, Sonnabend den 1. November 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 24 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Krupp am Pranger.

Ist der Fall Krupp ein deutsches Panama? Diese Frage stand im Mittelpunkt des ersten Krupp-Prozesses, und damals ist sie vom Staatsanwalt und vom Vorsitzenden verneint worden. Was der zweite Prozeß alles noch bringen wird, ist ungewiß, aber das eine scheint festzustehen, daß er nicht in den Ruf ausklingen wird: Kein Panama! Hat er doch schon jetzt viel gebracht, was geeignet ist, recht bedenklich und vorsichtig zu stimmen.

Nach dem ersten Prozeß suchte man in der Öffentlichkeit die Sache so darzustellen, als ob ein Subalternbeamter von Krupp ohne Wissen seiner Vorgesetzten ein paar Subalternbeamte der Militärverwaltung geschmiert hätte, um von ihnen ein paar mehr oder weniger unwichtige Dinge zu erfahren. Jetzt sitzt neben diesen Subalternbeamten ein Krupp-Direktor auf der Anklagebank und man beginnt sich darüber zu wundern, daß die andern Herren dieses Kollektivs noch immer im Zeugenraum sitzen, statt neben Cecius Blatz zu nehmen, zu dem ein Teil von ihnen offenbar gehört.

Für die Angeklagten und die noch nicht Angeklagten war der Donnerstag ein schwarzer Tag. Denn die teilweise Verlesung des bei v. Meßen beschlagnahmten Materials und die weitere Verneinung dieses Zeugen ergab gegen sie schwer belastendes Material. Das System Krupp steht am Pranger, und gewisse Andeutungen — die um so stärker wirken werden, als es bei bloßen Andeutungen blieb — werden den Skandal zu einem internationalen machen. Die Angelegenheit beginnt, nach Belgien und Italien hinüberzuspielen und wird in diesen Ländern zweifellos erhebliche Unruhe hervorrufen.

Warum sollen bestimmte Stellen des Meßenschen Briefwechsels nicht verlesen werden? Die Verteidigung behauptet, weil dadurch die militärische Sicherheit des Reiches gefährdet sei, aber der Staatsanwalt scheint an diese Gefährdung nicht zu glauben, und der Verteidiger v. Gordon hat selbst — unvorsichtig genug — von einer Dreieinigkeit gesprochen, deren „militärische Geheimnisse“ auf dem Spiele stünden, so daß schon die „internationale Söflichkeit“ die Verlesung der betreffenden Stellen verbiete. Nachdem durch den bisherigen Verlauf des Krupp-Prozesses festgestellt ist, daß im Ausland selbst ein umfassendes Schmiergeldersystem geübt worden ist, wird man im Ausland kaum annehmen, daß die Handhabung der Geschäfte dort in weniger skrupelloser Weise erfolgt ist. Man wird dort nicht mehr fragen, ob Krupp geschmiert hat, sondern man wird einfach fragen: Wen und mit wieviel?

Es darf nunmehr als erwiesen angenommen werden, daß Meßen auf die Gefährlichkeit dieses Schmiergeldersystems hingewiesen hat. Er hat schon damals auf den ungeheuren Skandal aufmerksam gemacht, den die Sache eines Tages in der ganzen Welt erregen könnte; er hat von dem Pulverfaß gesprochen, auf dem das Haus Krupp stehe und nur dem es eines Tages in die Luft fliegen könnte. Nichtsdestoweniger ist das System nicht geändert worden, weil man den Spionagedienst Brandts für unentbehrlich erklärte, denn durch ihn erfuhr man erst, was in Berlin los sei, durch ihn sei man erst „im Geschäft gekommen“.

An der Mährerlei dieser Aussagen kann man um so weniger zweifeln, als auch v. Meßen durch sie sich selbst mitbeschuldigt, und auch seinen Freund Treger, von dem er mit Tränen der Mühnung wridt und auf dessen Schonung er angewandtschaftlich bedacht ist. Nur nach schwerem innern Kämpfen unter dem Druck des Zeugniszwangs verriet er die unabwehrliche Tatsache, daß Direktor Treger bei der Militärverwaltung darum bemüht war, dem im ersten Prozeß verurteilten Feuerwerker Begge zu einer Stellung in der Artillerieprüfungskommission zu verhelfen, schildert er die schuld bewusste Vorkehrung, mit der bei dieser hohen Zurückung zu Werke gegangen wurde. Krupp verbitt seinen Zutragen zu den Stellungen, in denen sie der Firma die besten Dienste leisten könnten! Aber zweimal darf man die maßgebende Stellung mit dieser Angelegenheit nicht belästigen — sie könnte sich am Ende darüber wundern, daß Krupp unter allen Umständen bestimmte Leute in Stellungen hineinbekommen will, an denen ihnen alle Geheimnisse zugänglich sind. (Scheimisse, für die sich die Firma Krupp „um ins Geschäft zu kommen“, vornehmlich interessiert.)

Nicht minder unabwehrlich ist die weitere Wertung des Hauptbegründungsgrundes, daß die vordere Division der Sekretäre und andern Beamten des Meßenschen Marineamtes zusammen etwa hundert Personen zu

Weihnachten mit Geschenken bedenken wollte. Meßen hat es nach seiner Aussage abgelehnt, die zu diesem Kruppschen Wohltätigkeitswerk erforderlichen Summen zu bewilligen und sich auf Trinkgelder für die Portiers beschränkt. Früher aber soll der schöne Brandt, der das innige Verhältnis des Essener Kanonenhauses zu den Reichsämtern so deutlich illustriert, dauernd im Schwange gewesen sein. Wenn die Kinder artig waren, dann kam der gute Onkel Krupp aus Essen als Knecht Ruprecht mit einem großen, großen Sack.

Soweit sind wir bis jetzt. Was noch kommen wird, steht dahin. Krupp-Scandale im Ausland? Weitere Anklagen gegen Krupp-Direktoren? Untersuchungen im Reichsmarineamt? Jedenfalls hat sich seit dem Auftreten des von Meßen das Bild gründlich geändert und die Luft ist mit Sensationen geschwängert.

Panama oder nicht — schon ist's ein Skandal, der zum Himmel stinkt! —

Großblock und Schwarzblock.

Die badischen Landtagswahlen haben am Donnerstag stattgefunden und — wie gleich bemerkt sein mag — noch einmal den glatten Sieg des schwarzblauen Wackerblocks, das heißt der Zentrumspartei, verhindert. In allen Stichwahlkreisen siegten die Kandidaten der Linksparteien. Nur in Freiburg 2 wurde unser Genosse Engler von einem Teile der Nationalliberalen im Stiche gelassen und so gelangte dort das Zentrum zum Siege.

Der neue Landtag wird sich demnach folgendermaßen zusammensetzen:

Nationalliberale	19 (bisher 17)	+ 2
Fortschritt. Volkspartei	5 („ 7)	- 2
Sozialdemokratie	13 („ 20)	- 7
Zentrum	30 („ 36)	+ 4
Konservative	5 („ 3)	+ 2
Bild	1 („ —)	+ 1

In der Stichwahl sind uns also noch 4 Mandate zugefallen, und zwar Bruchsal-Durlach, Mannheim-Schwesingen, Schwesingen und Brrach-Stadt.

Rechnet man den Nationalliberalen, der in Kostatt mit Zentrumshilfe gewählt ist, wie sich's gehört, zum Schwarzblock, so ergibt sich, daß der bisherige Großblock auf 37, der Schwarzblock auf 36 Mandate zählen kann. Es handelt sich natürlich immer nur um seltene Fälle, in denen, besonders in kulturellen Fragen, die Entscheidung auf des Messers Schneide stehen wird. Im allgemeinen wird man mit Sicherheit erwarten können, daß der innerlich durchaus undisziplinierte und zerrüttete Nationalliberalismus immer mehr nach rechts sich entwickelt und dabei den heute noch verhinderten Schwarzblock bald selbst stabilisieren helfen wird.

Das Resultat der Haupt- und Stichwahl, insbesondere die nicht zu leugnende Schwärze, die der Sozialdemokratie beigebracht ist, wird noch vielfach Gelegenheit zu Erörterungen in der Presse geben. Nachdem die Stichwahlen vorüber sind, kann in eine ruhige und sachliche Prüfung der Ursachen dieses Rückgangs an Stimmen und Mandaten eingetreten werden. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 31. Oktober 1913.

Der lahme Reichsverband.

Ein langes Alaalied war es, das der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie auf seiner diesjährigen Generalversammlung, die in Breslau stattfand, anstimmte. Die Mitgliedschaft des einen Hohenzollernprinzen konnte nicht darüber hinwegtauchen, daß die übrigen Patrioten von dem Verband nicht mehr viel wissen wollen.

„So vernehmend es klingt,“ meinte der stellvertretende Vorsitzende kaiserlicher Gesandter von Tirfen, „unter Zustimmung ist nicht so groß, als er nach Lage der Verhältnisse sein müßte.“

Die Arbeiter und der Mittelstand fürchten sich natürlich nur vor der Sozialdemokratie, sonst wären sie dem Verband längst in Scharen beigetreten. Das einzige, was helfen kann, sind also Anhebel gegen die Terroristen, aber leider — die Regierung traut sich nichts an. General von B. hat mit dem Kanzler gesprochen, Tirfen hat mit dem Minister gesprochen, aber angesichts dieses Neuzustandes war Bekanntheit im Reichsverband, „kein Staatsanwalt wagt es,“ so sagte v. Tirfen wörtlich gegen die unflätigen Beleidigungen der sozial-

demokratischen Presse Anklage zu erheben.“ „Einen Führer müßte ich,“ meinte der Hofache Millionär Tirfen, — „Seine Majestät der Kaiser.“ Aber der ist leider nicht zu haben, weil er — über den Parteien steht!

Das Alaalied des Vorsitzenden wurde von den andern Begrüßungsrednern weitergesponnen. Der Vorsitzende der Breslauer Konservativen bedauerte es, daß viele Mitglieder bürgerlicher Parteien sich „in eine gewisse Freundschaft zur Sozialdemokratie hineingefunden“ haben. Auch gegen die Tarifverträge legte man los, sie sind nur verkappte sozialdemokratische Agitationsmittel. Im allgemeinen aber blieb die Stimmung flau, und da außer Liebert auch der Freiherr von Hedlitz und Neufirch fehlte, mußte man sich mit einem kümmerlichen Vortrag des Antisemiten Große begnügen, der vor allem gegen die Arbeitslosenunterstützung wetterte, die den Gewerkschaften nur Streikmittel in die Hände liefere.

Nach dieser Leistung vereinigten sich die kürzlichen, grätlichen und freiherrlichen Sozialistenkötter zu einem Schlußmahl. Mit einem andern Mahle hatte es angefangen, der einzige Vortrag hob sich mühsam zwischen die Essen ein. —

Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der eine Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige bezweckt.

Nach den jetzigen Bestimmungen erhält der Zeuge eine Entschädigung für die erforderliche Zeiteräumnis im Betrag von 10 Pfg. bis zu 1 Mark pro angefangene Stunde. In der Regel wurde diese Bestimmung so angelegt, daß selbständige Gewerbetreibende nur dann eine Entschädigung bekamen, wenn sie nachweisen konnten, daß sie einen Vertreter stellen und bezahlen mußten. Darin lag unter Umständen eine gewisse Härte, und diese soll nun dadurch beseitigt werden, daß es dem freien Ermessen des Gerichts überlassen wird, festzustellen, ob eine Erwerbsveräußerung stattgefunden hat und demnach auch diesen Kreisen eine Entschädigung zu gewähren.

Die Sachverständigengebühren sollen eine Erhöhung erfahren, und zwar soll die Entschädigung bis zu 2 Mark für jede angefangene Stunde und bei besonders schwierigen Leistungen bis zu 6 Mark für jede angefangene Stunde betragen. Mehr als 10 Stunden für einen Sitzungstag dürfen jedoch nicht in Rechnung gestellt werden. Wenn für die aufgetragene Leistung ein üblicher Preis besteht, so ist dem Sachverständigen auf sein Verlangen dieser Preis außer der Vergütung für den Termin zu gewähren.

Der § 8 der jetzigen Bestimmungen sieht vor, daß einem Zeugen, wenn er seinen Aufenthaltsort verlassen muß, um zum Orte des Gerichts zu gelangen, pro Tag 5 Mark und für das Nachtmagier 3 Mark zu bezahlen sind. Die neuen Vorschriften erhöhen diese Beträge auf 7½ Mark respektive 1½ Mark. Begründer wird diese Erhöhung damit, daß eine allgemeine Leistung eingetreten ist.

Die Landesjustizverwaltung erhält das Recht, künftig besondere Tarife für die Erstattung von Gutachten durch Sachverständige aufzustellen. —

Preussisches Volksschulwesen.

Preußen zählt etwa 6½ Millionen Volksschüler. Wie das in Preußen kaum anders zu erwarten ist, befinden die meisten dieser Volksschüler Konfessionschulen. Nur 191 000 in den Städten und 177 000 auf dem Lande besuchene sogenannte Paritätsschulen, in denen die Schüler allerdings auch möglichst nach Konfessionen getrennt werden.

Diese Seite des preussischen Volksschulunterrichts ist aber noch nicht die schlimmste. Bei weitem schlimmer ist, daß zu wenig Klassen und die Klassen überfüllt sind, so daß an einen geordneten Unterricht nicht zu denken ist. Nach einer Statistik, die im 231. Bande des amtlichen Quellenwerks der preussischen Statistik enthalten ist, zeigt die Entwicklung des Volksschulwesens von 1886 bis 1911 freilich eine wesentliche Besserung. Die Schülerzahl in den Klassen der städtischen und der ländlichen Schulen ist von 64 auf 51 gesunken. Auf eine Lehrerstelle entfielen 1886 in städtischen Schulen 67, in ländlichen Schulen 59 Schüler, während 1911 in städtischen Schulen „nur“ noch 19, in ländlichen 61 Kinder auf einen Lehrer entfielen.

Diese Durchschnittsziffern, mit denen bewiesen werden soll, daß sich das preussische Volksschulwesen außerordentlich gebessert habe, geben aber ein ganz schiefes Bild. Einige Städte mit sehr guten Schulverhältnissen und ganz kleine Landorte, die, weil sie sehr abseits liegen, doch eine eigene Schule und Lehrkraft haben müssen, obwohl nur eine kleine Zahl von Kindern vorhanden ist, machen das statistische Durchschnittsbild über Gebühr künstlich. Somit man in die Statistik eindringt, zeigt sich offenbar, wie schlecht es noch

um die wendischen Volksschulen bestellt ist. Im Jahre 1911 gab es noch in Städten 1619 überfüllte Klassen mit 129 289 Schülern, so daß 75 auf eine Klasse kommen. Auf dem Lande aber wurden 7599 überfüllte Klassen mit 578 681 Schülern gezählt. Es kommen dort auf eine dieser Klassen im Durchschnitt 76 Schüler. Die Mehrzahl der ländlichen Schulen war 1886 noch einklassig, aber auch heute sind von 33 559 ländlichen Schulen noch 13 149 einklassig, wozu dann noch 6569 sogenannte Halbtagschulen kommen, die den Uebergang zu zweiklassigen Schulen bilden. Vollkommene Schuleinrichtung mit mindestens sechs oder mehr aufsteigenden Klassen bestanden 1886 in Preußen nur 6 pro Tausend und auch 1911 ist diese Ziffer nur auf 42 pro Tausend gestiegen.

Diese wenigen Zahlen zeigen, wo es in Preußen noch fehlt. Es wird eine ganze andre Volksvertretung kommen müssen, bevor das Volksschulwesen in Preußen ein Ende nimmt.

Von den Kruppischen Gelben.

Wer bei Krupp eintritt, erhält ein Zirkular zugestellt, in dem es u. a. heißt:

Nachdem Sie in Kruppische Dienste getreten sind, möchten wir nicht unterlassen, Sie auf unsern Verein aufmerksam zu machen. Falls Sie eine nationale Gesinnung haben und nicht bei einer nach der veralteten Streitwertmethode arbeitenden Gewerkschaft organisiert sind, laden wir Sie freundlich ein, dem Beispiel Tausender Arbeitssollegen zu folgen und ebenfalls unserm Verein beizutreten. Unser Verein hat mehr Kruppische Arbeiter in sich vereinigt, als alle Streitgewerkschaften zusammengenommen. Die Kruppischen Arbeiter haben eben erkannt, daß ihre Zugehörigkeit zu einer Streitgewerkschaft völlig zwecklos sein und nur viel Geld kosten würde. Die Streitgewerkschaften haben bei der Firma Krupp noch nie etwas erreicht und das wird auch in Zukunft so bleiben.

Was die Kruppischen gelben Arbeiter erreicht haben, das ist kürzlich erst gründlich dargelegt worden, nämlich eine ständige Steigerung der Betriebsergebnisse, während Tausende von Arbeitern bei Krupp noch für mehr Hungerlöhne arbeiten müssen. Was das Zirkular anbelangt, so ist damit bewiesen, daß die Arbeiter, die bei Krupp Beschäftigung annehmen, in nicht einwandfreier Weise in den gelben Verein gedrängt werden. Das wurde seinerzeit abgestritten.

Vom kommunalen Dreiklassenwahlrecht.

Eine grundsätzliche Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, die am 27. Oktober gefällt wurde, betrifft die Frage, ob die von unmündigen Kindern gezahlte Steuer dem Vater auch bei Erziehung des Vaters in die kommunale Wählerliste anzurechnen ist.

In der Wählerliste der Stadt Neufahrn, welche vom 15. bis 30. September 1912 offenlag, war der bekannte Demokrat Buchdrucker Max Kög in die dritte Abteilung mit einem Steuerbetrag von 72 Mark eingetragen. Er beantragte nach befristetem Einspruch durch die Klage eine Verbringung der Wählerliste dahin, daß ihm der Steuerbetrag von 4 Mark, den seine noch unmündige Tochter zu zahlen hatte, zugerechnet werde und er deshalb mit 76 Mark Steuern in die zweite Abteilung aufrücke. Er berief sich auf den § 5 der Städteordnung von 1853, welcher die Voraussetzungen für den Erwerb des Bürgerrechts in Uebereinstimmung mit den gleichartigen Bestimmungen der anderen preussischen Städteordnungen aufzählt, die ein Dreiklassenwahlrecht kennen. Darin ist auch (Absatz 3) gesagt:

Steuerzahlung, Einkommen, Haus- und Grundbesitz der Ehefrau werden dem Ehemann, Steuerzahlung, Einkommen, Haus- und Grundbesitz der minderjährigen bzw. der in der bürgerlichen Gewalt befindlichen Kinder dem Vater anzurechnen.

Der Kläger stellte sich auf den Standpunkt, daß, was hiernach für den Erwerb des Bürgerrechts maßgebend sei, auch bei Besteuerung des Einkommens in der Klassen-einteilung nach Steuern zu berücksichtigen wäre, also auch bei Eintragung in die Wählerliste.

Der Bezirksausschuß wies jedoch die Klage ab und stellte sich auf den Standpunkt, daß für die vorliegende Streitfrage der sowohl in der Städteordnung unter den Bestimmungen über die Klassen-einteilung als auch im § 1 des Gesetzes vom 31. Juni 1900 enthaltene Satz entscheidend sei, daß die Wähler nach dem von ihnen zu entrichtenden Steuern in Wählerklassen eingeteilt werden. Die Steuern seiner unmündigen Tochter entrichtete aber der Kläger nicht. Was für den Erwerb des Bürgerrechts maßgebend sei, gelte also nicht für die Klassen-einteilung, soweit die Steuern minderjähriger Kinder in Betracht kämen.

Das Oberverwaltungsgericht erklärte am 27. Oktober aber nach längerer Beratung auf Aufhebung der Verwaltungsentscheidung und dahin, daß Kläger in die Liste für 1912 statt mit 72 Mark mit 76 Mark Steuern eingetragen sei. (Also in die zweite Abteilung.)

Zur Begründung wurde angeführt: Es ist ja unzweifelhaft, daß man bei ungenügender Bewertung des Vorkommens der politischen Bestimmungen zu einer Aufhebung, wie für der Verwaltungsentscheidung gegeben habe, kommen könne. Jedoch müsse man auf den Sinn des Gesetzes, auf das allgemeine Verständnis Rücksicht nehmen. Es ist auf die politische Grundgesamtheit zurückzuführen, und dabei besonders auf die Bestimmungen der Städteordnung, bezüglich des Gesetzes von 1900, nämlich auf die Gemeindevorstände vom 11. März 1893. Demals ist in dieser zum erstenmal schon angedeutet worden, daß Steuerzahlungen von der Ehefrau und auch der unmündigen Kinder für den Erwerb des Bürgerrechts dem Mann beziehungsweise dem Vater zugerechnet werden solle. Aus den damaligen parlamentarischen Verhandlungen geht hervor, daß der Gesetzgeber sich bewußt gewesen ist, einen neuen Grundbesitz anzuerkennen. Und zwar den, daß der Ehemann und Vater als Hauptbestandteil seiner Familie zur Ausübung des Bürgerrechts berufen werde. Daraus ergab sich ohne weiteres, daß der Grundbesitz, auch nach Uebnahme in die Städteordnung, nicht nur beim Erwerb des Bürgerrechts, sondern auch bei der Frage, in welcher Weise die Einteilung in Abteilungen bestimmt, maßgebend sein sollte. Auch nach Erlass des Gesetzes vom 31. Juni 1900 ist es dasselbe geblieben. Somit ist der Inhalt des Gesetzes hinsichtlich der ungenügenden Tochter gegenüber dem Steuerbetrag, die von seiner ungenügenden Tochter gezahlte Steuer mußte nach jenem Gesetz für die Eintragung in die Wählerliste berücksichtigt werden.

Zur Strafe gebracht.

Aus New York wird uns geschrieben:

In des „Volks Haus“ in Albany war am 29. Oktober Zehntausend ein abgesetztes Dreiklassenwahlrecht nach die seine Siebenfachen. In des Verdict der Strafe, daß ihn vom Throne gestießen, nicht, daß aber vor dem Gericht der erbitterte Protest der unzufriedenen Masse, die in ihren alten, nun so jämmerlich gestützten Zehntausend — und nicht

einmal mit Unrecht — ein Opfer kapitalistisch-tammanntischer Nachsicht erblickt.

Gouverneur Sulzer ist vom Disziplinargericht — aus Senat und Staats-Appellhof zusammengesetzt — in drei von den sieben Artikeln der Anklage schuldig befunden worden: Defraudation von Geldern, die zu seiner Wahlkampagne beigegeben waren, Meineid in Verbindung mit der gesetzlich vorgeschriebenen Rechnungsablegung über diese Gelder und Unterdrückung von Belastungsmaterial durch Betrug und Drohungen. Die von dem Gouverneur unterschlagenen Wahlbeiträge sollen sich auf 25 000 Dollar belaufen, die zur Deckung von Verbindlichkeiten aus Vorkaufspekulationen verwendet wurden.

Sulzers Verteidigung verjagte in allerflüchtigster Weise. Erst suchte Sulzer hinter der Schürze seiner Frau Schutz; diese habe das Geld entgegengenommen und es ohne sein Vorwissen für ihre Börsengeschäfte gebraucht. Dann mußte Sulzers Privatsekretär bezeugen, daß er die Schecks in Empfang genommen und auch selber den Ausweis über die Wahlsummen seines Herrn aufgestellt habe, der, wie der Verteidiger erläuternd hinzufügte, in Geldsachen absolut unerfahren und fahrlässig sei. Zum Unglück für Sulzer ergab sich aber, daß seine Börsenmakler erst nachträglich — nach Einleitung des Abjegungsverfahrens — erfuhren, daß nicht der Gouverneur selber, sondern seine Frau die Inhaberin der Sulzer-Konten sei. . . , und zwar hörten sie das von Sulzer selbst. Unbetritten blieb aber auch, daß mindestens zwei Zehntausend-Dollar-Beiträge, über die nicht quittiert wurde, in Sulzers eignen Händen landeten.

Unparierte Siebe der Anklage waren weiter: daß Sulzer einen seiner Geldknecht, den jetzigen Vorsitzler bei der „Hohen Pforte“, Morgenthau, gebeten habe, als Zeuge gnädig mit ihm zu verfahren, ferner, daß er einen Beamten, der ihm persönlich einen Wahlbeitrag von 500 Dollar überbrachte, aufforderte, diese Tatsache, selbst unter Eid, abzulugnen. Außerdem stellte es sich heraus, daß er den Tammany-Boss Murphy, den wahren Urheber der Anklage, unter der Hand unter dem ausdrücklichen Versprechen des Wohlverhaltens anfechtete, seine Kreaturen im Staatsparlament im Sinne der Zurückziehung der Anklage zu instruieren.

Ergibt sich aus alledem Sulzers Schuld klar und klar, so ist es dennoch wahr, daß der Mann auf Mitleid, sogar auf einen Reiz von Sympathie im Volke guten Anspruchs hat. In seiner fast 25jährigen politischen Vergangenheit war er niemals etwas anderes als ein guter Tammany-Mann. Seine Sünden sind Tammanys Sünden, die von seinen alten Kumpanen aber erst dann hervorgehoben wurden, als er es, an die Spitze des Staates gelangt, wagte, seiner eignen Vergangenheit zum Troste der Gouverneur des Volkes, statt eines Werkzeugs der Tammany-Lumpen zu sein, dem Raubhühner den Krieg zu erklären und sich durch Unterzeichnung arbeiterfreundlicher Gesetze den Jorn der mächtigen Bahn- und Preßmagnaten zuzuziehen.

Die großen Schurke der Clique, die New York beherrscht, haben an einem kleinen, der sich bessern wollte, ein Exempel statuieren!

Notizen.

Neueinteilung der Reichstagswahlkreise. Wie der Deutsche Kurier“ hört, beabsichtigen die liberalen Fraktionen des Reichstags, demnächst einen Antrag einzubringen, der eine Neueinteilung der Reichstagswahlkreise und eine Vermehrung der Mandate fordern wird. Da der Antrag aber kaum Aussicht hat, vorläufig beraten zu werden, denn er hat sehr zahlreiche Vorgänger mit Vorzugsberechtigung, so soll auch, um die Meinung der Regierung kennen zu lernen, eine kleine Anfrage über die Materie eingebracht werden, die wissen will, ob die Regierung bereits überarbeiten in diesem Sinne angeordnet habe. Die Regierung wird selbstverständlich antworten, daß sie sich mit dieser Frage überhaupt noch nicht beschäftigt hat, und da an eine kleine Anfrage eine Erörterung sich nicht anschließen kann, ist die Sache damit zunächst erledigt. Wenn auch der Initiativ-antrag der Nationalliberalen nicht an erster Stelle steht, so besteht durchaus kein Hindernis, durch Zurückziehung anderer nationalliberaler Anträge gerade diesen Antrag so weit vorzurücken, daß er bei Einsetzung der Schwürsversammlung in einigen Wochen verhandelt werden könnte. Über die Nationalliberalen scheinen wieder einmal Angst vor der eignen Courage zu haben.

Christliche Arbeitervereine gegen den Sozialismus. Wenn sie nicht im Parlament sitzen, sondern vor den Arbeitern stehen, dann müssen sich auch die Zentrumskongressen gegen den Sozialismus erklären. In der Kartowitzer Stadtverordneten-Versammlung trat der liberale Bürgermeister Köhmann der Meinung entgegen, als ob die deutsche Landwirtevereine mitanrede wäred, den christlichen Arbeitern zu tun, besonders den ober-schlesischen. Er verlangte die Festsetzung der Grenzen, und dem Erfolg hat auch der vordemnationalliberale Vergewaltiger Ehrhardt, der die Landesminister als so unerschwinglich hat, daß die Aufhebung der Zölle und die Öffnung der Grenzen notwendig sei. — So reden diese Zentrumskongresse in der Kartowitzer Versammlung sie dann — für die hohen Zölle und für die Grenzverträge!

Zum Kampf gegen die Freie Turnerschaft. Das Schöffen-gericht in Berlin hat u. a. Sa. heute vor kurzem den Vorsitzenden der Freien Turnerschaft und drei Fortbildungsgesellschafter, die am Turnen als Hülfskräfte teilnahmen, von der Uebertretung des Regulativs für die Fortbildungsschule freigesprochen, weil der Verein kein politischer sei und daß in Frage kommende Regulativ durch das Vereinsgesetz überholt wäre. Auf die Bedeutung der Turnerschaft hin hat das Landgericht Wauken das freisprechende Urteil auf und verurteilte den Vorsitzenden der Freien Turnerschaft zu 50 Mark und die drei Hülfskräfte zu je 3 Mark Strafe. Das Landgericht sagte in der Begründung des Urteils, daß das Regulativ noch zu Recht bestehe. Es bezog sich nicht auf Vereinsrechte, sondern nur auf die Schulrechte. Die drei Schüler seien zu bestrafen, aber auch der Vorsitzende des Vereins. Der Verein sei ohne Zweifel ein politischer und die sogenannten Hülfskräfte Mitglieder des Vereins. Die Schüler seien noch nicht 18 Jahre alt gewesen, der Vorsitzende habe sie als Mitglieder aufgenommen und gebildet und sich deshalb nach dem Vereinsgesetz strafbar gemacht. Im Sinne des Vereinsrechts steht ausdrücklich, daß er kein politischer Verein sei, dem Gericht scheint aber das Zeugnis des Ortsgerichts entgegen zu stehen. Dieser hatte nämlich bekannt, daß die Mitglieder des Vereins „Freie Turnerschaft“ allgemein als „freie Turner“ bezeichnet wurden. Sie bereitigten sich an den Turnen und an dem dem „sozialdemokratischen“ Gewerkschaftsverband beizutreten. Der Verein sei seiner Meinung nach ein politischer.

Ein unwissender Pfarrer. Die Strafkammer zu Köln a. Rh. beurteilte den Pfarrer Bieger aus Diersdorf zu einer Geldstrafe von 30 Mark wegen Mißhandlung eines Schulkindes. Der Geistliche hatte vor einigen Monaten an das Kind eine Frage gestellt, die es nicht beantworten konnte. Darauf mißhandelte er es derart, daß dem Kinde die Augen anliefen und es am linken Ohr einen Bluterguß davontrug. Das Kind war wochenlang in ärztlicher Behandlung und mußte der Schule fernbleiben. Vor Gericht gab der Pfarrer an, nicht gewußt zu haben, daß die Kinder nicht ins Gesicht geschlagen werden dürfen. Das Gericht aber stellte sich auf den Standpunkt, daß eine schwere Ueberschreitung des Zuchtgerichts vorliege. Trotzdem die milde Strafe! —

Die Abkündigung des Königs. Unter gewaltigem Andrang des Publikums vollzog sich am Donnerstag im baharischen Landtag die Annahme der Königsvorlage. Die ursprüngliche Absicht, in einer Reihe von kurzen Erklärungen die Angelegenheit zu erledigen, scheiterte an dem Eingreifen der Sozialdemokratie. Gertlieb mußte mehrmals das Wort ergreifen und in immer größerer Verlegenheit sich zu Zugeständnissen drängen lassen. Die politische Höhe erreichte die Verhandlung mit der Rede des Genossen Adolf Müller, die mit stetig wachsender Aufmerksamkeit angehört wurde. Je weiter Müller die Amberger Rede Leros gegen die Königs-macherei zerpflückte, um so nervöser wurde die Verlegenheit der Minister und des Zentrums. Bei der Abstimmung enthielten sich zwei demokratische Mitglieder der liberalen Partei der Abstimmung. Einige Zentrumskongresse hatten sich Urlaub geben lassen. Sonst wurde die Vorlage gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen. Am Dienstag wird der Reichsrat die Vorlage annehmen; dann erfolgt die Abstimmung des Königs und unmittelbar darauf wird dem Volke die Kostenrechnung für die neue Krone überreicht werden.

Eine neue Erfahrung zum Vortembergischen Landtag steht in naher Aussicht. Der volksparteiliche Abgeordnete Storz, der den Bezirk Tutzingen im Landtag vertrat, hat sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Storz gehörte in der Zeit von 1903 bis 1906 auch dem Reichstag an, in dem er sich von einem wachsenden Nationalliberalen durch nichts unterschied. Der Wahlkampf in Tutzingen wird sich zu einem heftigen Ringen zwischen der Volkspartei und der Sozialdemokratie gestalten. Bei der vorjährigen Wahl erhielten die Volkspartei und die Nationalliberalen zusammen 2499, die Sozialdemokraten 2344, das Zentrum 1263 und die Konservativen 347 Stimmen. Im zweiten Wahlgang wurde Abgeordneter Storz mit 3309 Stimmen gegen unsern Genossen Mantulat gewählt, dem 2735 Stimmen zufielen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 31. Oktober. 1913.

Aus dem Stadtparlament.

Am Donnerstag stand zu erwarten, daß von der vielartigen Komödie „Magdeburger Stadttheater“ wieder einige Szenen gespielt wurden, darum waren auch Zuschauer in ganz ungewöhnlich großer Zahl gekommen. Auf den Tribünen standen sie in der berühmten drangvoll fürchterlichen Enge und schwiegen sich standhaft und mutig durch 2½stündige Beratungen über allerlei Vorlagen, die den meisten von ihnen offenbar sehr gleichgültig waren. Den Charakter der Komödie des Stadttheaters bestimmen in ihrer neuem Entwicklung zwei Grundzüge: Erstens die Heße gegen den Direktor Hagin, zweitens die Skrupellosigkeit, mit der gegen Gemeininteressen privatkapitalistische Interessen durchgesetzt werden sollen. Hagin ist gefallen, er kann sich, fern von Magdeburg, nicht gut verteidigen. Der Mut seiner Gegner, ihm Eselsfußtritte zu versetzen, ist deswegen noch immer im Steigen. Die Feindschaft einiger Hochbein der Stadtverordneten-Versammlung und einer Clique, die in der Faberpresse Sprachrohre gefunden hat, ist eigentlich leicht zu verstehen: Hagin hat fürchtbar enttäuscht. Man hatte ihn angestellt, damit er die verworrenen Theaterverhältnisse in Ordnung bringe, damit Magdeburgs Ruhm wieder erstrahle. Dabei sollte er sehr artig sein und alles geduldig ausführen, was ihm vorgeschrieben wurde. Man hatte auch treu für ihn gesorgt, indem man zum Einfachen des zu erwartenden Verdienstes die Mitteldeutsche Privatbank mit heranzog. Als diese sah, daß es mit dem Verdienen nichts sei, wurde sie hochbeinig und hielt die Hand auf die Tasche. Die Theaterförderer im Stadtparlament machten aber auch eine schlimme Entdeckung, die sich zeigte in dem Schreckensruf eines „großen“ Freisinnigen: Der Hagin ist uns geschäftlich zu gerissen! Man wurde allerlei Kulissenklatsch zusammengetragen; manchmal war deutlich zu merken, daß nicht allein mannhafte starke Stadtwähler in der Stadt umhertröten, um auffällende Beweise über die Schlechtigkeit Hagins zu suchen, sondern daß sich ihre Gattinnen mit ebensolchem Eifer beteiligten. Wie denn überhaupt der Schürzenuntertan in der Stadtpolitik eine Rolle spielt. Die Regie in dieser Komödie wollte die Faberpresse führen. Sie hat mit ihrer Stimmungsmache gegen Hagin auch Erfolg gehabt. Jetzt wollte sie ihr Werk fortsetzen und für die Kapitalisten der Mitteldeutschen Privat-Bank 51 000 Mark — sagen wir: losreisen! Die Bank hatte sich verhalten, als sie das Stadttheater mit in Betrieb setzte, nun soll die Stadt betappen.

Welch andern Zweck sollen auch die Mittel der Steuerzahler haben als den, die Taschen der Großkapitalisten zu füllen. Die „Magdeburgische Zeitung“ und der „Central-Anzeiger“ suchten dies den Stadtverordneten begreiflich zu machen. Mit gutem Zurecht erst und dann mit der fürchterlichen Drohung, die Bank werde von Magdeburg weggelassen, suchten die Blätter die Stadtverordneten einzufangen für die Wünsche der Bankaktionäre.

Die Faberpresse war jedoch diesmal gar zu plump. Sie wollte offenbar Regie führen in einem Marionettentheater. Marionetten sind am Ende aber auch die bürgerlichen Stadtverordneten nicht, trotzdem es manchmal den Anschein hat, als würden sie von auswärts an der Strippe geführt. Diesmal wendeten sie sich sehr entschieden gegen diese Art der publizistischen Vertretung von „städtischen“ Interessen, und sogar Herr Gehel, der Vorsitzende der Nationalliberalen, sagte die „Magdeburgische Zeitung“, das nationalliberale Organ, schädliche städtische Interessen! Von Fabers war eine starke Vertretung da, man wollte sehen, wie sie unten nach der Pfeife der „M. Z.“ tanzten. Aus dem Feste wurde allerdings nichts, es gab nur eine dicke Blamage für die Regie. Und Herr Schmiedel, den man augenscheinlich von jener Seite besonders ins Herz geschlossen hat, daß man mit allen Mitteln an seiner Befestigung arbeitet, wurde sogar so unhöflich, sich gegen die hinterlistigen Heberfälle zur Wehr zu setzen.

Dieser kommunalpolitischen Finanzpresse, die bald für die Aktien der Straßenbahn, bald für die Kapitalisten der Bank sich unter der Firma bürgerlicher Besorgtheit ins Zeug legt, wird indes noch öfter auf die Finger gesehen werden müssen. —

Glossen eines Arbeitslosen.

So, nun bin ich draußen. Arbeitslos! Bin frei! Wenn an prächtigen Sommertagen die Sonne durch die düstern Fensterscheiben in den Arbeitsaal lachte, dann schneite ich mich hinaus in die Natur und in die Ferne. Aber ich war gebannt an meine Arbeitsstelle. Ich bin jetzt frei und — ja, es ist eine wundervolle Sache: die Freiheit des Arbeiters.

Ich habe doch immerhin Glück gehabt, fast ganze zehn Jahre habe ich ohne Unterbrechung gearbeitet auf einer Stelle. Zehn Jahre lang! Und die Früchte meiner zehnjährigen Arbeit? Nun freilich, ich habe nichts und bin so arm wie zuvor. Nein; noch ärmer! Ich habe zehn Jahre meines Lebens verloren und manche Hoffnung begraben.

Es ist ein graufames Schicksal: wir bleiben arm, weil wir arbeiten. Und wir müssen arbeiten, weil wir arm sind.

Unsre theologischen Schwäger können sich nicht genug darin tun, den lieben Gott zu loben, wie zweckmäßig er alles auf Erden eingerichtet habe. Das Gras ist grün, das Wasser naß, der Himmel hoch (weil sonst die Abtätter mit ihren Flugzeugen nicht genügend Bewegungsfreiheit hätten), die Fische leben nicht auf dem Trocknen und die Vögel nicht auf dem Wasser, kurz, der liebe Gott hat alles just so eingerichtet wie es sein muß.

Aber welchen Sinn hat nun das Faktum, daß für eine große Zahl Menschen, die als armer Leute Kinder zur Welt kommen und folglich wieder Arbeiter werden müssen, keine Arbeit vorhanden ist? Der „liebe Gott“, meine ich, hat uns doch die Hände zum Arbeiten gegeben.

Ein mächtiger Fürst soll einstmal also gesprochen haben: Schwerste Strafe denen, die andre an freiwilliger Arbeit hindern.

Ich möchte gern arbeiten und ich muß arbeiten, sonst muß ich und meine Familie verhungern. Vom frühen Morgen bis zum Abend laufe ich herum und suche Arbeit. Ich würde Steine tragen, Säcke tragen, Straßen fegen, kurz, eine jede Arbeit wäre mir recht. Aber man läßt mich nicht arbeiten. Wenn jener Fürst wirklich sein Wort wahr machen wollte — er müßte die ganze bürgerliche Gesellschaft einsperren!

Jeden Tag früh, wenn ich mit einem trocknen Stück Brot in der Tasche auf die Suche nach Arbeit gehe, ruft mir mein Weib nach: „Geh in Gottes Namen!“ Die Ahnungslose! Wahrscheinlich glaubt sie, daß ich eher Arbeit finde, wenn sie mich unter Gottes Protektorat stellt. Sie weiß nicht, daß es nicht einmal nützen würde, wenn man sich dem Teufel verschriebe.

Wie erniedrigend das Gefühl ist, um Arbeit bitten zu müssen. Sie gehört doch zum menschlichen Leben wie Luft, Licht und Wasser. Und wir müssen sie uns erbetteln; tagelang jagen vom Arbeitsmarkt nach den offenen Stellen, die meist schon besetzt sind. Oder von den Ausgabestellen der Tagesblätter nach allen Windrichtungen. Nach allen Hoffnungen auf Arbeit und Verdienst dann hören zu müssen: Leider besetzt, oder: Schon erledigt. Die alten Griechen hätten ihren Tantalos in der Unterwelt ebenjovant können als modernen Arbeitslosen hüßen lassen. Seine Qualen wären keineswegs geringer.

Eine Gefahr bestünde für ihn freilich: er könnte bald verhungern.

— Metallarbeiter! Sonntag vormittag 10¼ Uhr beginnt im „Bismarck“ die ordentliche Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes. Sie muß schon deshalb von großem Interesse für die Mitglieder sein, weil in ihr der Tätigkeitsbericht für das verfllossene Vierteljahr gegeben wird. Dieses Interesse vervielfacht sich in einer Zeit, wo die Absichten der Arbeiterfeinde, die Kampfmittel der organisierten Arbeiterschaft zu vernichten, immer deutlicher werden. Da heißt es für alle denkenden Arbeiter: Auf die Posten! Die obige Generalversammlung muß zeigen, daß die Metallarbeiter Magdeburgs scharfe Beobachter sind. Sie werden agitieren für eine eindrucksvolle Veranstaltung ihrer Organisation.

— Wohlfahrtsklage und Magdeburger Straßenbahn. Wohlfahrtsvereinigungen, die mit dem Betrieb verbunden sind, sind eine Peinliche in der Hand des Unternehmers. Mit der Entlassung geht zugleich die Mitgliedschaft in solchen „Wohlfahrts“-Einrichtungen verloren, d. h. die Rechte, die in Jahren, in Jahrzehnten durch hohe Beitragszahlung erworben wurden, werden mit einem Zuge fortgewischt. Welchen großen Schädigungen solche Mitglieder unterworfen sind, mag folgender Fall illustrieren: In der hiesigen Straßenbahn war ein Monsieur seit 13 Jahren beschäftigt. Er bekleidete das Amt eines Vorarbeiters bei den Arbeitern der Oberleitung. Es kam zu einer Differenz. Weil der Mann eine erhebliche Vertiefung seines Lohnes, die von der Direktion vorgegeben war, ablehnte, erfolgte seine Entlassung. Damit verlor er auch die Mitgliedschaft in der Pensionskasse der Angehörigen dieser Gesellschaft. Er rechnete aber, daß ihm wenigstens die von ihm eingezahlten Beiträge zurückerstattet würden. Sie waren ihm sehr teuer geworden. Er kam erst 1910 in die Kasse und mußte deshalb in verhältnismäßig kurzer Zeit die entsprechenden Nachzahlungen für die vorausgezogenen Dienstjahre leisten. Er zahlte hier 1910 ein: Beiträge 200,88 Mark, Nachzahlung 148,00 Mark, Einzahlungs- und besondere einmalige Zahlungen 54,85 Mark. Als er sich nach der Entlassung in der Kasse meldete, bekam er nur die ordentlichen Beiträge von 296,88 Mark ausbezahlt. Jede weitere Rückzahlung wurde abgelehnt. Weil der Mann mit vollem Rechte die Verschlechterung seiner Arbeitsbedingungen ablehnte, machte ihn die Straßenbahngesellschaft brotlos und schädigte ihn noch um 500 Mark, eine Summe, die für einen Arbeiter ein Kapital ist, deren Verlust ihm um so höher treffen mußte, als er sie sich in verhältnismäßig kurzer Zeit abarbeiten mußte, da die Mitgliedschaft in der Ruhegehaltskasse nicht in die freie Entscheidung der Beteiligten gestellt ist.

— Geschichte der bildenden Künste. Genosse Dr. Poensgen-Alberth hielt am Donnerstag seinen letzten Vortrag über dies Thema. Geschickt wurde die Spätrenaissance, der Barock und der Rokoko. Der Referent erklärte nicht allein die Kunstformen, er gab auch Aufschluß über die sozialen und politischen Beziehungen, die sich in ihnen ausdrückten. Der Rokoko wurde vom Empirist abgelöst. Aus diesem entwickelte sich in Deutschland der Neobarock. Ueber diese Zeit der Sentimentalität der wiesländischen Jähle hinweg ging dann die Fahrt in die Periode des sozialen Kampfes und der Anfänge einer neuen Kunst. Willets Lehrerkonferenzen wurden gegesigt und ein Statue Manners. Das Eisenwerk Mengels und die Konjunkturmachern von Liebermann wurden als deutsche Beispiele dieser sozialen Kunst gegeben. Mit einem feurigen Appell an seine Hörer, mit nie ermüdender Kraft neben dem Kampf um wirtschaftliche und politische Güter auch den um die Welt des Schönen zu führen, schloß Genosse Poensgen-Alberth unter starkem Beifall.

— Arbeiterjugend. Auf den Reitations- und Liederabend, der am Sonntag im Restaurant Gemütslichkeit, Tucherkunzstraße, veranstaltet wird, sei nochmals hingewiesen. Mitwirkende sind Dr. Poensgen-Alberth und einige Herren vom Arbeiter-Sängerkor. Anfang 6 Uhr.

— Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Angeteilt wurden: Der Militärärzter Johannes Böhme als Bureauassistent, der Wachmeister Willi Zeue als Stellmacher Friedrich Kooß und der Sattler Andreas Delze als Feuerwehnmänner. Der Anstellung der praktischen Ärzte Dr. med. Walter Heße als Assistenzarzt und Dr. med. Karl Weinbrenner als Oberarzt für die gynäkologische Abteilung der Krankenhaus Sudenturg wird zugestimmt. Außerdem wurden noch einige Wahlen von Schiedsmännern und Bezirksvorstehern vorgenommen.

— Das Schicksal eines Greises. Der 73 jährige Zigarrenmacher Anselm Stollberg, ohne festen Wohnsitz, betrat am 20. Mai dieses Jahres die Wohnung des Rentners Hansen hier, um Schürhänder zum Kauf anzubieten. Da niemand anwesend war, nahm Stollberg eine Taschenuhr nebst Kette, die ihm von einem Schuhmann wieder abgenommen wurde. Der Angeklagte erhielt wegen Rückfalldiebstahls zehn Monate Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.

— Unfälle. Der Arbeiter Karl Klein, wohnhaft Langer Weg 82, zog sich am Donnerstag nachmittag auf dem Grundstück Halberstädter Straße 15 durch das Abspringen einer Schraube einen Nasenbeinbruch zu. — Dem Lehrling R. Thiem, wohnhaft Holsteiner Straße 30, wurde am Donnerstag nachmittag in der Fabrik von Otto Gruson u. Ko. durch das Umfallen einer eisernen Platte der rechte Fuß erheblich gequetscht. — Der Arbeiter Karl Berger, wohnhaft Annahstraße 4, zog sich in der Fabrik Schönebecker Straße 82/83, (alte Stube) beim Heben eines größeren Stüdes Eisen einen schweren Leistenbruch zu. Die drei Verletzten wurden dem Krankenhaus Sudenturg zugewiesen. — Der Arbeiter K. Köhler, wohnhaft Heinrichsberger Straße Nr. 72, geriet am Donnerstag nachmittag auf seiner Arbeitsstätte, Werkstraße 1, mit dem rechten Fuß unter das Rad eines größeren Lastwagens, wobei der Fuß eine erhebliche Quetschung erlitt. Der Verletzte wurde nach seiner Wohnung gebracht.

— Betriebsstörung durch Unfall. Am Freitag vormittag kam der Arbeiter Friedrich H. aus Lemsdorf in den Reparaturwerk mit einer Stahlstange dem Treibriemen der Dynamomachiner zu nahe. Der Riemen zerriß und verletzte H. am Kopfe so schwer, daß sich die Aufnahme im Sudenturger Krankenhaus nötig machte. Ein Teil des Betriebs mußte für den Tag stillgelegt werden.

— Gestohlen wurden hier am 29. d. M. nachmittags gegen 5 Uhr vor dem Hause Hermannstraße Nr. 13 ein Fahrrad „Patria“ (Fabriknummer 34205) mit schwarzem Rahmen, gelben, schwarz gestreiften Holsfelgen, Freilauf mit Rücktrittsbremse und nach unten gebogener Lenkstange; in der Zeit von 5 bis 6 Uhr nachmittags aus einem gemeinschaftlichen Schlafzimmer der Angestellten eines Cafés in der Kaiserstraße ein grünlischer Jackenzug, ein graues Herrenjackett, ein hellbrauner Mäntel, eine silberne Herrenreimontuhr mit Goldrand, an der sich ein Chateleine aus Leder mit einem Hüfchen, auf dem sich die Bezeichnung „Galana“ befindet, sowie ein grüner Nuchad, am 30. in der Zeit von 7¼ Uhr morgens bis 1¼ Uhr nachmittags aus einem Taubenschlag, der sich in einer Gartenparzelle an der Faberstraße befindet, zwei Tauben; nachmittags aus dem Flur des Sparfassengebäudes ein Fahrrad „Nacht“ (Fabriknummer 218929) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, nach oben gebogener Lenkstange und Freilauf mit Rücktrittsbremse; nachmittags 7 Uhr aus dem Flur des Hauses Bahnhofsstraße Nr. 16 ein Fahrrad „Deutschland“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf mit Rücktrittsbremse und nach unten gebogener Lenkstange.

— In Haft genommen wurden: der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Gustav H. von hier, der dringend verdächtig ist, einem hiesigen Altschänder aus dem Laden eine Anzahl Kleidungsstücke im Werte von etwa 50 Mark gestohlen zu haben; der Arbeiter Willi St. von hier wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl an 150 Mark, einer silbernen Herrenuhr und zwei Ringen, den der in Meriburg festgenommene Gleicher Adolf H. in der Zeit vom 12. bis 14. Oktober hier bei einem Verwandten ausgeführt hat; der mehrfach vorbestrafte Schuhmacher und Arbeiter Friedrich W. gen. D. von hier, der am 29. Oktober nachmittags vor der Hauptpost ein Fahrrad „Original-Gold“, an der sich ein Firmenstempel befand, gestohlen hat. Er wurde auf dem roten Horn betreffen, als er versuchte, das Firmenstempel vom Rade zu entfernen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Wie die Gelben schwindeln. Im Juni dieses Jahres ging in der gegenwärtigen Presse unter der Ueberschrift „Ein Blick in den Zukunftspakt“ ein Artikel durch die Lande, der schwere Anschuldigungen gegen den Gewerkschaftsangehörigen Michaelson von der Hamburger Geschäftsstelle des Deutschen Transportarbeiterverbandes enthielt. Der Artikel, der aus dem Organ des gelben Fabrikarbeitervereins, „Der Hamburger Fabrikarbeiter“, entnommen war, behauptete, daß Michaelson einer Frau Neg, die für ihren Mann Krankengeld abholen wollte, dies Geld nicht nur verweigerte, sondern sie auch noch mißhandelt habe. Wörtlich hieß es, nachdem der ganze Vorgang im Bureau tendenziös aufgebauscht wiedergegeben worden war: „Michaelson sagte die Frau am Morgen und warf sie in des Wortes vollster Bedeutung zur Tür hinaus, ließ sie mit dem Kopfe gegen die Wand, schlug ihr mit der Faust vor die Brust und trat ihr mit dem Fuße gegen den Leib, bis die Frau blutüberströmt mit dem Flur ohnmächtig zusammenbrach und andre Leute der armen Mißhandelten zu Hilfe kamen. Die Frau mußte sich andern Tages in ärztliche Behandlung begeben. Der Arzt stellte Wunden am Kopfe, Wunden an der Lippenhäutchen, zwei löse Zähne im Untertiefer, blaue Flecke an der Brust und am Unterleibe fest und beantragte die Aufnahme in ein Krankenhaus.“ Genosse Michaelson bestritt gegen den Redakteur Max Neumann von dem gelben Organ und die Ehefrau Neg, die die Mär erdichtet hat, den Weg der Privatklage. Die Verhandlung vor dem Schöffengericht am Dienstag führte denn auch zu einer Verurteilung der beiden Angeklagten. In der umfangreichen Beweisnahme wurde festgestellt, daß die Frau aus dem Grunde kein Krankengeld für ihren Mann ausbezahlt erhielt, weil er in dem dringenden Verdacht stand, gearbeitet zu haben, und zwar obendrein als Streikbrecher. Neg ist auch von der Verwaltung mehrmals aufgefordert worden, zu einer Sitzung zu kommen, um sich zu rechtfertigen. Neg zog es aber nie her, durch Abwesenheit zu glänzen und seine Frau zu den Sitzungen zu schicken. Als die Frau an einem Tage wiederkam, wurde ihr bedeutet, daß ihr Mann erscheinen müsse. Die Frau wurde darauf je erregt, daß sie die unerhörtesten Beleidigungen gegen Michaelson ausließ. Daß die Frau leugnete, verneinte er ihr das Lokal. Sie tat es, kam aber gleich handföndelnd wieder herein, so daß Michaelson sie an die Schulter faßte und sie zum sofortigen Verlassen des Lokals aufforderte. Bei der Gelegenheit schlug die Frau mit ihrer Handfläche um sich und traf M. an der Brust. Als sie zum zweitenmal zum Schlag ansetzte, wehrte M. den Schlag ab, so daß die Möglichkeit besteht, daß sich die Frau mit ihrer eigenen Tauche an den Mund getroffen und sich leicht verletzt hat. Das ist der ganze Vorgang. Das ärztliche Attest, das dem Bericht vorlag, geht denn auch dahin, daß die Frau an der Lippe eine kleine Verletzung gehabt habe, die aber mit Lanolin wieder geheilt worden sei. Der Verteidiger der beiden Angeklagten gab selber zu, daß nach der Beweisaufnahme der Wahrheitsbeweis nicht erbracht worden sei. Er bat lediglich um mildere Umstände. Rechtsanwält Dr. Herz (Altona) für Michaelson beantragte, beide Angeklagten zu verurteilen, da die harmlose Affäre tendenziös aufgebaußt und von der gegenwärtigen Presse Deutschlands als gejandenes Dresse übernommen worden sei. Das Gericht stellte fest, daß die in dem inkriminierten Artikel gegebene Darstellung von der Frau Neg wissenschaftlich in maßloser Weise übertrieben worden sei. Nicht wahr sei, daß die Frau in den Leid getreten und blutüberströmt zusammengebrochen sei. Das Gericht verurteilte daher Frau Neg zu einer Geldstrafe von 20 Mark, Max Neumann zu einer Geldstrafe von 60 Mark. Ferner wurde die Publikation des Urteils in verschiedenen Zeitungen ausgeprochen.

Letzte Nachrichten.

Der zweite Krupp-Prozess.
Steiniger Tag; Vormittag.
Bb. Berlin, 31. Oktober. Zu Beginn der heutigen Sitzung beantragte Justizrat v. Gordon als Vertreter des Direktors Secus die Vorladung des Generals Büding in Wiesbaden auf telegraphischem Wege zum Beweis dafür, daß Direktor Dreger niemals die Anstellung des Leutnants Hoge

in der Artillerie-Prüfungskommission empfohlen und niemals mit ihm irgendwie über Hoge auch nur gesprochen habe. Ferner soll der für die Verfertigung von Feuerwerksoffizieren in die Artillerie-Prüfungskommission zuständige Degernent geladen werden zum Beweis dafür, daß die Verfertigung Hoges in diese Kommission ausschließlich auf Grund militärischer Berichte und der Akten ohne irgendwelche Einflußnahme irgendeiner Persönlichkeit der Firma Krupp geschehen ist. Verteidiger v. Gordon erklärte, Direktor Dreger wolle unter seinem Eid ausagen, daß entgegen der gestrigen Behauptung des Hogen v. Mehen in der Unterhaltung mit General v. Büding über Hoge nicht ein wahr es Wort sei.

Der Oberstaatsanwalt erklärte sich mit dem Antrag einverstanden, hat aber, den Tag der Vorladung noch etwas zu verschieben, da die Genehmigung des Kriegsministers eingeholt werden müsse. Der Gerichtshof wird über den Antrag im Laufe des Tages beschließen.

Angeklagter Brandt gab zu der Angelegenheit Hoge an, Hoge habe ihm einmal gesagt, er habe sich bei der Artillerie-Prüfungskommission beworben. Brandt habe geglaubt, ihn dabei unterstützen zu können, wenn er sich an Herrn v. Mehen wandte und ihn fragte, ob er etwas dazu tun könnte oder ob er — Brandt — Herrn Dreger bitten dürfe. Weiteres sei in der ganzen Angelegenheit seinerseits nicht geschehen.

Hierauf wird in der Vernehmung des Zeugen von Mehen fortgefahren. Auf die Frage des Rechtsanwalts Löwenstein, ob es richtig sei, daß v. Mehen einem Interviewer gegenüber eine noch schwerere Beschuldigung gegen Dreger ausgesprochen habe, gibt dies der Zeuge zu und bestätigt, daß er dabei eine Bemerkung gemacht habe, es sei selbstverständlich, daß auch der Berliner Vertreter der Firma Krupp, Direktor Dreger, laufend über alle Einzelheiten unterrichtet worden sei.

Dann wird in der Verlesung der Briefe fortgefahren.

Bb. Rom, 31. Oktober. Nunmehr liegt das letzte noch unbekanntes Wahlergebnis aus dem Wahlkreis Gallivoli vor, wo ein Sozialist gewählt ist.

Bb. Paris, 31. Oktober. Nach einer Mähermeldung aus Rom ist ein junger französischer Bildhauer, der vor 3 Jahren den Kompreis errungen hatte und Stipendium der in der Villa Medici untergebrachten französischen Kunstschule ist, plötzlich tobsüchtig geworden. Er verheiratete der jungen Bildhauerin Heubelmans, die ebenfalls Trägerin eines Kompreises ist, einen solchen Faustschlag, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Nur mit Mühe konnte der Bildhauer, der aus unglücklicher Liebe zu Fraulein Heubelmans tobsüchtig geworden ist, überwältigt und in eine Irrenanstalt gebracht werden.

Bb. Paris, 31. Oktober. Aus Maubeuge wird gemeldet: Der Landwirt Marché, der vor 3 Jahren seine Frau für 2000 Frank einem gewissen Gravel überlassen hatte, geriet mit diesem in der vergangenen Nacht in Streit und erschoss ihn mit seinem Jagdgewehr. Marché ist verhaftet worden.

Bb. Versailles, 31. Oktober. Der Flieger Ernst Stoeffler, der mit Seckas als Passagier heute morgen 3 Uhr auf dem hiesigen Flugfeld zum Flug nach Jöhannsdhal aufgestiegen war, stürzte über dem Park von Versailles aus 150 Meter Höhe ab. Stoeffler blieb unverletzt; Seckas brach das rechte Bein. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

Bb. Sofia, 31. Oktober. Die bulgarischen Truppen sind gestern in Debeagatsch eingezogen. In dem ganzen von den bulgarischen Truppen wieder besetzten Gebiete herrscht Ruhe.

Bb. Nimes, 31. Oktober. Ein schwerer Unglücksfall ist im Ezyreßzug Paris-Nimes, in der Nähe von Malbois im Departement Ardèche geschehen. Der Zug entgleiste in voller Fahrt. Die ersten beiden Wagen fielen getötet, zehn andre schwer verletzt, die übrigen Passagiere der entgleisten Wagen konnten nur mit großer Mühe gerettet werden.

Bereins-Kalender.

- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg-Süd.** Am Sonnabend den 1. November, abends 8¼ Uhr, Sitzung familiärer Funktionäre bei Blume, Ecke der Kaiser- und Blumenbalkstraße. Die Bezirksleitung.
- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg-Nord.** Nähtun, Titulistaffelstr. Am Montag den 3. November Abrechnung bei Holz, Tischlerguthstraße 22. Die Bezirksleitung.
- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Sudenturg.** Abrechnung, Männer und Kassierer! Am Sonnabend den 1. November findet eine außerordentliche Funktionärssitzung in der „Rebster Bierhalle“, Säuminger Straße 29, statt. Die Bezirksleitung.
- Sozialdemokratischer Verein.** Sitzung der Bezirksleiterinnen am Montag den 3. November, abends 8¼ Uhr, im Parteirestaurant.
- Verband der Kupferknechte.** Am Sonnabend den 1. November, abends 8¼ Uhr, Mitglieder-Versammlung bei G. Böhm. 1828
- Lebender Arbeiter.** Versammlung am Sonnabend den 1. November, abends 8¼ Uhr, bei Harde, Ottenbergstraße 13. 1898
- Turnerschaft Magdeburg (M. T.).** Abt. Neue Kunst. Am Sonnabend den 1. November, abends 8¼ Uhr, Versammlung bei G. Weß. Abt. Litta. Am Sonnabend den 1. November Versammlung bei Büchtele. 1897
- Arb.-Radfahrerverband Solidarität, Ortsgr. Magdeburg, Abt. Sudan.** Sonntag, 2. November, abends, Zusammenkunft in der „Halla“. 1897
- Schwimmverein Gibe.** Unsere Versammlung findet am Sonnabend den 1. November bei G. Griete statt. 1892
- Lemsdorf.** Arbeiter-Radfahrerverein. Sonnabend den 1. November, abends 8 Uhr, Versammlung. 1894
- Groß-Otterleben.** Naturheilverein. Sonntag, abends 8¼ Uhr, Versammlung bei Witte Strumpf. 1893
- Burg.** Sportklub v. J. 1911 (Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes). Am Sonnabend den 1. November, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei G. Gierl. 1891
- Wolmirstedt.** Sozialdemokratischer Verein. Sonntag den 2. November, abends 8 Uhr, Versammlung im „Schwan“. 1897
- Wernigerode.** Sozialdemokratischer Wahlverein. Sonnabend den 1. November, abends 8¼ Uhr, Versammlung im „Fürsten Bismarck“. 1895

Wettervorhersage.

Sonnabend, 1. November: Ziemlich heiter, zeitweise neblig, demwiegend trocken, mild.

Sintweis. Heute liegen Probestücke folgender Firmen bei: Kaufhaus Herm. Hier für Sudenturg und Umgegend. — Konfektionshaus Wilhelmshof für Wilhelmshof und Umgegend. — Kaufhaus Selms Wittkowski für Ruyßadt und Umgegend.

BRUNNEN

95 Tage

Pfg. Tage.

Selken- u. Kleiderstoffe

Kostümstoffe, ca. 130 cm breit, m 95
 Cheviots, ca. 110 cm breit, reine
 Wolle, farbig und schwarz, m 95
 Blusenstoffe, hell und dunkel . m 95
 Sammete u. Seidenstoffe für Kleider
 und Blusen, in großer Auswahl,
 einfarbig und schwarz gemustert,
 jedes Meter zum Aussuchen . . 95

1 Duzend
 Kostüm- oder
 Mantelknöpfe
95

Sonnabend, Sonntag, Montag: 3 große Verkaufstage

Beachten Sie bitte unsere 23 Schaufenster und Schaufenster

Fragen Sie in allen Abteilungen nach Waren zum 95-Pfennig-Einheitspreis

100 Gramm
Sportwolle
 alle Farben
95

Bijouteriewaren

1 Modern. Halskollier mit Anhänger 95
 1 Spinnadel mit Silberbeschlag . . . 95
 1 Blusen- oder Rocknadel, Silber . . 95
 1 Brosche mit Ring, verjilbert . . . 95
 1 Herren-Band oder Lederkettelaine 95
 1 Damen-Bügel 95

Baumwollwaren

Ca. 5000 Meter Coupons in Längen
 von 2 bis 4 Metern, Blusenstoff,
 Hemdenzeug, Wäsche- u. Schürzen-
 stoffe, Koton usw., jeder Coupon 95

Wäsche

1 Damenhemd, Ärmelabschluss, Herz-
 passe oder Schalflason . . . 95
 1 Damenhemd mit gestrichter Passe 95
 1 Damen-Beinkleid mit Stiderei 95
 1 Dam.-Weinl. Barch. m. Lanquette 95
 1 Dam.-Nachtjacke mit Lanquette . 95
 1 weißer Warchentrod m. Lanquette 95
 1 Unterhülle, amerik. Fassl., m. Stab. 95

Kurzwaren

24 Duzend Druckknöpfe 95
 18 Paar Eisengarn-Schuhriemen . 95
 12 Paar Waffel-Schuhriemen . . 95
 12 Stück Körperband a 5 Meter . 95
 8 St. Gold-Netzd a 6 Meter, fort. 95
 18 Duzend Wäscheknöpfe, fortiert 95
 5 Meter Bulgarenbeß 95
 16 Röll. Heftgarn, 20-Gr.-Kreuzpul. 95

Schürzen

1 Blusen- oder Halbreformschürze 95
 1 Leeschürze m. Träg., weiß od. bunt 95
 1 m Röschchenbeß für Backfleider . 95
 1 Kinderschürze, 45-75cm, weiß, farb. 95
 1 Hauschürze, farbig od. schwarz 95
 1 Tändelschürze, um od. geklümmt 95
 1 Knabenschürze, Gr. 45-65 cm 95
 1 Muffentittel, 35-55cm, weiß, farb. 95
 1 Dam.-Halbtuch-Unterrod m. Bord. 95

Gardinen-Abteilung

1 Garnitur Portieren, 2 Schals und
 1 Lambrequin, Filz, bestid . . . 95
 1 Tischdecke, Filz, bestid 95
 1 Vorleger, 50x100 cm 95
 1 Sofaflissen, zum Aussuchen . . . 95
 1 Schlafdecke, grau od. br. mit Rante 95
 1 Sofachoner, verschied. Muster . . 95
 1-2 Meter Rolllastoff 95

Taschentücher

6 weiße gestricht. Bank-Taschentücher,
 leicht angefeuchtet 95
 12 weiße Union-Taschentücher . . 95
 6 weiße Damen-Batist-Taschentücher
 mit Knöpf. und Buchstaben 95
 6 Herren-Batist-Taschentücher mit
 Blau/weiß gestrichter Rante . . 95
 6 bunte Herren-Taschentücher . . 95

Putz, Modewaren

1 moderne Damen-Outform 95
 1 moderne Gut-Phantasia zum Ausf. 95
 1 Damenschuh-Gamin, Stoff od. Velb. 95
 1 Kinder-Neberziehschädel, Handarb. 95
 1 Damenweste, schwarz, versch. Gr. 95
 1 Plüschschu für Bluse und Jackett 95
 2 Spindel-Blusenragen 95

Spitzen, Bänder

4 m Taffetband, ca. 8 cm breit . . 95
 1 m Chinband, bis 16 cm breit . . 95
 1 m Röschenbeß für Backfleider . 95
 1 m moderner Beßbeß für Blusen 95
 1 Meter Tüllstoff zur Bluse 95
 1 Coupon Klappspigen oder
 -Einsätze in verschiedenen Breiten
 bis 10 Meter lang 95

Lederwaren

1 Nähbeutel aus Stoff mit Füllung 95
 1 Rucksack mit Vortasche, Lederriem. 95
 1 Markt Tasche, bruchfrei, Lederriem. 95
 1 Wäckerträger mit Wachsstockeinlage 95
 1 Herren- u. Damen-Portemonnaie,
 Saffian-, Boycall- u. and. Leder 95
 1 Damen-Handtasche, mod. Form . 95

Galanterie

1 Wandbild mit Goldleiste oder
 schwarzem oder poliertem Rahmen 95
 2 Kabinett- od. 4 Bild- Holzrahmen 95
 1 Stangenwaße, 40 cm, mod. Schliß 95
 1 Nachttischleuchte, Messing, mit Licht 95
 1 Figur, abwaschbare Ebenholmasse 95
 2 Porzellan-Pippes zum Aussuchen 95
 2 Wafen, Kopenhagener Centre . . 95

Tischwäsche, Handtücher

6 weiße Gerstenkorn-Handtücher . 95
 6 graue Dreilhandtücher 95
 3 Prima Dreil-Handtücher, weiß, grau 95
 3 wß. Gerstenk.-Handt. m. z. Rante 95
 12 oder 8 Kollertücher 95
 6 Wäschtücher, kariert, 60 x 80 cm 95
 1 Kaffeetische mit oder ohne Franje 95
 1 Kauter-Milieu 95

Schuhwaren

1 Paar Filzhauschuh mit Trocken-
 Filzsohle 95
 1 Paar Damen-Hauschuh, Kunst-
 leder, warm gefüttert 95
 1 Paar Herren-Pant., im Kamelh. 95
 1 Paar Pommer-Keilpantoffel . . 95
 1 P. im Kamelh.-Schall.-St. 27/84 95
 1 Paar Filz-Schnurpfeife, 27/85 . . 95

Neue Garnitur: „Lp“

7. lackiert, weiß mit mod. Dekor
 1 Petroleumkanne, 2 Liter . . . 95
 1 Sand-Seife-Soda-Garnitur 95
 1 Seifenkasten, 6teil. 95
 1 Wollen- u. 1 Topflapp.-Beh. 95
 1 Kaffee- u. 1 Zuckerbüchse 95

Porzellan — Steingut — Glas — Wirtschaftsartikel

1 Kuchermasse, 10kg. m. Regulierfähr. 95
 1 Reibemaschine Regina 95
 1 Spiriusloch, u. 1 Emaille-Kochtopf 95
 1 Kuchentimer mit Deckel 95
 1 Kohlenlöcher, innen grau . . . 95
 1 Trochbüchse, dekor., rund u. oval 95

Papierwaren

1 Kallamemari.-Album m. 50 Marken 95
 1 Postkarten-Album für 600 Karten 95
 12 Schulhefte und 2 Diarien auf 95
 1 Kopierbuch, 600 Blatt, mit Register 95
 1 Modellerbogen „Heimliche Bau-
 kunst“, mit Pflanzenmaterial . . 95
 500 farbige Geschäftskuberts . . . 95
 100 Bogen u. 100 Kub. Briefpapier 95

Strümpfe

2 P. gefr. Kinderstrümpfe, Wolle 95
 2 P. Damenhandstrümpfe, Kammw. 95
 2 P. Dam.-Handstrümpf. m. Druck 95
 1 P. Dam.-Handstrümpf. Woll-Kamm 95
 1 P. Herren-Handstrümpf. Woll-Kamm 95
 1 P. Herren-Handstrümpf. Woll-Kamm 95
 1 Paar Damen-Handstrümpfe 3. Ausf. 95
 1 Paar gestricht. Damen-Handstrümpfe 95

Herren-Artikel

1 Herren-Schleuder oder Segel 95
 2 Herren-Schleuder, weiß od. farb. 95
 4 oder 8 Herren-Strickgarn, 4-fach 95
 1 Paar Herren-Socken a 2 Paar 95
 1 Paar Herren-Socken, reine Wolle 95
 1 Paar Damen-Strümpfe, engl. Lang,
 reine Wolle 95
 2 P. Herren-Socken mit Kammw. 95
 2 P. Damen-Strümpfe, weiß lang 95

Lebensmittel-Abteilung u. Konfitüren

1 Dose Lindentee-Milch, 24 Stk.
 m. Mandeln und Nüssen . . . 95
 1 Pfd. Kaffee und 1 Stange Vanille 95
 1 Pfd. m. Kaffee und 10 Stk.
 Kaffee 95
 1 Pfd. Tee und 1 Pfd. Kaffee . . . 95
 1 Pfd. Kaffee, zerhackt od. Salami 95
 1 Pfd. Kaffee, zerhackt u. 1 Pfd. Kaffee 95
 1 Dose halberbittere Schokolade . 95
 1 Kiste Schokolade oder Schokolade 95
 1 Kiste ganzbittere Schokolade . 95
 1 Kiste prima Schokolade . . . 95
 1 Kiste Kaffee 95

Handschuhe

1 Paar Herren-Handschuhe, Kammw. 95
 1 Paar Damen-Handschuhe, Kammw. 95
 1 Paar Herren-Handschuhe, Kammw. 95
 1 Paar Damen-Handschuhe, Kammw. 95

Bücher, Musikalien

1 Stereoskop mit 25 Bildern . . . 95
 6 Bände Allegro-Musik nach Wabl . 95
 1 Briefkastente, 25/25, Serienjournal 95
 1 Koffer mit 100 pass. Servietten . 95
 1 Koffer, Schallplatte u. 500 Melod. 95
 200 Bog. Geschäftspapier, alle Dimat. 95
 1 Kontobuch, Langsolis, 280 Seit. geb. 95
 1 elegante Schreibmappe mit Schloß 95

Trikotagen

1 Herren-Normal-Hemd oder -Hose 95
 1 Herren-Sweater-Oberrumpf . . . 95
 1 Knaben-Sweater, zum Aussuchen 95
 1 Prima Damen-Kleid oder -Hose 95
 1 Kinder-Tripel, geringelt, m. den
 Knöpfen 60-100 cm 95
 1 Knaben-Strickhose oder -Hose, in
 den Größen 1-6, zum Aussuchen 95

Porzellan — Steingut — Glas — Wirtschaftsartikel

1 Kuchermasse, 10kg. m. Regulierfähr. 95
 1 Reibemaschine Regina 95
 1 Spiriusloch, u. 1 Emaille-Kochtopf 95
 1 Kuchentimer mit Deckel 95
 1 Kohlenlöcher, innen grau . . . 95
 1 Trochbüchse, dekor., rund u. oval 95

Neue Garnitur: „Lp“

7. lackiert, weiß mit mod. Dekor
 1 Petroleumkanne, 2 Liter . . . 95
 1 Sand-Seife-Soda-Garnitur 95
 1 Seifenkasten, 6teil. 95
 1 Wollen- u. 1 Topflapp.-Beh. 95
 1 Kaffee- u. 1 Zuckerbüchse 95

Porzellan — Steingut — Glas — Wirtschaftsartikel

1 Leiter, 3 Stufen, gut gearbeitet 95
 1 Toilettenpapierhalter mit Leuchter
 und Spiegel 95
 1 Pus- und 1 Waschlappen 95
 1 Klappstuhl, gut bezogen 95
 1 Dohrborde, 90 x 50 cm 95
 1 Koffhaarseifen oder -handseife . 95
 1 Portenbeßen mit Stiel und
 1 Handseife 95
 1 Kleiderbürste u. 1 Schuhbürste . 95
 1 Teppichbeßen mit Stiel 95
 1 Fußmatte, egyptisch 95
 1 Pianova-Strahlenbeßen, groß . . 95
 1 Konsolle m. Mottis u. Faden-Wh. 95
 1 Emaille-Wasserfäß, 20 cm 95
 1 Emaille-Kochtopf m. Deckel, groß 95
 1 Emaille-Banne auf Fuß, 40 cm 95
 4 Emaille-Schüssel, 15, 20, 22, 24 cm 95
 1 Emaille-Teller, Emaille-Gem. mit Email. 95
 1 Alumin.-Kochtopf, 18 cm, m. Deck. 95
 1 Alumin.-Bratpfanne mit Holzstiel 95
 1 Alumin.-Wühlstock, 14 cm . . . 95
 1 Alumin.-Kaffeelecher, 1/4 Lit. 95
 1 Alumin.-Muschelkonsolle mit Maß 95

Korbwaren usw.

1 Triumpfstuhl 95
 1 Papierkorb, Strohflecht 95
 1 Handfächer, offen od. mit Deckel 95
 1 Kinderstuhl, Buchenholz 95
 1 Zeitungsmappe, Stoffgelecht . . 95
 1 Drahtgabelbauer mit Glascheiben 95
 1 Garderobenhalter mit 6 bernidelt.
 Schleifenhasen 95

Herren-Artikel

1 Herren-Schleuder oder Segel 95
 2 Herren-Schleuder, weiß od. farb. 95
 4 oder 8 Herren-Strickgarn, 4-fach 95
 1 Paar Herren-Socken a 2 Paar 95
 1 Paar Herren-Socken, reine Wolle 95
 1 Paar Damen-Strümpfe, engl. Lang,
 reine Wolle 95
 2 P. Herren-Socken mit Kammw. 95
 2 P. Damen-Strümpfe, weiß lang 95

1 Kragenkasten
 mit Stoffbez. 95

1 Krawattenkasten
 mit Stoffbez. 95

1 Handschuhkasten
 mit Stoffbez. 95

1 Taschentuchkasten
 mit Stoffbez. 95

1 Kragenkasten
 mit Stoffbez. 95

1 Krawattenkasten
 mit Stoffbez. 95

1 Handschuhkasten
 mit Stoffbez. 95

1 Taschentuchkasten
 mit Stoffbez. 95

Zigarren usw.

1 Kiste gute Zigarren 95
 1 Kiste Kaffee 95
 1 Kiste Zigarren 95
 1 Kiste Zigarren in der Kiste 95
 1 Kiste oder Koffer Zigarren 95
 1 Zigarrenkasten „Kammw.“ . . 95

Lebensmittel-Abteilung u. Konfitüren

1 Dose Lindentee-Milch, 24 Stk.
 m. Mandeln und Nüssen . . . 95
 1 Pfd. Kaffee und 1 Stange Vanille 95
 1 Pfd. m. Kaffee und 10 Stk.
 Kaffee 95
 1 Pfd. Tee und 1 Pfd. Kaffee . . . 95
 1 Pfd. Kaffee, zerhackt od. Salami 95
 1 Pfd. Kaffee, zerhackt u. 1 Pfd. Kaffee 95
 1 Dose halberbittere Schokolade . 95
 1 Kiste Schokolade oder Schokolade 95
 1 Kiste ganzbittere Schokolade . 95
 1 Kiste prima Schokolade . . . 95
 1 Kiste Kaffee 95

Oderbruch-Gänse

1 Pfd. Schokolade und 1 Pfd.
 Nougatmischung 95
 1 Pfd. Kaffee und 1 Stange Vanille 95
 1 Tafel Nougat-Schokolade . . . 95
 2 Dosen a 2 Pfd. Schokolade oder
 Nougat 95
 7 Pfd. Nougat 95
 6 Pfd. Bergamottbitter 95
 1 Pfd. Zitron. od. 3 Pfd. Goldzucker 95
 1 Pfd. Orangenzucker 95

Lebensmittel-Abteilung u. Konfitüren

1 Dose Breatheringe und 1 Dose
 Nougatringe 95
 1 Dose = 2 Pfd. Ringe in Gelee
 und 1 Glas Anchois 95
 1 Dose Krabben u. 1 Dose Kollmops 95
 2 Dosen Lachs, erste Marke 95
 1 Glas Blütenhonig 95
 5 Tafeln Vanille-Schokolade . . . 95
 1 Pfd. Prima Sorotti-Pralines . . 95
 2 Pfd. Union-Konfekt 95
 1 Pfd. Prima Bonbons 95
 1 Pfd. Prima Butterkugeln . . . 95
 1 Pfd. Milchbrot-Schokolade . . . 95

Bedarfsartikel

1 Dose = 2 Pfd. Fußbodenlackfarbe 95
 1 Dose = 2 Pfd. Bohnermasse . . . 95
 6 Stück Scheuertücher, verst. Mitte 95
 4 große Dosen Herzolfin-Schuhcreme 95
 3 Pakete Nivea-Salbencreme . . . 95
 1 Paket Verbandwatte, 500 Gramm 95
 12 Pakete Kohlenanzünder „Licht“ 95
 1 Toilettepiegel in Patette 95

Pompadour

1 Rodelmütze 95

1 Pfund
 Pflanzendamen 95

Erfrischungsraum:

Diverse Torten zum Aus-
 suchen St. 95

2 Vasenbuketts 95
 zum Aussuchen

1 künstl. Palme 95
 m. Kautsch. u. Pflanz.

Ein Reise-Portemonnaie

95

Spielwaren

1 Militärkassette 95
 1 Kino mit Film 95
 1 Zelluloid-Bahn mit Waffelbild . . 95
 12 Schokolade, fast unzerbrechlich . 95
 1 Spielzeugspiel, zum Aussuchen 95
 1 Damenschach oder 1 Moku . . . 95

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 257.

Magdeburg, Sonnabend den 1. November 1913.

24. Jahrgang.

Der neue Krupp-Prozess.

(Nachdruck verboten.)

Hg. Berlin, 30. Oktober.

(Sechster Tag.)

Zu Beginn der heutigen Verhandlung gibt Oberstaatsanwalt Dr. Ehrzeinski folgende Erklärung ab: Im Berliner „Total-Anzeiger“ von gestern morgen ist eine mit dem Namen Otto v. Gottberg unterzeichnete Besprechung der letzten Verhandlung veröffentlicht, in der ein sehr lebhafter Angriff auf mein persönliches Vorgehen enthalten ist. Ich gehe darauf nicht ein. Wer es nicht verstanden hat, warum ich vorgehen auf der sofortigen Verlesung des von dem Zeugen v. Mehen bisher zurückgehaltenen Beweismaterials bestanden habe, der wird es, wenn ich es heute nochmals erkläre, auch nicht verstehen. Ich stelle zweifelsfrei fest, daß meine Absicht war, dieses Material lückenlos sofort zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, auf jede Gefahr hin, es möge die Angeklagten belasten oder entlasten; es möge außer den Angeklagten irgend jemand belasten oder entlasten, es möge der Firma Krupp mißfallen, ihren Gegnern mißfallen oder beiden mißfallen. Auf jeden Fall, der Vorwurf, den ich dem Zeugen v. Mehen gemacht habe, bestand darin, daß er der Verantwortlichkeit Schaden getan hat durch die Vorenthaltung dieses Materials, und zwar meine ich das in dem Sinne, daß ich meine Schlussanträge an Schlusse der Voruntersuchung nicht mit voller Kenntnis des vorhandenen Materials habe stellen können. Ich habe das auch deswegen hier öffentlich konstatiert, weil eine andre Zeitung der Meinung Ausdruck gibt, der Oberstaatsanwalt unterlege demselben Irrtum, dem die vom Militärgericht verurteilten Zeugnisschriften unterlagen, auch er scheine zu glauben, daß, wenn auch nicht Staatsinteressen und Kruppinteressen identisch seien, so doch eine Bloßstellung Krupps, den Staat irgendwie diskreditieren könnte, also so, als wenn ich gewissermaßen besorgt wäre, vor dem Mehen'schen Material im Interesse der Firma Krupp. Ein weitergehendes Mißverständnis ist wohl doch nicht mehr möglich.

Verteidiger Justizrat Dr. v. Gordon: Wir, die Verteidigung und die Firma Krupp, befehlen uns nicht mit der Presse, trotz mancher Verlockungen; aber es ist eine gewisse Genugtuung für mich, daß ich gestern bei der Durchsicht der beschlagnahmten Briefe in der Tat bemerkt habe, daß eine ganze Reihe absolut militärischer Geheimnisse, auch deutscher militärischer Geheimnisse, in diesen Briefen stehen. Es hätte ein unerbittliches Unglück geben können, wenn wir diese Sachen auf den Tisch des Hauses ausgehütet hätten. Wir können auch nicht militärische Geheimnisse eines ausländischen Staates, z. B. eines Dreibundstaates, verlesen. Das ist nicht, das ist widersprüchlich der internationalen Höflichkeit. Weiter sind in den Briefen auch eine Reihe von Dingen enthalten, die mit der Verhandlung in gar keinem Zusammenhang stehen und auch nicht in die Öffentlichkeit gehören. Im übrigen aber bitte ich um restlose Verlesung des Materials.

Der Vorsitzende schreibt nun in der Vernehmung des Zeugen v. Mehen fort. Der Zeuge wird vom Vorsitzenden gefragt: Haben Sie, bevor Sie den Brief vom 23. August 1909 an Eccius geschrieben haben, mit Eccius eine Unterredung gehabt? — Zeuge: Anfang August über die Frage der Uebernahme der Berliner Rettung durch mich. Am Schlusse fragte mich Herr Eccius: Wissen Sie, daß wir jemand in Berlin haben, der uns geheime Nachrichten gibt? — Zeuge: Ich habe den Ausdruck Kornwalzer in Essen, sei es von Herrn von Schütz, sei es von Herrn Eccius kennen gelernt. — Vorsitz: Wie nahmen Sie die Mitteilungen von Herrn Eccius und nachher von Herrn v. Schütz über die Tätigkeit Brandts auf? — Zeuge: Ich fragte Herrn Eccius, kam denn das nicht aufhören, ist es nicht möglich, die Sache abzustellen? Wir war es sehr unangenehm, daß so etwas effiziente, Herr v. Schütz hatte mir über die Tätigkeit Brandts ein ziemlich genaues Bild entworfen. Er sagte, Brandt sei unglücklich geschickt, er bekomme einfach alles, es wäre geradezu unheimlich und es sehe ihn auch manchmal in direkte Verlegenheit. Wenn nämlich Herr v. Schütz bei Offizieren Besuche machte, so fielen ihm dann Dinge ein, von denen er nicht genau wußte, ob er sie durch Brandts Informationen oder sonst woher hatte. Er sagte, es wäre ihm bereits passiert, daß er solche Dinge gesagt habe und der betreffende Referent ihn gefragt hätte, wie kommen Sie dazu, das zu wissen? Ich erinnere mich auch, daß er sagte: Brandt brachte mir einmal mehrere Zylinder der Heeresverwaltung. — Vorsitz: Glauben Sie nun, daß Brandt sich diese Dinge durch Besichtigungen verschafft hat? — Zeuge (nach einigem Nachdenken): Herr Präsident, ich weiß wie es im Leben zugeht und kann mir ein Bild davon machen, daß wenn jemand derartige Auskünfte bekommt, er sie nicht wegen seiner schönen Augen bekommt. Ich sagte Herrn Eccius, ich lasse mich nicht darauf ein, daß Brandt ganz allein zu diesem Zweck in Berlin sitzt und gewissermaßen dem Bureau attached ist. — Vorsitz: Und was sagte Herr Eccius darauf? — Zeuge: Herr Eccius lehnte es kategorisch ab, daß die Einrichtung mit Brandt aufgehoben werden solle. Er sagte, Brandt ist absolut nötig, erst seitdem Brandt da ist, wissen wir, was in Berlin vor sich geht. Vorher haben wir davon keine Ahnung gehabt, erst jetzt

Können wir unsere Geschäfte danach einrichten.

— Vorsitz: Angeklagter Eccius: Was sagen Sie dazu? Der Zeuge v. Mehen behauptet, daß Brandt in der Zeit von 1906 bis 1909 nichts anderes gemacht habe, als Informationen einzuholen und die Kornwalzer nach Essen zu schicken. — Angekl. Eccius: Davon ist mir nichts bekannt. Ich bin immer davon ausgegangen, daß Brandt auch eine andre Tätigkeit im Berliner Bureau ausübte. — Vert. Rechtsanwält Löwenstein: Vielleicht äußert sich Herr Brandt über die Angelegenheit der Zylinder. — Angeklagter Brandt: Herr v. Schütz zeigte mir in den ersten Tagen meiner Berliner Tätigkeit eine Zigarrenliste, in der Zylinder lagen, und fragte mich, ob die Firma Krupp so etwas brauchen könne. Ich sagte, das hätte keinen Wert.

Es gelangt dann der Inhalt der

Briefe v. Mehen

an Direktor Eccius zur Verlesung, und zwar zunächst die Abschrift des ersten Briefes, den v. Mehen am 23. August 1909 aus Berlin an Eccius gerichtet hat. Er lautet:

Hochverehrter Herr Eccius! Ich muß meinen Wunsch, daß in der Frage der zukünftigen Verlesung des Berliner Bureau's Klarheit geschaffen werde, wiederholen. Nachdem ich Herrn Brandt kennen gelernt habe, kann ich meine erste Vermutung nur bestätigen, daß er für das Berliner Bureau unentbehrlich ist. Ich habe ihm das auch eröffnet und Herr v. Mehen ist sehr zufrieden, daß er Bureauvorsteher werden und eine offizielle Stellung erhalten soll. Außerdem ist auch die Sache der Kornwalzer sofort zur Sprache gekommen, da v. Mehen mir eine Liquidation vorlegte. Ich habe sie abgelehnt und ihn an Sie gewiesen. Es ist und bleibt meiner Ansicht nach das einzig richtige, daß v. Mehen eine angemessene Zulage für seine ihm aus den besondern Berliner Verhältnissen erwachenden Ausgaben erhält, wie es ja auch mit mir in Brüssel der Fall war. Ich würde Ihnen demnach selbst schreiben.

Vorsitz: Also die Schmiergelder für Brandt sollten Ihren Repräsentationsgeldern gleichgestellt werden. — Zeuge:

Vor der Welt. — Vorsitz: Was heißt das vor der Welt? Ihr Brief war doch ein Schreiben an Direktor Eccius, und in diesem Briefe stellen Sie die Schmiergelder und Ihre Repräsentationsgelder auf eine Stufe.

Es folgt dann die Verlesung des Antwortschreibens des Direktors Eccius an Herrn v. Mehen. Es ist vom nächsten Tage (24. August 1909) aus Essen datiert und lautet:

„Hieber Herr v. Mehen! Ich kann mir denken, mit welcher Ungebuld Sie Herrn Dreger erwarten. Ich spreche morgen mit ihm. Besten Dank für Ihren Brief in Sachen Brandts. Dieser schreibt gleichzeitig. Ich möchte darauf aus naheliegenden Gründen nicht antworten. Dagegen würde es mir lieb sein, eine Aufstellung des Jahresdurchschnitts seiner Auslagen zu bekommen. Ich werde mich bemühen, die Sache schnell zu regeln, eventuell lasse ich Brandt auch zum Abschluß eines neuen Vertrags nach Essen kommen.“

Vorsitz: Angeklagter Eccius ich möchte nun von Ihnen wissen, welche naheliegenden Gründe es waren, aus denen Sie damals nicht antworten konnten. — Angekl. Eccius: Ich wollte nur auf den Brief von Brandt nicht antworten. — Vorsitz: Ach nein, das steht in dem Briefe nicht drin. — Angekl. Eccius: Ich kann mich nicht erinnern, was ich damals gemeint habe. — Vorsitz: Ich kann nur annehmen, daß Sie sagen wollten,

über solche Sachen schreibt man nicht, sondern erlebte sie mündlich.

Hierauf wird der nächste Brief des Herrn v. Mehen an Eccius verlesen, der wieder beginnt: „Hochverehrter Herr Eccius!“ Er spricht dann von seiner Ungebuld, von Herrn Dreger bei den maßgebenden Militärbehörden vorgestellt zu werden und fährt dann fort: „Was Herr v. Mehen angeht, so gehe ich gern auf Ihre Anregung ein, ihn zur Besprechung nach Essen kommen zu lassen. Ich will ihn ohnehin nach Essen schicken, damit er sich über Marineangelegenheiten informiert.“ In einem weiteren Briefe an Eccius schreibt v. Mehen, daß er voraussichtlich mit Herrn nicht werde auskommen können. In dem Briefe wird weiter ausgeführt, daß Brandt in den Akten besser orientiert sei als Herr und daß er die ausländischen Akten studieren solle, wozu er durch seine Sprachkenntnisse besonders geeignet sei, er werde sich dafür gut machen. Er habe jetzt schon so viel zu tun, daß ihm kaum Zeit übrig bleibe. Er habe das Bureau beaufsichtigen und die zeitraubenden Preis- und Terminaufstellungen zu machen sowie ganz vertrauliche Notizen des Herrn v. Mehen zu behandeln und dann die Kornwalzer, welche, wie ich hoffe, immer mehr ausgestaltet werden und die ich mich bemühen will, in noch unverfänglichere Formen zu bringen. Da ich gerade bei diesem Gegenstand bin, bitte ich auch um Uebermittlung eines namentlichen Verzeichnisses derjenigen Personen in Essen, denen die Kornwalzer zugänglich oder denen sie zutommen. An Brandt habe ich meine Freude. Nachdem ich ihm den Rücken gestärkt habe, kann er mit größerer Sicherheit auftreten. Er muß auch Besuche empfangen, was infolge meiner häufigen Abwesenheit notwendig ist, und löst seine Aufgaben geschickt. Man darf ihn nur nicht loslassen. Ich bitte die Angelegenheit mit v. Mehen zu ordnen. Er muß in Verlegenheit sein, denn er hat mich um eine ganz niedliche Summe angeborst.“

Verteidiger Dr. Löwenstein: Der Zeuge hat früher gesagt, daß Brandt seine ganze Zeit mit Nachrichtenbeschaffung ausschließlich verbracht habe. Jetzt sagt er, mit der Bearbeitung von Nachrichten. Es wird nun der Satz aus diesem Briefe erörtert, worin Herr v. Mehen die Hoffnung ausdrückt, daß die Kornwalzer immer mehr ausgestaltet werden. — Vorsitz: Daraus geht doch hervor, daß Sie selbst daran mitwirkten, daß es Ihr Wunsch war, daß diese Tätigkeit noch mehr ausgestaltet wurde, und Sie schreiben ja auch, daß Sie sich bemühen wollen, die Kornwalzer in noch unverfänglichere Form zu bringen. Da muß man doch annehmen, daß Sie dabei mitwirkten. — Zeuge: Ich fand zunächst, daß die Kornwalzer kolossal harmlos waren, denn sie enthielten zunächst Zusammenstellungen der Fabriken, die Lieferungen zu den und den Preisen bekommen hatten. Ich hielt das für ganz unbedenklich. Den Eindruck wird jeder haben, der mit dem Geschäftsgang bei den Behörden hier nicht vertraut ist. Dagegen bin ich durch eine Nachricht, die mir Brandt brachte, sehr nachdenklich gestimmt worden. Bei unzer erstem Zusammenkunft erzählte er mir, daß ein an den Landrat a. D. Köster geschickter Kornwalzer fehlgegangen und daß er erst nach einer Reihe von Tagen an seine Adresse gelangt sei. Ich sagte mir, wenn ein solches Schriftstück in unrechte Hände gerate, wenn das möglich sei, daß die Sicherheit der Landesverteidigung und auch, was ich gar nicht leugnen will, die Sicherheit der Firma Krupp dann gefährdet werden könne.

Es wird nun ein Schreiben vom 18. September 1909 verlesen. Es ist die Antwort auf das vorige Schreiben des Herrn v. Mehen und ist von Marquardt unterzeichnet. Darin wird dem Herrn v. Mehen mitgeteilt, daß die Kornwalzer regelmäßig außer den Herren Köster, Moutz und v. Dewitz die Herren bekommen, die ein besonderes Interesse dafür haben. Es heißt dann weiter: „Sie können also Ihre Tätigkeit darin ruhig ausdehnen, ohne besorgt zu sein, daß dadurch unnütze Arbeit entsteht.“ — Vorsitz: Nach den Worten „Ihre Tätigkeit“ müssen Sie also doch an den Kornwalzern beteiligt gewesen sein? — Zeuge: Das war die Auffassung des Briefschreibers. — Vorsitz: Warum haben Sie dagegen nicht remontriert? — Zeuge: Ich habe das Kapitel, das ich für moralisch nicht einwandfrei hielt, nicht berührt, denn ich weiß, daß Vorgesetzte es nicht sehr schätzen, wenn Untergebene ihnen moralische Vorlesungen halten. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt der Angeklagte Eccius, daß er zwar Wert auf Kornwalzer gelegt habe, ob auch die andern Herren, das wisse er nicht.

Es kommt dann ein weiteres Schreiben zur Verlesung, und zwar vom 23. Juni 1910. In ihm teilt v. Mehen dem Direktor Dreger seine schwere Erkrankung mit, die einen mehrmonatigen Urlaub notwendig mache. Er schreibt dann:

Ich hänge an der Stellung aus ethischen Gründen, nicht aber aus finanziellen Gründen. Es ist kein Geheimnis, daß ich die Stellung nur widerwillig und auf Drängen meiner eignen Interessen angenommen habe. Es hat genug Stimmen gegeben, die meinten, ich käme in eine unangenehme Situation und würde in Berlin über's Ohr gehauen. Ich habe aber doch ausgehalten, um den Beweis zu erbringen, daß die mißkünstigen Stimmen unrecht haben. Deshalb habe ich auch niemals eine Aussprache über meine Stellung zu Herrn Dreger herbeigeführt. Jetzt aber, da ich monatelang aussetzen muß, ist es notwendig, daß ich einmal über diese Dinge spreche.

Vorsitz: Wie erklären Sie die Bemerkung, daß Sie nur aus ethischen Gründen an der Stellung hängen? — Zeuge v. Mehen: Die Erklärung ist sehr einfach. Ich bin durch Herrn Dreger überhaupt erst bei Krupp angekommen und war ihm stets dankbar. Das Verhältnis zu Herrn Dreger war das absoluter Ehrlichkeit und einer vollkommenen vielleicht selten vorkommenden Freundschaft.

Am 20. Dezember 1910 schreibt der Zeuge v. Mehen an Direktor Eccius: „Ich habe große Schwierigkeiten mit Herrn Brandt, der nicht mehr mitkommen will. Bitte vergessen Sie nicht

meine Weihnachtsermuneration. Wenn es diesmal 2000 Mark statt 1500 Mark wären, so würde das sehr gut sein. Er steckt nämlich in Schulden nicht nur bei mir, sondern auch bei andern, und das könnte unangenehm werden.“ — Vorsitz: Was sind denn das für Schwierigkeiten, die Brandt gemacht hat? — Zeuge: Trotz seiner erheblichen Einkünfte hatte Brandt finanzielle Schwierigkeiten. — Vorsitz: Was wollten Sie denn damit sagen, „das kann unangenehm werden“? — Zeuge: Brandt war orientiert über Dinge, die nicht nur die Heeresverwaltung angehen, sondern die auch

der Firma unangenehm werden konnten.

Da ist es doch klar, daß Unannehmlichkeiten entstehen konnten!

In einem weiteren Schreiben vom 18. Juni 1911, das nur unvollständig ist, lautet der Schluß: „Wie gern ich von Berlin gehe, wo ich nur unangenehme Erfahrungen mitnehme...“ Der Rest fehlt. Auf Befragen erklärt Zeuge v. Mehen: Ich hatte den Eindruck, daß ich hier in Berlin in eine Sackgasse geraten war. Meine Stellung behagte mir nicht. Auf der einen Seite hatte ich Herrn Brandt und auf der andern Seite Herrn Dreger. Meiner Ansicht nach war ich ganz überflüssig. Ich hatte auf Herrn Eccius die Hoffnung gesetzt, daß er das einsehen und mich von Berlin wegnehmen würde. — Verteidiger Rechtsanw. Löwenstein: Ist es richtig, daß Ihr Verkehr mit Brandt ein freundschaftlicher war? — Zeuge: Ja. — Verteidiger Justizrat v. Gordon: Haben Sie sich auch Dreger oder einem andern Herrn gegenüber über die Kornwalzer beschwert? — Zeuge: Mein Verhältnis zu Herrn Dreger war so, daß ich es nie gewagt hätte, mit ihm darüber zu sprechen. Ich habe aber Herrn Eccius gesagt, daß dies außerordentlich gefährlich wäre. Wenn es herauskäme, läge die Firma Krupp vielleicht in die Luft. (Gr. Heiterk.) Wir haben auf einem Pulverfaß. — Vorsitz: Wann haben Sie mit Eccius darüber gesprochen? — Zeuge: Das ist mehrfach geschehen. Ich habe wiederholt, da Eccius häufig in Berlin war, auf die Gefährlichkeit der Sache hingewiesen. — Angekl. Eccius: Ich bestreite durchaus, daß der Zeuge von der Gefährlichkeit der Kornwalzer gesprochen hat. Er hat nur auf die Unannehmlichkeit seiner Berliner Stellung hingewiesen und es war sein Wunsch, daß ihm in der Krupp'schen Hierarchie eine andre Rangstellung gegeben würde, damit er neben Herrn Dreger einen besseren Rahmen habe. — Oberstaatsanwalt (zum Zeugen v. Mehen): Ob Sie verurteilt werden, wird ja vom Gericht abhängen. Sie müssen aber mit der Möglichkeit der Verurteilung rechnen. Ich frage Sie: Können Sie auf Ihren Eid nehmen, daß Sie diese Wendung bestimmt einmal zu Herrn Eccius getan haben? — Zeuge: Bestimmt der Wendung vom Pulverfaß muß ich das bezeichnen. Auf den Ausdruck will ich mich nicht festlegen. Ich weiß nicht, ob der Ausdruck Pulverfaß gegenüber Herrn Eccius oder Herrn Dreger gefallen ist. — Vorsitz: Was haben Sie denn zu Herrn Eccius gesagt? — Zeuge: Ich kann beschwören, daß ich mehrfach mit Herrn Eccius über die

Gefährlichkeit der Kornwalzer

gesprochen habe. Aber ich habe niemals gesagt, daß ich die Sache für unmoralisch halte. Gefährlich hielt ich die Sache, weil ich wußte, daß die Firma Krupp von vielen Seiten angegriffen wurde. Wenn das bekannt wurde, würde man darin etwas sehen, was unbedingt nachteilig wirken mußte. — Vorsitz: Meinen Sie, daß es auch gefährlich war, weil es gegen bestimmte Paragraphen des Strafgesetzbuchs verstieß? — Zeuge: Darüber war ich mir klar, daß Verleumdung vorlag. — Vorsitz: Haben Sie Herrn Eccius das gesagt? — Zeuge: Nein. — Vorsitz: Inwiefern betonten Sie denn dann Herrn Eccius gegenüber die Gefährlichkeit der Sache? — Zeuge: Wenn die Sache bekannt wurde, mußte es einen Schaden anrichten, der weit über den Wert der Sache hinausging. Ueber die Art der Gefährlichkeit selbst habe ich mit Herrn Eccius nicht gesprochen. — Vorsitz: Haben Sie nie gesagt, daß Brandt für die Nachrichten Geld gab? — Zeuge: Das wußte ich ja selbst nicht.

Es wird dann ein Brief der Firma Krupp an v. Mehen vom 18. Dezember 1911 verlesen, der von Eccius unterschrieben ist und worin dem Brandt 2000 Mark Weihnachtsgattifikation in Anerkennung seiner Tätigkeit angewiesen werden; Herr v. Mehen wird zur Auszahlung ermächtigt und er soll dem Brandt weiter eröffnen, daß die Firma ihm in Erwartung dauernder Dienste 1000 Mark jährlich 10 Jahre lang (wenn das Dienstverhältnis so lange dauert) auspaart. — Auf die Frage des Vorsitzenden, ob zu diesem Briefe etwas zu bemerken sei, erklärt der Zeuge v. Mehen: Herr Präsident, ich halte diesen Brief für den verdächtigsten in der ganzen Sache. — Vorsitz: Inwiefern? — Zeuge: Schon deshalb, weil er an mich gerichtet ist. Ich war der Vorgesetzte Brandts, aber alle Gehalts- und Gehaltsangelegenheiten wurden direkt zwischen ihm und der Firma geregelt. Der Brief bezieht sich auf eine vorher getroffene Besprechung zwischen mir und Eccius. Ich hatte Eccius erzählt, daß Brandt vor Weihnachten an mich herangetreten war, er wolle die Sache mit den Kornwalzern nicht mehr machen. Ich sagte Eccius: Ueberlegen Sie sich, was das bedeutet. Brandt macht Schwierigkeiten und jedesmal, wenn die Kornwalzer wieder verlangt werden, stellt er Wünsche nach Erhöhung seiner Bezüge. Hierin liegt eine Gefährlichkeit der Sache. Darum ist die Gewährung einer neuen Gattifikation von 1000 Mark jährlich auf 10 Jahre nichts anderes als das Nachgeben unter dem Druck, den Brandt auf die Firma ausgeübt hat. Eccius hörte sich bei der Unterredung meine Worte an, sprach nicht weiter darüber und als Antwort kam dieser Brief. — Angekl. Eccius: Mir sagte Herr v. Mehen, daß Brandt mit der Kornwalzerfrage aufhören wolle wegen jenes Gesundheitszustandes. Weiter nichts. Zeuge v. Mehen: Genüß, auch aus diesem Gesichtspunkt erklärte Brandt, das nicht weiter machen zu wollen. — Ein Weißiker: Was für einen Verdacht erweckte es in Ihnen, daß dieser Brief an Sie gerichtet ist? — Zeuge v. Mehen: Ich bin 10 Jahre bei der Firma gewesen, habe aber einen solchen Brief weder der Form noch dem Inhalt nach jemals erhalten. — Der Weißiker: Das ist keine Antwort auf meine Frage. — Zeuge: Daß ein solcher Brief mir verdächtig erschien, muß man mir nachsehen. — Vert. Justizrat v. Gordon: Sie wußten nicht, daß solche Gattifikationen in dieser Form sehr häufig vorkommen? — Zeuge: Auf 10 Jahre? — Oberstaatsanwalt: Wollen Sie zum Ausdruck bringen, daß diese Funktionszulage bewilligt wurde, weil sie Brandt bestimmen sollte, den Kornwalzerbetrieb fortzusetzen? — Zeuge: Ich bin der Ansicht, daß diese Neuzulassung von 1000 Mark auf 10 Jahre bestimmt war dem Brandt den Mund zu stopfen.

Vorsitz: Welchen Anhalt haben Sie dafür? Lediglich Ihre Ueberzeugung? — Zeuge: Diese und die Gespräche mit Eccius, die ich schon bekundet habe. — Angekl. Eccius: Es war oft die Rede davon gewesen, daß Brandt bisher keine Gelegenheit hatte, Ersparnisse zu machen. Diese Gattifikation auf 10 Jahre sollte ihm Ersparnisse sichern.

In einem späteren Schreiben übermittelt v. Mehen den Dank des Brandt für diese Zulassung und fragt bei der Firma an, ob die Neuzulassung ein eigenes Vertragsformular erhalten soll und ob die 1000 Mark jährlich berzinst werden, so daß Brandt nach Ablauf der 10 Jahre etwa 13000 Mark erhalten würde. Er, von Mehen, nehme das an, bitte aber, es zu bestätigen. Hierzu bemerkt der Zeuge v. Mehen: Diese beiden Fragen dokumentieren doch mein Erstaunen über das Schreiben von Eccius. Ich frage doch, wie es kommt, daß man das Brandt nicht persönlich mit-

teile und auch Brandt fragte mich, ob er sich von dem Schreiben nicht eine Abschrift machen könne. — Vert. Rechtsanw. Löwenstein: Wenn Sie die 1000 Mark für Brandt jährlich vergütet haben wollten, so wollten Sie ihm damit noch mehr geben. — Zeuge: Ich stehe ja nicht auf dem Standpunkte, daß Brandt hier zuziel bekommen hat. — Oberstaatsanw.: Es ist doch aber eigentümlich, von Schweigegelübde zu sprechen, wenn man schreibt, Brandt sei hocherfreut über den gestopften Mund. (Geisterkeit.)

Nach der Mittagspause bekundet der Zeuge Landrat a. D. Nötger, daß es ein Irrtum sein müsse, wenn in einem der Briefe erwähnt werde, daß ihm auch Kornwalzer zugewiesen seien. Er mag wohl gelegentlich in einem Briefe des Herrn v. Schütz über Kornwalzer etwas gefunden haben, müsse aber entschieden in Abrede stellen, daß er regelmäßig die Berichte bekommen habe. Eine gleiche Erklärung gibt Direktor Mouths ab. Auf Befragen gibt der Zeuge Haug an, daß es durchaus kein vereinzelter Fall sei, wenn Brandts Gratifikationen erst in 10 Jahren fällig würden. Die Firma Krupp habe nach dieser Richtung Verpflichtungen in Höhe von 600 000 Mark.

Es wird dann die Vernehmung des Zeugen v. Mehen fortgesetzt. Er bittet und erhält die Erlaubnis, sich wegen seines leidenden Zustandes zu setzen. Zunächst erklärt er noch, daß er nicht ohne Beschäftigung, sondern in einer G. m. b. H. tätig sei, und fährt dann fort: Die Kornwalzer gingen nach Essen an Herrn v. Demitz. Von 1911 ab habe ich wohl alle Kornwalzer gesehen und auch durchgesehen. — Vorf.: Worauf bezog sich der Inhalt der Kornwalzer in erster Reihe? — Zeuge: Es waren Mitteilungen über die Preise der Konkurrenz für Vergebungen. — Vorf.: Ich komme nun zu Ihrem Verhalten als Vorgesetzter gegenüber Brandt. Haben Sie ihm niemals verboten, sich diese Nachrichten zu beschaffen? — Zeuge: Nein. — Vorf.: Haben Sie sich Brandt nicht einmal vorgenommen und gefragt, wie er in den Besitz der Nachrichten gelange? — Zeuge: Das ist mir nicht bekannt. Er jagte mir aber jedesmal, daß nichts Strafbares vorkomme. — Vorf.: Haben Sie nicht einmal die Frage aufgeworfen, ob Brandt sich für diese Nachrichten erkenntlich zeige? — Zeuge: Das habe ich nicht gefragt. Ich wußte, daß Brandt die Repräsentationszulage hatte. — Vorf.: Hat Brandt auch einmal geklagt, wie schwer es sei, solche Nachrichten zu bekommen? — Zeuge: Er sprach sehr häufig über diese Dinge. Das war auch der Grund, daß ich zuletzt gegen ihn vertrittend war. Ich hatte ihm gesagt, wie Herr Gerius darüber dachte, daß er die Berichte für notwendig hielt, und ich habe ihm erklärt, daß ich von der Sache nichts sehen und nichts wissen wolle. Das letzte war ja eigentlich Seuchelei von mir, denn ich wußte ja von der Sache.

Es folgt nun die Erörterung der italienischen Reise von Mehen's. Er Zeuge, gibt an, daß der damalige Krupp-Vertreter in Italien, ein Oberst, gestorben war, so daß die Vertretung neu besetzt werden mußte. Von Mehen glaubte, ein moralisches Unrecht auf diese Vertretung zu haben und hatte sich deshalb auch gegen seine Veretzung nach Berlin getraut. Um die Verhältnisse in Italien kennen zu lernen, reiste er dort hin. Der Vertreterposten wurde ihm unter zwei bestimmten Bedingungen von Doktor Dreger angeboten. Die eine Bedingung will der Zeuge heute nicht mehr nennen, denn er schlug sie aus, weil sie ihm unannehmbar schien. Die zweite war, daß er aus dem Beamtenstand der Firma ausscheide, freier Vertreter werde und hierfür 1 Prozent von allen seit dem Tode des früheren Vertreters gemachten und weiterhin zu machenden Geschäften in Italien erhalten sollte. Dieses Angebot hat er zuerst angenommen, nachher aber nach Kenntnisnahme der Aktien in Essen gebeten, das Jawort zurückzunehmen und sich entscheiden zu können. — Es wird ein Brief verlesen, der von Brandt in französischer Sprache an Herrn v. Mehen am 4. Juni 1912 nach Italien geschrieben worden ist. In diesem Briefe wendet sich Brandt gegen die Annahme v. Mehen's, daß er, Brandt, ein Mann sei, der mit seinem Schicksal unzufrieden sei; er habe genug Kämpfe, Unerschämtheiten und Erniedrigungen durchgemacht, um sich in einer ruhigen Position wohl zu fühlen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob diese Kämpfe und Demütigungen sich nicht auf den Verkehr mit den Beamten beziehen, erklärt Brandt, daß er damit einen Streit mit der Hausdame in der ersten Zeit seiner Berliner Tätigkeit im Auge gehabt habe. Die Dame habe ihm Vorhaltungen gemacht, daß er den Boden belästigt hätte. — Vorf.: Ich kann mir doch nicht denken, daß Sie wegen dieses Streites mit der Hausdame von Kämpfen und Demütigungen sprechen, haben Sie nicht etwa gemeint, daß Sie Kämpfe in ihrer Seele auszukämpfen und Demütigungen auszuweisen hatten wegen des Verkehrs mit den Beamten? — Brandt: Ich gebe zu, daß der Streit es nicht allein war. — Vorf.: In dem Briefe heißt es weiter, daß es gelungen war, einen Freund in die Feldzeugmeistererei zu bringen, und Sie sagen dann: „Dies wird unseren Einfluß vermehren.“ — Angekl. Brandt: Wenn ich den Brief deutsch ge-

schrieben hätte, dann würde ich geschrieben haben, es sei einem Freunde gelungen, in der Feldzeugmeistererei anzukommen. — Vorf. (zum Zeugen v. Mehen): Was sagen Sie zu dieser Stelle mit dem Freund und dem verstärkten Einfluß. — Zeuge v. Mehen (nach langem Besinnen): Ich möchte meine Aussage verweigern. (Große Bewegung.) — Vorf.: Verweigern können Sie die Aussage nur, wenn Sie sich strafbar gemacht haben. — Zeuge: Das kann ich nicht zugeben. — Vorf.: Wenn aber kein gesetzlicher Grund vorliegt, dürfen Sie Ihre Aussage nicht verweigern. — Vert. Justizrat v. Gordan: Der Zeuge kann sich strafbar gemacht haben, wenn er an der Beschaffung von Nachrichten beteiligt war. — Vorf.: Er kann auch die Aussage verweigern, wenn er erklärt, daß er sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht hat. — Zeuge v. Mehen: Dann bitte ich, mir die Zeit zu gewähren, damit ich mich mit meinem Rechtsbeistand hierüber besprechen kann. — Vorf.: Das kann ich nicht zulassen, Sie müssen hier sofort antworten.

Es kommt dann zu längeren Ausführungen der Verteidiger darüber, ob ein Zeuge ohne besondere Erklärung, sich strafbar gemacht zu haben, die Aussage zu verweigern berechtigt sei. — Oberstaatsanw.: Der Zeuge muß erklären: Ich mache von dem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch, weil ich mich sonst einer strafbaren Handlung bezichtigen würde. Will der Zeuge diese Erklärung abgeben? — Zeuge: Nein, diese Erklärung kann ich durchaus nicht abgeben, im Gegenteil.

Rechtsanw. Löwenstein: Hat der Zeuge auf den Satz mit dem verstärkten Einfluß geantwortet? — Zeuge: Nein, ganz sicher bin ich nicht darauf eingegangen. — Rechtsanw. Löwenstein überreicht das Antwortschreiben des Zeugen von Mehen, in dem über diese Stelle nichts enthalten ist.

Dann wird ein Brief des Zeugen an Dr. Mühlen verlesen, in dem er auf die Schwierigkeiten der Uebnahme der italienischen Vertretung hinweist und erklärt, daß er damit eine gute und sichere Position aufgeben würde. — Vorf.: Da sagen Sie doch also, daß Sie an Berlin hängen. — Zeuge v. Mehen: Herr Präsident, ich habe in meinen Briefen nicht immer das nach Essen geschriebene, was ich gedacht habe. — Rechtsanw. Löwenstein: Welcher Grund war für Sie maßgebend, Herrn Dr. Mühlen die Unwahrheit zu sagen? — Zeuge: Die Rücksicht auf mein Verhältnis zu Dreger. — Rechtsanw. Löwenstein: Sie haben doch auch zu Brandt gesagt, daß Sie sich in Berlin wohl fühlen. — Zeuge: Das glaube ich nicht. — Rechtsanw. Löwenstein legt ein Schreiben v. Mehen's aus Italien vor, in dem er auch von der italienischen Vertretung spricht und sagte, er habe sich Bedenken ausgedrückt; wenn man im Ausland sei, merke man erst, welche Annehmlichkeiten Berlin biete, auch wenn man nicht im Golde stecke.

Weiter weist Rechtsanw. Löwenstein darauf hin, daß es in dem Brief an Brandt auch heißt: „Sie können mit Ihrer Stellung durchaus zufrieden sein, Sie stehen in unanfechtbarer, gesicherter Position.“ — Vorf.: Was wollten Sie mit der unangreifbaren Position sagen? — Zeuge: Meiner Ansicht nach hatte er sie. — Oberstaatsanw.: Meinen Sie, bei der Firma Krupp? — Zeuge: Jawohl. — Oberstaatsanw.: Oder der Öffentlichkeit gegenüber? — Zeuge: Nein. — Oberstaatsanw.: In einem früher verlesenen Briefe befindet sich die Stelle: „Daß unser Einfluß wachsen würde, wenn jemand in eine einflussreiche Stellung gebracht wird.“

Es besteht also hier der Verdacht, daß man gestrebt hat, einen Informatoren in eine einflussreiche Stellung zu bringen, und eine Neuveretzung Brandts hierzu beständig diesen Verdacht. Der Zeuge v. Mehen weint immer, wenn Dreger genannt wird. Auch das ist merkwürdig. Wenn Herr v. Mehen sich nicht an einer strafbaren Handlung mitzuschuldig fühlt, dann kann er jetzt die Antwort auf diese Frage nicht verweigern. — Vorf.: Wollen Sie aus-sagen? — Der Zeuge v. Mehen schweigt. — Vorf.: Sie haben das Recht der Zeugnisverweigerung, wenn Sie sich durch die Verantwortung der Frage der Gefahr einer Strafverfolgung aussetzen würden. Der Zeuge erklärt nach minutenlangem Schweigen: Das liegt hier bei mir nicht im mindesten vor. — Vorf.: Dann müssen Sie antworten, Sie können dazu gezwungen werden. Hierauf erklärt abermals nach einigem Zögern der Zeuge v. Mehen: Brandt hat in der Tat bezüglich des Hoge — es ist dies der einzige Name von dem im Militärgerichtsprozeß Verurteilten, der mir überhaupt bekannt war — mich gefragt, ob ich nicht etwas für ihn tun und ihn auf einen vakanten Posten bringen könnte, um den er sich bewarb. Ich habe das nicht nur abgelehnt, sondern dies sogar in sehr scharfer Weise getan. Ich habe die ganze Sache dem Dr. Dreger erzählt und der antwortete mir: Ich bin schon einmal deswegen bei Eggellenz v. Hübdingen gewesen, ich lehne es aber ab, ein zweites Mal hinzugehen, denn der Herr ist klug genug, daß er, wenn ich nochmals hingeh-

etwas merkt. — Oberstaatsanw.: Was würde Herr Dreger merken? — Zeuge: Ich glaube, was Herr Dreger gesagt hat, bedarf keines Kommentars. — Vorf. (zum Staatsanwalt): Wollen Sie noch eine Erläuterung? — Oberstaatsanw.: Heißt das, daß Herr Dreger den Herrn Hoge lancieren wollte, weil er in den Diensten der Firma Krupp stehen würde? — Zeuge v. Mehen (nach einiger Ueberlegung): Das muß ich annehmen. Wenn Dr. Dreger zu Eggellenz v. Hübdingen geht, um Hoge für die Stellung in der Artillerieprüfungskommission zu empfehlen, so liegt an sich hierbei nichts vor, aber wenn er das ein zweites Mal tut, so konnte seiner Eggellenz doch auffallen, daß Dreger ein ziemlich großes Interesse daran hat. — Oberstaatsanw.: Sie meinen, der General konnte merken, daß die Firma den Mann lancieren will, weil sie ein Interesse daran hat, daß er in der Artillerie-Prüfungskommission ist. Sie haben meine Frage durch diese Deutung der Antwort Dregers beantwortet. — Zeuge: Jawohl, und ich glaube die Versicherung Dr. Dregers ganz bestimmt ausdrücklich wiederzugeben zu haben.

Es wird nun das Antwortschreiben Brandts an v. Mehen auf den zuletzt erwähnten Brief verlesen. Darin schreibt Brandt, daß er sich nicht wohl fühle in seiner Stellung, und zwar deshalb, weil er sich unwürdig fühle, mit den Referenten der Militärbehörde zu verkehren. Er bittet dann v. Mehen, ihn nach Rom als Sekretär mitzunehmen, wofür er geeignet wäre und in welcher Stellung er sich sehr bemühen würde. — Zeuge v. Mehen: Brandt wäre sehr gern ins Ausland gegangen, wenn er eine geeignete Tätigkeit dort gefunden haben würde, das ist außerordentlich verständlich. — Vert. Löwenstein: Warum? — Zeuge: Weil er die Tätigkeit in Berlin loswerden wollte. — Rechtsanw. Löwenstein: Was haben Sie denn auf das Angebot Brandts, mit nach Italien zu gehen, geantwortet, da Sie doch Brandt bei der Veretzung für schuldig hielten? Haben Sie etwa gemeint, daß Brandt diese Tätigkeit auch im Ausland für Sie forsuchen würde oder haben Sie sich auch an Bestechungen beteiligt? — Der Zeuge schweigt einige Zeit und sagt dann: Ich möchte aus Gründen der Beziehungen der deutschen Kaufmannschaft zum Ausland auf die Antwort, die ich Ihnen, Herr Rechtsanw., dar-auf geben würde, verzichten. — Auf die nochmalige Aufforderung, diese Frage zu beantworten, sagt der Zeuge v. Mehen: Ich weiß ganz genau, wenn ich einen Posten im Ausland annehme, daß ich ihn dann jedenfalls annehme.

Da der Angeklagte Cecius erklärt, der Verhandlung nicht mehr folgen zu können, und da der Briefwechsel und die Unterredungen zwischen v. Mehen und Dr. Mühlen erörtert werden sollen, was längere Zeit in Anspruch nehmen wird, wird die Verhandlung auf Freitag vertagt. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Aussperrung in der Glasindustrie. In Biesau (Kreis Egan) sind sämtliche Glasarbeiter der Firma Müller u. Schwarz und der Firma Barth am 30. Oktober ausgesperrt worden. Der Grund ist folgender: Die jugendlichen Arbeiter unter 16 Jahren dürfen nicht mehr vor 6 Uhr morgens beschäftigt werden. Da nun die Arbeitszeit bisher in diesen Betrieben um 5 Uhr morgens aufgenommen wurde, so mußte eine Veränderung vorgenommen werden, es beginnt jetzt die Arbeit morgens 6 Uhr. Nun sollen die Arbeiter nachmittags dafür 1 Stunde länger arbeiten. Die Glasarbeiter weigerten sich, dies zu tun und erklärten, nachmittags 1/2 Stunde länger zu arbeiten. Damit waren die Industriellen nicht einverstanden und sperrten sämtliche Glasarbeiter aus. In Betracht kommen rund 400 Arbeiter. Biesau ist zu meiden! —

Warnung vor Fuzug nach den Werkstätten. In einer Notiz, die durch verschiedene bürgerliche Blätter läuft, wird behauptet, daß in den Werkstätten Bremen, Bremerhaven, Hamburg und Kiel nicht Arbeitslosigkeit, sondern Mangel an Arbeitern herrsche. Es wird weiter gesagt: Zur Klarstellung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt könne nur immer wieder mitgeteilt werden, daß Tausenden von ge-lentten und ungelentten Arbeitern der Holz- und Metallbranche Arbeits-gelegenheit in der Schiffbauindustrie geboten werden könne. Solange der deutsche Arbeitsmarkt ein derartig günstiges Bild zeige, könne die Notwendigkeit einer gesetzlichen Arbeitslosenversicherung nicht anerkannt werden. Der arbeitserfindlichen Tendenz, die in dem letzten Satz zum Vorschein kommt, entspricht der ganze Inhalt der Notiz. Es ist frech gelogen, wenn behauptet wird, in der Schiffbau-industrie herrsche Mangel an Arbeitern. Noch am Montag und Dien-stag dieser Woche sind zahlreiche Holzarbeiter in Hamburg, die auf Grund dieser verlogenen Notiz sich bei den Arbeitsnachweiser um Arbeit bei den Werften bemühten, abgewiesen worden mit der Bemerkung, es seien noch so viele Arbeitssuchende vorgemerkt, daß es 4 Wochen und länger dauern könne, ehe an Einstellung zu denken sei. Nicht anders sieht es in den übrigen Werkstätten aus. —

Eigene Einkaufshäuser für Rohmaterialien in Hamburg und London, für Verkaufshäuser in:

Aachen

Leipzig

Frankfurt a. M.

Dresden

Köln a. Rh.

Chemnitz

Berlin

Magdeburg

Hamburg

Bremen

Amsterdam

Antwerpen

Paris

Lyon

Gent



Ulster u. Paletots

in unerreicht grosser Auswahl

Mk. 19.00 23.00 29.00 36.00 42.00 bis 70.00

: Jackett-Anzüge :

ein- und zweireihig, auserlesene Neuheiten

Mk. 19.00 21.00 27.00 32.00 39.00 42.00 bis 70.00

: Einzelne Hosen :

durable Stoffe, moderne Streifen

Mk. 2.75 3.90 5.50 7.00 8.50 10.50 bis 18.00

: Loden-Joppen :

glatte Form und Sportfassons, sehr dauerhaft

Mk. 6.50 8.50 10.50 13.00 16.00 bis 29.00

Schlurfröcke

Juglings- und Knaben-Kleidung — enorme Auswahl!

Hausjoppen

H. Esders & Co.



Geschäfts-Anzeigen aus Burg.

Burg b. M., Markt 14.

Burg b. M., Markt 14.

Wittkowskys Reklametage für Putz

Sonnabend den 1. November beginnt der enorm billige Reklame-Verkauf von garnierten Damen- und Kinder-Hüten

4 Reklame-Posten für Backfische

- I. Filzgamin gute Qualität, mit Laub und Bandröschen garniert Stück 2.75
- II. Modernste Samtkappe mit feinem Fantasie garniert Stück 4.50
- III. Reizende Glockenform mit jugendlicher Vorten- u. Bandgarnierung Stück 5.75
- IV. Charlotte-Samthut mit Seidenband-Garnitur Stück 6.95

3 Reklame-Posten für Kinder

- I. Kinder-Filzform mit Seidengarnitur, verschiedene Farben Stück 0.95
- II. Kinder-Filzfasson mit Seidenbandrösche und Schleife garniert Stück 1.75
- III. Kinder-Samthut mit farbiger Unterkrempe, Bands- u. Blümchengarnitur Stück 3.45

4 Reklame-Posten für Frauen

- I. Schwarze Filzfasson mit Seidenstoff und Feder gesteckt garniert Stück 2.45
- II. Samttoque mit Vordürendrand, Flügel, oder Fantasie-Garnitur Stück 3.75
- III. Kleine modernste Filzform mit einer Strauß- feder garn. Stück 5.75
- IV. Eleganter Samthut mit eingestektem Kopf und zwei Straußfedern Stück 7.95

6 Reklame-Posten für junge Damen

- I. Farbige Filzfasson mit passender voller Seidenstoff- und Flügel-garnitur Stück 2.75
- II. „Puppchenhut“ prima Filzform, mit vollgestickter, hochmoderner Bands-garnitur Stück 4.50
- III. Neuste Filzform mit geschmackvoller Seidenband- und Laubgarnierung Stück 5.75
- IV. Hochmoderne Velouretteform mit imit. Reihergesteck u. Samtschl. Stück 6.95
- V. Eleg. Seiden- oder Samtform mit Federkranz u. Schleife garniert Stück 7.50
- VI. Handgenähte schw. Plüschform m. echter Straußfed. platte fesch garn. Stk 10.75

Burg **Heinr. Reinecke, Markt 13** **Burg**
empfehl. feine
Schuhwaren
zu billigen, streng festen Preisen.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Filzstiefel, -schuhe u. -pantoffel in großer Auswahl.

Burg **Schartauer Burg**
Straße 59
Taschenfeuerzeuge 35 Pf. bis 3.00
Wandfeuerzeuge 1.00 1.65 2.00
Gasanzünder 50 80 Pf.
Taschenlampen 90 Pf. bis 5.50
Taschenbatterien 40 65 90 Pf.
empfehl. in reichhaltiger Auswahl
Albert Pinkernelle
Optikermeister 4577
Schartauer Straße 59.

Burg **Beste böhmische Braunkohlen** **Burg**
aus schwimmender Ladung sowie
Sausbrand-Brilletts, Grubefoßs und Brennholz
empfehl. billigst 4391
Paul Ziegler, Magdeburger Chaussee 1.
Fernsprecher 619.

Große Warenposten
zu sehr billigen Preisen! 4570

- 1 Posten modernster Damen-Müster 23.00 21.00 18.00 16.50 14.50 12.00 9.00 8.00
- 1 Posten Kinder-Zadetts 7.50 6.50 5.50 4.50 3.50 bis 1.95
- 1 Posten Knaben-Mäntel (Wjads) 10.50 9.50 8.75 7.50 6.50 4.75
- 1 Posten Kostümröcke, mod. Streifen 5.25 4.50 3.50 2.25
- 1 Posten Velourblusen 1.85 1.65 1.15 95 Pf.
- 1 großer Posten Boile- und Tüllblusen 4.75 3.95 2.95 1.95
- 1 Posten halb. Seidenbatist-Roben halt früher 16.00 u. 20.00 jetzt 9.95 7.95
- 1 großer Posten Kleiderstoffe Meter 2.25 1.80 1.65 1.85 90 75 Pf.
- 1 Posten Kostümtüffe, 120-150 cm breit Meter 5.25 4.50 3.75 3.00 2.25 1.80 1.50 1.20 95 Pf.
- 1 Posten Anzugstoffe, 130-150 cm breit, weit unter regulären Preisen Meter 6.85 5.25 4.50 3.75 2.90
- 1 Posten Knaben-Anzüge, Blusenfasson Stück 3.95
- Knaben-Leibchenhosen, Manchest. blau Cherirot, Zwirnstoffe 2.50 2.25 1.95 1.60 1.40 1.20
- 1 Post. geitr. Vorhemden Stück 48 38 28 Pf.
- 1 Posten Krawatten Stück 48 38 28 Pf.
- 1 Posten Normalhemden Stück 1.90
- 1 Posten Damen-Hemden Stück 2.40 2.00 1.80 1.60 1.35
- 1 Posten Kinder-Schürzen 1.50 1.20 95 75 65 Pf.
- 1 Post. Barch.-Betttücher 2.15 1.75 1.50 1.20 85 Pf.
- 1 Posten Herren-Joppen Stück 11.50 10.50 8.50
- 1 Posten Knab.-Sweater Stk. 2.25 1.75 1.50 1.20 95 Pf.
- 1 Posten Velour-Charpes 3.75 2.85 2.25 1.90 1.20 95 Pf.
- Blane Reform-Hosen 2.75 2.40 2.00 1.75 1.45 1.20 95
- Wardent-Unterzüge 2.40 2.10 1.75 1.50 1.10
- 1 Posten Untertailen mit breiter Stickerei 88 Pf.
- 1 Posten Wäscheständer 4 1/2 bis 4.10 lang 85 75 65 45 35 Pf.

Viele andre Gelegenheitskäufe ebenfalls f. billig, nur Barverkauf.
Burg Partiewarenhaus P. Trautwein **Burg**
jetzt Grünstraße 18c.

Burg **Paul Hentrich** **Burg**
Schartauer Straße 46/47
Mitglied des Rabatt-Vereins. - Ausgabe und Einlösung von Rabattmarken.
Empfehle zum bevorstehenden Einkauf mein reichhaltig sortiertes Lager in
Kleider- und Blusenstoffen, Hauskleiderstoffen, sämtlichen Aussteuer-Artikeln, Bettfedern und Daunen, Unterzeugen, Schürzen, Erbstilgswäsche, Herrenwäsche, Konfektion, Schlafdecken, Strickwolle, beste Qualitäten, usw.
5 Prozent Rabatt bei Barzahlung.
Aufmerksame reelle Bedienung.
Machen Sie bitte mit Ihren Einkauf einen Versuch bei uns.
Burg

Burg. **Fleisch- und Wurstwaren**
frische 4599 und geräucherter
empfehl. die Schweineschlächterei von Max Helze, Bruchstr. 6

Burg **Bruno Rettinger, Burg** **Burg**
Markt Nr. 22
empfehl. sein großes Lager von 4398
Belzwaren, Hüten u. Mützen
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

BURG **Spezialputzgeschäft Ella Kirchner** **BURG**
4574
Aparte Neuheiten eingetroffen in
Damen- u. Kinder-Hüten
zu staunenerregend billigen Preisen.

Burg. **Prima Landgänse** **Burg.**
4598
Empfehle ca. 1000 Stück
wilde Kaninchen
Stück von 60 Pf. an
auch geteilt 4398
Ruprecht, Scharthauer Straße 32.

Burg. **Wilhelm Zappe, Seilermeister** **Burg.**
4575
Breiteweg 5
empfehl. sein großes Lager selbstgefertigter Wäscheleinen sowie Klammern, Reife- und Wäschebürste und alle Sorten Besen. Für Zusammenstellung passender Hochzeitsgeschenke sehr geeignet. Auch Holzschuhe gefüllt und ungefüllt am Lager.

Burg **Karl Jesse** **Burg**
Holzstraße
empfehl. Sonnabend und Sonntag sehr wohlgeschmeckendes
Pökelfleisch u. Sauerkraut, Süßkotelette u. ff. Knoblauchwurst
und bittet um guten Zuspruch. 4516

Burg. **Zöpfe!** **Burg.**
3, 4, 5 bis 10 Mark.
Paul Thiele, Burg
Schartauer Straße 35.

Burg. **Geschäfts-Eröffnung.** **Burg.**
Meinen werten Freunden, Bekannten und Nachbarn zur gefälligen Nachricht, daß ich **Franzosenstr. 62** ein
Zigarren- und Zigaretten-Geschäft
eröffnet habe. 4436
Ich bin in der Lage, für stets Prima und einwandfreie Ware sorgen zu können, da ich sie im eignen Betrieb anfertige. Um geneigten Zuspruch bittet
Otto Grohmann, Zigarrenfabrikant.

Burg. **Geschäfts-Eröffnung.** **Burg.**
Am Sonnabend den 1. November eröffne ich
Ecke Berliner und Hirtenstraße
ein
Materialwarengeschäft
verbunden mit Fleischschlächtereier und Flaschenbierhandel.
Jeden Sonnabend und Sonntag frische Wurst, Knoblauchwurst und warmes Pökelfleisch.
Um regen Zuspruch bittet
4434 **Berta Heidrich.**

Burg. **Extra vorteilhaftes Angebot** **Burg.**
4573
für fertig gestickte und vorgezeichnete
Handarbeiten
Jeder Artikel ein Schlager. Nur soweit Vorrat.
Fertig gestickte Schlummerkissen mit Satin-Bolant 98 Pf.
Fertig gestickte Stuhlklissen mit Franzen 98 Pf.
Fertig gestickte Tischläufer und Milieus 98 Pf.
Fertig gestickte Stubenhandtücher 98 Pf.
Fertig gestickte Küchenhandtücher 98 Pf.
Fertig gestickte Staubtuchtaschen 98 Pf.
Fertig gestickte Schrankstreifen, 3 teilig 98 Pf.
Fertig gestickte Taschentuchbehälter 98 Pf.
Gobelin-Sofakissen 98 Pf.
Pompadours und Handtaschen 95 Pf.
Vorgezeichnete Bettwandhänger mit Einsäß 98 Pf.
Vorgezeichnete Tischläufer oder Tischdecken 98 Pf.
Vorgezeichnete Stuben- oder Küchenhandtücher 98 Pf.
Vorgezeichnete Beisenvorhänge 98 Pf.
Vorgezeichnete Küchentischdecken od. Wandhänger 98 Pf.
Vorgezeichnete Klammerhürzen 98 Pf.
Vorgezeichnete Messer- und Gabeltaschen 98 Pf.
Vorgezeichnete Kaffeewärmer 98 Pf.
1 Tüll-Panzer und 2 Decken 98 Pf.
1 Stück Madapolam-Stickerei 4.60 95 Pf.
usw. usw.

Garn. Damenhüte Serie 1 2.45 Serie 2 3.95 Serie 3 5.95

Burg **Stets frische wilde Kaninchen** **Burg.**
billigt in gr. Zahl sowie Gänse, auch geteilt, und stets fr. Hasen- klein empfehl. 4568
A. Jerichow, Deichstr. 11.

Burg **Arbeitersekretariat** **Burg**
nimmt in Burg entgegen
Wilh. Anders
Kaiser-Friedrich-Straße 43. Fernspr. 672 Magdeburger Straße 46 Fernspr. 672.

Bazar Siegm. Haagen

Wo kauft man am billigsten und besten?
Beim **Hutmacher** 4567
Arthur Kletmann
Burg
Hüte - Mützen
:: Wäsche ::
Krawatten
Schirme - Stöcke
Trikotagen
Hosenträger
Pelzwaren in größter Auswahl.
Schartauer Str. 63

Burg **Müster** **Burg**
4099
in modernsten Farben
in denkbar größter Auswahl
für Herren von 16 bis 44 Mk.
für Jünglinge von 11 bis 30 Mk.
für Knaben von 5 bis 16 Mk.
Deutsche Herren-Moden
Schartauer Str. 59 - Burg - Ecke Böttcherstr.

Langbe & Münzer

Breitweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

Unsre letzten Schlager moderner

Damen-Hüte



Fescher Rundhut aus Velvet. mit Straußphantasie garniert, laut Abbildung **7.65**



Bretonne-Hut aus Velvet, handgearbeitet, mit Straußgesteck garniert, laut Abbildung **8.00**



Turban-Kappe aus Velvet, handgearbeitet, mit imitiert Reihergarnitur laut Abbildung **3.50**



Moderner Rundhut mit Straußfederkranz u. hochst. Plattengam. lt. Abb. **6.95**



Samthut flott. seitwärts hochgeschlagen, mit zwei-seitigem imit. Reihern garniert, laut Abbildung **11.50**



Fesche Kappe aus Velvet, mit Schluppen-Garnitur, laut Abbildung **2.95**

Der günstigste Gelegenheitskauf
von Pelzen
ist Alter Markt 32-33, 1. Etg. (über Kapler's Futtergeschäft).
Zum Verkauf kommen
Schaf-, Ferkel-, Rind-, Ziegen-, Lamm-, Hasen-, Kanarienvogel-, Rehr-, Muffel- u. a.
Echte Pelze hat bis 25 Pfund **10.00** Pfund
Echte Pelze hat bis 45 Pfund **20.00** Pfund
Echte Pelze hat bis 60 Pfund **35.00** Pfund
Nur Alter Markt 32-33, 1. Etg. ist der günstigste Gelegenheitskauf
von Pelzen!

500 Str. Günterharnroßfeld,
300 Str. Zeduzerie, 200 Str. Magnan bonum bei dem
Gm. Ch. Klappath, 2.
Halberstädter Str. 60.

Ein Partic Schuhwaren
in Herren- und Damen-
schuhen hat bis 11.00 Pfund
jezt folgende
Schuhwaren **4.45** Pfund
in
Abrahams Kaufhaus
für Herren- und Knaben-
bekleidung u. Schuhwaren
Schopenh. 1,
an der Karkassenstraße.

Frische Hasenbraten
diese Woche billiger
hiesige reine Halermastgänse **85**
ca. 400 frische Kaninchen.
Wildfleisch im Auschnitt.
A. Herrmann Nacht., Lödisehofstr. 8.

Frischgeschossene Buschhasen
der große Braten **3.00** M.
Reh- und Rot- u. Schwarzwild,
Fasanen, Rebhühner, Gänse, Enten,
Poularden, Hähnchen, Hühner u. Tauben.
Rudolf Busch.
Georgstraße 1. Fernsprecher 1228.

Franz Schulze
Versandhaus
Breitweg Nr. 66 - 3713 -
gegenüber Café Schützenhaus (Eingang Jägerstr.)
Große frische **Buschhasen** diese Woche
billiger!
Hiesige Landgänse **75**
Junge Tauben 50 bis 60 Pf. junge Enten,
junge Schwanen, junge Kanarienvogel, Rehr- und Hasenbraten
Wildschwein **Rothirsch** **30**
Große frische **Waldfaninchen** St. von 50 bis 120 Pf.
Große frische **Hasenbraten** 70 Pf., halbe 25 Pf.

Wurst- und Fleisch-Offerte!
Kalbfleisch **70 80 90** Pf.
Rindfleisch **90 bis 100** Pf. 2764
Schweinefleisch **90 bis 100** Pf.
Schmalz, rein Sied- und Plomen **90** Pf.
H. Rot-, Leber- und Zätschwirt **80** Pf.
Alle andern Wurst- und Fleischwaren billig.
Franz Kirsten sen., Buckau, Martinsstraße 11

Wurst- und Fleisch-Offerte!
Kalbfleisch **70 80 90** Pf.
Rindfleisch **90 bis 100** Pf. 2764
Schweinefleisch **90 bis 100** Pf.
H. Rot-, Leber- und Zätschwirt **80** Pf.
Alle andern Wurst- und Fleischwaren billigst.
Franz Kirsten jun., Buckau, Thiemstraße 15.

Ja dieser Woche geschlossene **große frische**
Buschhasen **3** M.
der große Braten
kleinere von 1.50 M. an.
Waldfaninchen, Wildschwein und Rothirsch im Auschnitt.
Fasanen, Rebhühner, Schnepfen, Krammetsvögel.
Gänse geteilt, in nur 1a. Qualit., zu bekannt billig. Preisen.
Sämtliches ff. Tafelgeflügel in Riefenauswahl.
Versandhaus E. Wieprecht Schwibbogen 1. Fernsprecher 367.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Fertige Betten
Mtl. 22.50, 27.50, 32.-, 36.-,
38.50, 42.-, 50.-, 60.- ufm. b.
120.- pro ganz. Gebett, rot ge-
lett, m. 18 Pfd. Fed. gut gefüllt
Bettfedern, Inlette billig.
Bettfedern-Reinigung.
4655 E. Beck Nachf.
56 Knochenhauerstr. 56

Billig! Schuhwaren Schmidt-
straße 44
Herren-, Damen-, Kinderschuhe
u. -stiefel in Chevreau Box calf
u. andern Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel, auch aus
Gelegenheitskäufen u. ff. Partie-
waren billig nur **4201**
44 Schmidstraße 44.
Getr. Schuhwaren in allen
Größen faust und verkauft billigst
H. Baumgarten, Or. Mühlenstr. 3.

Von meinem prämiert. St. Sel-
fert habe Kanarienvogelchen a 1.50
abzugeben Nachtweide 61, 2 Str.

Leihhaus
M. Korn
Franziskanerstraße 3a.

Heute
und folgende Tage sollen
im einzelnen (pottdillig) verkauft
werden:
Herren-Jackettanzüge
Herren-Rodanzüge
Burischen- u. Knaben-
Anzüge
Sommer- und Winter-
Paletots, Winterjoppen,
Jackets, Pelzerinnen, Stoff-
hosen, Arbeitshosen.
Herren- und Damen-
Uhren
Elegante Uhrketten,
Regulateure,
Armbänder :: Broschen,
Kolliers, gold. Franziage
und noch verschiedene andre
Sachen. **4610**
Auf jede Uhr 1 Jahr
schriftliche Garantie!
Verkauf bis abends 8 Uhr
(getrennt vom Leihhaus).
M. Korn
Franziskanerstraße 3a.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 257.

Magdeburg, Sonnabend den 1. November 1913.

24. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Groß-Otterleben, Bennedebeck, 31. Oktober. (Achtung, Metallarbeiter!) In der Bezirksversammlung am Sonnabend den 1. November wird Kollege Baumann einen Lichtbildvortrag über die Sonderfahrt unserer Dresdner Kollegen an das Adria-tische Meer halten. Wir erlauben die Kollegen, vollständig zu erscheinen und die Frauen mitzubringen. Verwaltung des Metallarbeiterverbandes.

Niederndobeleben, 30. Oktober. (Die gefährlichen Samstagsfallen.) Der Landwirtschaftsgehilfe Reinhold Bernede stellte im Mai d. J. in dem Haserfeld seines Vaters Samstagsfallen auf, die nach dem Gutachten eines Jagdeinsters eigentlich Stahlschlingenfallen sind und eine große Gefahr für die Rebhühner darstellen, denn in ihnen fangen sich in der Brutzeit die Alten, so daß die Jungen umkommen müssen. Die Fallen seien geeignet, die Rebhühner auszurotten. In Niederndobeleben ist das Aufstellen dieser Kästenfallen deshalb auch verboten. Das Verbot mußte, wie der Vorsitzende sagte, den Angeklagten „leider freisprechen“, da Jagdvergehen nur vorliegen würde, wenn Bernede die offenbar gefährlichen Fallen aufgestellt habe, um Samstags zu jagen und nicht um jagdbaren Tieren nachzustellen. Aus der Jagdordnung konnte auch nicht Befreiung erfolgen, da die vorliegenden Schlingenfallen nicht unter den darin verbotenen Geräten aufgeführt sind.

Mischerleben, 31. Oktober. (Die Wirkung) unserer Berichtes in Nr. 255 der „Volksstimme“, worin über das Vorgehen der Anstalt gegen diejenigen berichtet wird, welche auswärts Arbeit gefunden, diese auf das Betreiben des Industriellenverbandes wieder aufgeben mußten, zeigt sich in einer Notiz im „Anzeiger“ vom 31. Oktober. Es heißt dort: Verschiedenen Streikenden scheint allmählich die Erkenntnis gekommen zu sein, daß das dauernde Fernbleiben vor der Fabrik zwecklos ist, weil die Maschinenfabrik einen großen Teil der in Streik getretenen Leute nicht mehr einstellt. Die Leute wissen auch, daß sie in den andern großen deutschen Maschinenfabriken ebenfalls keine Arbeit finden, weil es durch die von der Direktion ausgehenden Veröffentlichungen in ganz Deutschland bekannt geworden ist, in welcher unglücklichen Weise sich die Zwemer in der hiesigen Fabrik jahrelang aufgeführt hat und damit ein richtiges Arbeiten unmöglich gemacht haben. (Trotzdem ist es dem Direktor Nos innerhalb 3 Jahren gelungen, die Produktion in der Maschinenfabrik zu einem bedeutenden Aufschwung zu bringen. D. V.). Damit ist vielen früheren Arbeitern der Maschinenfabrik die Möglichkeit genommen, in Deutschland in nächster Zeit wieder Stellung zu finden. — Diese Behauptung ist durch den Nachweis in unserem letzten Bericht widerlegt, indem verschiedene um Streife Befindliche auswärts Arbeit bekommen haben. Auch ist es mit den Unruhegeistern nicht so bestellt, wie der Bericht anführt. Von einigen der Maschinenbauanstalt sehr wohl bekannten Personen wurde seinerzeit bei verschiedenen Verhandlungen darauf hingewiesen, daß es ihnen absolut nicht darum zu tun sei, hier zu arbeiten und sich als Hegeer bezeichnen zu lassen. Als dieselben sogar dann ernstlich Anstalten trafen, den Betrieb zu verlassen, wurde das von der Direktion beauftragt. Mit der Gefahr der Unruhestiftung in andern Betrieben dürfte es deshalb sein Bemühen haben und würde die Ausnahme dadurch nicht behindert werden. Wenn nun diesen Arbeitern die Erkenntnis gekommen ist, in Deutschland keine Arbeit zu erhalten — woran nur der Zerovismus der Unternehmer die Schuld trägt —, blieb für sie kein besserer Teil übrig als das Ausland. Dieser Hebergang sind noch ein weiterer Teil der Streikenden — unter denen sich die sogenannten Verantwortlichen befinden —, weshalb auch diese in nächster Zeit die ihnen angebotene Arbeit beginnen werden. Wenn in dem Bericht von einem Bedauern der zurückgebliebenen Familien gesprochen wird, so ist hierin den Worten Zwang angehan. — Man bedauert wohl, daß der deutschen Industrie derartige gute Arbeitskräfte, insbesondere der Maschinenbauanstalt, entzogen werden. Mehr als verwunderlich klingt es aber, wenn vor dem mit Bezug auf diese Arbeitskräfte von derselben Stelle Anerkennung ausgesprochen wird, während sie nur berungeltigt werden. Leber die zurückgebliebenen Familien sind wir autorisiert zu berichten: Die Abreise der Väter hat nicht die erste vorübergehende Trennung. Schon mehrfach ist uns dieses Schicksal durch Kapitalstädten auferlegt worden. Wenn uns diesmal sogar die Landesgrenze trennt, so bedrückt uns dies nicht mehr wie früher, leben wir doch in dem Bewußtsein, daß das Proletariat international ist. Aber auch in wirtschaftlicher Beziehung trifft uns diese Trennung nicht sehr schwer, indem unsere Männer in der Erkenntnis der Dinge sich der Organisation rechtzeitig anschließen, die uns die notwendigsten Existenzmittel gewährt.

(Städtische Ackerverpachtung.) Wie aus einem Anschlag auf dem Markte ersichtlich, werden die Arbeiter des Stadtwerts aufgefordert, sich zu melden, die gewillt sind, Ackerparzellen in der Größe von 1/2 Morgen zu bewirtschaften. In Arbeiterkreisen wird dieses Vorgehen dahin betrachtet, daß es nicht angängig ist, städtischen Acker auf diese Weise in Verpachtung zu bringen. Städtischer Acker ist Gemeindegut, woran alle Einwohner gleiche Rechte haben. Wenn aber die Ackerverpachtung infolge ist, eine derartige Bekanntmachung anzuschlagen, ergibt sich daraus, daß über den in Frage kommenden Acker bereits verfügt ist, ohne daß die Öffentlichkeit Kenntnis von der Verpachtung erlangt hat. Immerhin empfiehlt es sich, daß Interessenten mit Anfragen an den Dezernenten, Rentier Vorchter, sich wenden. Niemand lasse sich zu leicht abweisen, berufe sich vielmehr auf den Anschlag auf dem Markte.

Burg, 31. Oktober. (Stadtverordneten-Sitzung.) Nachdem am 30. Januar der Antrag der 3. Abteilung, einen städtischen paritätischen Arbeitsnachweis für Burg einzurichten, abgelehnt worden ist, dem Magistrat aber zur wohlwollenden Ermägung überwiesen wurde, da hat er unter dem 17. Oktober beschlossen, einen städtischen Arbeitsnachweis einzurichten. Das Lokal hierfür soll im Erdgeschoß des alten Krankenhauses zur Verfügung gestellt werden. Der Beamte dazu soll der frühere Krankenhausausseher Wagner sein. Er wird vom Verband der Arbeitsnachweiskassen der Provinz Sachsen-Anhalt vorher kostenlos ausgebildet. Ebenso stellt dieser Verband die erste Einrichtung. Leber dem Beamten steht eine Verwaltungsdeputation, die nach dem Antrag des Magistrats aus zwei Magistratsmitgliedern, die vom Dirigenten zu ernennen sind, und sechs von den Stadtverordneten zu wählenden Bürgern, die nicht Stadtverordnete zu sein brauchen, unter denen aber mindestens zwei Arbeitgeber und zwei Arbeitnehmer sein müssen. Auf Einwand mehrerer Genossen in der Finanzkommission, die verpochene Parität mehr zu wahren, hat diese beschlossen, daß in dieser Deputation drei Arbeitgeber und drei Arbeitnehmer sitzen sollen. Genosse Anders empfiehlt, auf den Segen solcher Arbeitsnachweise in andern Städten hinweisend, wam die Annahme des Antrags mit der Abdringung der Finanzkommission. Herr Ortloff wendet sich dagegen, für das Gaugewerbe sei so ein Arbeitsnachweis unnütz, vor allem in dieser Zusammenlegung. Arbeit schaffen könnte er ja auch nicht, auch vermittelte die Herberge Arbeit. Wer aber arbeiten wolle, der richte sie schon am Eingang der Stadt. Er beantragt die Ueberweisung an eine fünfgliedrige Kommission. Auch befürchtet er, daß hohe Kosten entstehen würden. Herr Bürgermeister Dr. Müller erwidert, Kosten entstehen keine besonders. Es brauchen nur die Räume zur Verfügung gestellt und der Beamte besoldet zu werden. Ein Arbeitsnachweis könne natürlich keine Arbeit aus dem Boden stampfen, aber schnell Arbeit vermitteln. Das ist ein großer Vorteil für die Arbeiter, ihre Arbeitslosigkeit und damit die oft ungeheuren Armenlasten der Stadt. In einem selbst erlebten Beispiel er-

läutert Genosse Reimelt den Segen eines Arbeitsnachweises. Die Ansicht des Herrn Ortloff hält er daher für verwunderlich, weil diese Arbeitsnachweise ja selbst von den regierenden Kreisen der Provinz gefördert werden. Diesen könne man wohl nicht nachsagen, daß sie Opposition treiben wollen. Herr Schreiber kann sich ebenfalls mit diesen Arbeitsnachweisen nicht befassen. Herr Bittenberg erkennt die gute Seite der Arbeitsnachweise an, aber eine Reserve sei zu beachten: durch die Vermittlung nach außerhalb könne es geschehen, daß für Burg Arbeitermangel eintrete. Er beantragt eine probeweise Einführung auf 2 oder 3 Jahre. Herr Bürgermeister Müller erklärt sich damit einverstanden, da er sicher ist, daß sich die Einrichtung bewährt. Genosse Anders sagt, die Einführung der Parität sei nötig, um allen Streit zu vermeiden. Beide Teile sollen Vorteile haben. Für den Antrag Bittenberg sei er auch zu haben. Schließlich zieht Herr Ortloff seinen Antrag zurück und der Antrag des Magistrats wird mit der Abänderung der Finanzkommission und dem Zusatz Bittenberg angenommen. Eine regere Debatte zeitigt auch das Kaufangebot des Rentiers Müller und des Regimentschneiders Schanze. Der Antrag des Magistrats und der Finanzkommission, beide Angebote anzunehmen, findet Annahme. Dagegen wird der Magistratsantrag, 30 000 Mark für die Siedlungsgeellschaft der Provinz Sachsen zu zeichnen, abgelehnt. Statt 30 000 Mark werden 10 000 Mark einstimmig angenommen.

(Um eine Zigarre.) In der Zerbilder Straße kam am Donnerstagabend der Arbeiter Seeland mit einem andern um dieses geringe Objekt in Streit. Ein hinzutommender Nachwachtsbeamte wollte ihn abführen, doch dies gelang nicht so leicht. Zwei des Weges kommende Soldaten mußten helfen. Aber auch da zeigte sich E. nicht willfährig. An der Ecke des Marktes wollte ihn der Beamte festhalten, da raffte sich E. auf, zog ein Messer und drohte den Soldaten, die sich zurückzogen, um eine Baigerei zu vermeiden. Dann schlug der Arrestant auf den Beamten ein und entfloh. Es gelang nicht, seiner wieder habhaft zu werden.

Genthin, 31. Oktober. (Stadtverordnetenwahl.) Der Magistrat hat die Wahlen ausgeschrieben, und zwar wählt die 3. Abteilung vom 1. Bezirk (Stadt Genthin) am 14. November von 8 bis 12 Uhr vormittags, die 3. Abteilung vom 2. Bezirk (Berggenthin) am demselben Tage von 5 bis 6 Uhr nachmittags. Die Wahlen finden statt im großen Saale des Hotels Neues. Die Arbeiterchaft hat die kurze Zeit bis zur Wahl auszunutzen und eifrig Agitation für die Wahl ihrer Kandidaten zu treiben. Wenn auch die Wahl so unjüngst festgelegt ist, daß auf jeden Fall Arbeitsverhältnis in Frage kommt, muß doch erwartet werden, daß sich jeder Arbeiter beteiligt. Die Arbeiterchaft von Genthin hat alle Urache, Vertreter ins Stadtparlament zu senden, welche rücksichtslos ihre Interessen vertreten. Insbesondere die Wähler von Berggenthin welche diesmal für sich allein wählen, mögen sich nicht durch eigene Worte einfangen lassen für die Vertreter, welche dort von bürgerlicher Seite aufgestellt werden. Die Interessen der Arbeiter von Berggenthin werden durch den von der Arbeiterchaft aufgestellten Kandidaten besser vertreten, selbst wenn er nicht in Berggenthin wohnt.

Halberstadt, 31. Oktober. (Arztentkäuf.) Wurde am Mittwoch ein Aufseher vom Kloster Andersleben. In diesem Tage kam ein Viehhändler aus Halberstadt zu ihm, um neun Schweine zu kaufen. Der Kauf wurde perfekt und der Aufseher sollte für den Zentner 60 Mark erhalten. Die Schweine wurden aufgeladen und sollten in Wegeleben gewogen werden. Der Viehhändler nötigte den Aufseher, um in mehrere Gasthäuser zu gehen und den Kauf zu begleichen, währenddem der Wagenlenker davonfuhr. Das Vertrauen aber war groß, als sie nachher den Wagen mit den Schweinen nicht mehr an der Wäge vorhanden. Sie begaben sich nach Halberstadt, mußten aber die Entdeckung machen, daß die Schweine inzwischen geschlachtet waren und das Fleisch verkauft war. Der Viehhändler bot nun dem Geprüften vorläufig 100 Mark an und bedauerte. Es wird angenommen, daß der Viehhändler, Markt und Schlächter im Einverständnis gehandelt haben. Verhandlungen sollen bereits erfolgt sein.

Reuhaldenleben, 31. Oktober. (Unglücksfall.) Der auf der hiesigen Zuderfabrik beschäftigte Arbeiter Gehring war am Donnerstag vormittag im Begriff, eine beladene Schotbarre umzustupfen. Dabei wurde ihm vom Karrenbaum das rechte Bein zertrümmert. Mitglieder der Sanitätskolonne brachten den Verunglückten in seine Wohnung.

(Viel Lärm um nichts.) Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Mittwoch nachmittag in der Stadt das Gerücht, daß ein Irzer aus dem Gefängnis ausgebrochen sei und in der Stadt sein Unwesen treibe. Wie festgestellt wurde, handelte es sich um einen Epileptiker, der sich im fränkischen Zustand, nur mit Hoje und Hemd bedeckt, aus der Herberge enttarrt hatte und in diesem allerdings aufsehenerregenden Auszug in der Richtung nach Althaldensleben gewandert war.

Ostherleben, 31. Oktober. (Unjre Agariersöhne.) denen bekanntlich die Arbeit vom Leibe bleibt, verstehen sehr gut sich die Langeweile zu vertreiben. Sie machen Juchtsjagd. Erst vor einigen Tagen wurde hier eine solche Juchtsjagd veranstaltet. Bekleidet mit roten Fracks, weißen Hosen, langen Keulstiefeln und schwarzen Samtmützen, hoch auf stolzen Rossen und in Begleitung von Damen, konnte das Jagdreiten beginnen. Daß nach solcher Reittour das Abendbrot ganz weislich munter, versteht sich von selbst. Für reichlich gedeckten Tisch ist auch gesorgt. Wehe aber dem Arbeiter, der mal auf den Gedanken kommen würde, hieran Anstoß zu nehmen und seine traurige Lage verbessern wollte, der kommt bei diesen Herren an die rechte Adresse. Nur für sich nehmen diese Herren alles auf der Welt in Anspruch.

(Eine Schlacht ist geschlagen.) welche die widerwärtigsten Kampfmittel in die Erscheinung treten ließ. Christlich organisierte Arbeiter hatten sich mit nationalen Handlungsgesellschaften und der gelben Fleischergehilfen-Bruderschaft verbündet, um die freien Gewerkschaften bei den Ausschüßwahlen zur besonderen Ortskrankenkasse zu erdrücken. Doch der Erfolg ist nicht allzu groß geworden. Die Liste des Gewerkschaftsstellens hat bei der Wahl am Sonntag 282 Stimmen und die gegnerische Liste 131 erhalten. Unser Erfolg hätte selbstverständlich noch größer sein können, wenn alle Arbeiter ihren Schlaf frühzeitig aus den Augen gewischt hätten. Wir haben nach der Feststellung des Resultats 27 Vertreter und die Gegner 13 in den Ausschüß bekommen. Dadurch steht das Ergebnis für die Vorstandsliste so, daß die freie Gewerkschaftsliste drei und die Gegner einen Sitz im Vorstand bekommen. Offenlich „lernt“ dieser eine bald die wirksame Tätigkeit unserer Vertreter schätzen. Wenn die Wahlvorstellungen der Versicherten in der Öffentlichkeit ruhig verlaufen sind, so waren sie bei den Arbeitgebern um so erstickter. Trotzdem die Sozialdemokratie nicht beteiligt war. Die Klasseninteressen spielten fast eine neben-sächliche Rolle. Die religiösen Schwebereiter hatten 86 Arbeitgeber aufgeschreckt. Der Katholik hat die größte Stimmenzahl und zwar 69 auf sich vereinigt, der Evangelische hat nur 40 Stimmen bekommen. Daß in der Besetzung des Vorstandes ist keine Änderung eingetreten. Daß die Religionsgehilfsliste diese Herren auf die Krankenkassenverwaltung nicht weiter übertragen wird, dafür werden unsere Vertreter sorgen.

Quedlinburg, 31. Oktober. (Ertapp.) Der Polizei gelang es, mehrere auswärtige Personen beim Fretzieren zu fassen. Eine Anzahl Rege, ein Kuchel und ein Fretzchen wurden beschlagnahmt. Ein Stammschiff sollen als Jagdbeute gefunden sein. Mit leeren Händen mußten die Jäger wieder abziehen. Das Strafmandat wird ihnen ins Haus geschickt.

Thale, 30. Oktober. (Kamerad Kameda aus Quedlinburg und die roten Konsumvereine.) Nach Berichten in den hiesigen Zeitungen hat auf dem Krieger-Verbandsrat in Groß-

Schierstedt der Vorsitzende, Kamerad Kameda, neben andern wichtigen geschäftlichen Mitteilungen die Erklärung abgegeben, daß nunmehr alle „Kameraden“ über die sozialdemokratischen Konsumvereine aufgeklärt seien und kaum befürchtet zu werden brauche, daß sich noch „Kameraden“ für den Konsumvereineinfangen lassen. Die roten Konsumvereine leisten in der Aufklärungsarbeit über das Kriegervereinswesen ebenfalls ihr Stück Arbeit, sie werden hierin auch von den Arbeiterorganisationen unterstützt, aber im übrigen müssen sie nicht mit demselben Maße wie die Krieger, denn im Gegenzug zu jenen Maßnahmen werden alle Kriegervereinsmitglieder nach wie vor in den Konsumvereinen als Mitglieder aufgenommen. Was sie dann später mit ihrer Kriegervereinsmitgliedschaft machen, ist ihre eigene Sache. Wir können aber verstehen, daß ein Einfangen in die Kriegervereine sich mit der Zeit immer schwieriger gestaltet, denn warum sollten auch die Leute ihre Gefinnung freiwillig verkaufen. —

Schönebeck, 31. Oktober. (Ein Streitprozess.) Der Arbeiter N. war im April d. J. an dem Streit in der Leimfabrik beteiligt. Als am 21. April die Arbeiter Mendel und Sonntag nach der Fabrik gingen, um nach Arbeit zu fragen, wurden sie von einem Streikposten angehalten, der zu ihnen äußerte: „Schämt Ihr Euch nicht, hier zu arbeiten, hier wird doch gestreikt!“ N. soll sie bedroht haben: „Wenn Ihr auf der Leimfabrik arbeitet, schlage ich Euch die Knochen kaputt, Ihr kommt nicht wieder heil nach Hause!“ Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten am 20. August wegen Vergehens gegen § 152 und 153 der Gewerbeordnung zu 8 Tagen Gefängnis. Er legte dagegen Berufung ein und behauptete, er sei nicht der Täter, es müsse eine Personenerwechslung vorliegen. Die Zeugen Mendel und Sonntag wollten ihn aber bestimmt wiedererkennen. Sie hatten Arbeit bekommen, legten sie aber am folgenden Tage wieder nieder, weil sie von streikenden Personen aus neue „bedroht“ wurden und sich fürchteten. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Hammerichlag, hielt einen Irrtum nicht für ausgeschlossen und beantragte Freisprechung, eventuell aber nur eine Geldstrafe wegen Nötigung. Die Kammer wab das schöffengerichtliche Urteil auf und erkannte wegen verjudeter Nötigung auf 3 Tage Gefängnis. —

Wernigerode, 31. Oktober. (Sitzung der Stadtverordneten vom 28. Oktober.) Die Versammlung beschäftigte sich zuerst mit einer Reihe Personalien und kleiner Verpachtungen. Die Direktion des Daffauer Opern-Ensembles hat an die Stadt ein Gesuch gerichtet, ihr Unternehmen derart zu fördern, daß die Stadt die Vorstellungen mit 800 Mark garantiert. Herr Bürgermeister Gbeling erklärt, daß er das Gesuch dahin bestimmt habe, daß bei Gewährung einer Subvention die Theatergesellschaft den Vorzug verdienen würde. Das Gesuch kann nicht bewilligt werden. Die Angelegenheit wird als erledigt betrachtet. Folgende Steinbruchverpachtungen werden genehmigt: An Gebrüder Kieser in Drübeck 7 Ar 40 Quadratmeter auf 9 Jahre für 3600 Mark, an W. Suhn u. No. 6 Ar 39 Quadratmeter auf 8 Jahre und für 2 Ar 11 Quadratmeter Nachverlängerung für 2400 Mark, an G. Wolfram in Thale 4 Ar 12 Quadratmeter, an Gebr. Struß in Hafferoode 6 Ar 81 Quadratmeter auf 8 Jahre. Den Gebrüdermood wird die Uebernahme des von der Firma Wegener gepachteten Geländes gestattet, die Pachtsumme aber von 1000 Mark auf 1500 Mark erhöht. — Durch die letzten Brände hat sich die Einrichtung von Feuerwehren für Feuermeldung in den entferntern Stadtteilen als notwendig erwiesen. In der Johannisthorstraße soll im Hause des Polizeikommissars eine solche Stelle eingerichtet werden, in Hafferoode beim Gastwirt Dreves. — Um besseres Wasser zu erhalten und einer Wassernot vorzubeugen, soll versucht werden, aus einer im oberen Haffetal, etwa 1 Kilometer von der Badenanstalt entfernt gelegenen Quelle Wasser zu erschließen. Die Gesamtkosten werden 40 000 Mark betragen. Die Sache soll in nächst öffentlicher Sitzung verhandelt werden. — Die fürstliche Kammer hat ein Gesuch abgelehnt, die Teerung einer Strecke der Halberstädter Chaussee vorzunehmen. Sie macht der Stadt den Vorschlag, die Straße vom Neustädter Tor bis zur Abzweigung der Benzingeröder Chaussee in einer Länge von 621 Metern mit Kleinfestplaster belegen zu lassen. Die Kosten betragen 18 000 Mark und sollen mit einem Drittel von der Stadt getragen werden. Die Baukommission hat eine Beteiligung an den Kosten abgelehnt, da andre Straßen eher eine Verbesserung erfahren müßten. Die Versammlung beschließt, die ganze Angelegenheit fallen zu lassen. — Der Ausbau der Steinbergstraße wurde ohne Genehmigung der Stadtverordneten in Angriff genommen. Die Kosten betragen 15 533 Mark. Auf die Stadt werden 3000 Mark entfallen, das andre müssen die Anlieger zurückzahlen. Stadtv. Kleinbard fragt, warum die Arbeiten ohne Genehmigung der Versammlung in Angriff genommen seien. Stadtv. Körber beantragt, die nachträgliche Genehmigung zu verjagen. Genosse Bartels warnt vor einem solchen Beschluß, da der Stadt dadurch eventuell ein Schaden von 1000 Mark entstehen könnte. Ein Fehler sei gemacht und er muß auch gerügt werden. Bei der Abstimmung wird die Bewilligung der Kosten in Höhe von 15 533 Mark gegen 6 Stimmen ausgeprochen.

(Selbstmord.) Am Dienstagabend hat sich der Korbmachermester Hermann Krebs in selbstmörderischer Absicht angehängt. Am Mittwoch starb er. K. hat erst voriges Jahr seine Frau durch den Tod verloren. Er hinterläßt vier Kinder über 14 Jahre. K. war als solider und tätiger Kaufmann bekannt. —

Wernigerode, 31. Oktober. (Wahlvereinsversammlung.) Am Montag den 27. Oktober fand im „Volksgarten“ die Monatsversammlung statt. Das Referat über „Städtische Angelegenheiten“ hatte Genosse Bartels übernommen. Er führte aus, daß durch die jetzt eingezahlene Sparfunktionsstatistik in untrer Stadtwahlverwaltung in erster Linie der Arbeiter und kleine Geschäftsmann am empfindlichsten getroffen würde, da bei geringer Arbeitsgelegenheit auch für den kleinen Handwerker ein Schaden dadurch entsteht, daß kein Geld in Umlauf kommt. Die Monique dieser Sparfunktionsstatistik wäre die, da keine Mittel zur Ausführung von Notstandsarbeiten vorhanden, ganz zu schweigen von Barunterstützung, daß die Arbeiter bei der jetzt in Wernigerode sich fühlbar machenden Krise auf die Unterstützung aus der Armenkasse angewiesen seien, was gleichbedeutend ist mit dem Verlust staatsbürgerlicher Rechte. Bezüglich der Angriffe auf städtische Beamte stände unsere Fraktion auf dem Standpunkt, daß sie niemand beurteilen könne, solange keine Beweise für Verfehlungen vorliegen. Zum Schluß ging er auf die Vergebung von städtischen Arbeiten ein. Es konnte konstatiert werden, daß auch eine anwesende Kleinmeister sich mit den Ausführungen des Genossen Bartels einverstanden erklärten. Die Ausführungen wurden in der Diskussion noch unterstützt von den Genossen Thormann, Oberbeck und Müller. Zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl wurden folgende Parteigenossen als Kandidaten in Vorschlag gebracht: Zimmermann Eduard Oberbeck, Bauunternehmer Wilhelm Riemerth und Zimmermann Heinrich Koch. Die Genossen wurden dann einstimmig als Kandidaten aufgestellt. In der Diskussion über die einzuleitende Agitation wurden einstimmig die Vorschläge der Ortsleitung gutgeheißen. Mögen die Parteigenossen die kurze Zeit bis zur Wahl durch mündliche Agitation ausnutzen, ein jeder muß zur Wahlarbeit zur Verfügung stehen, dann kann und wird es, trotz der von bürgerlicher Seite gemachten Anstrengungen, doch gelingen, den Sieg an unsere Fahne zu heften. Auf zur Agitation für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl, zum Kampfe für unsere gerechte Sache! — Für Hafferoode wird in kurzer Zeit auch eine Verklamung stattfinden, um Stellung zur Stadtverordnetenwahl zu nehmen. —

Berichte und Versammlungen.

Deutscher Transportarbeiterverband.

Am 28. Oktober tagte im „Sachsenhof“ die ordentliche gut besuchte Generalversammlung für das 3. Quartal. Das Andenken des Genossen Weibel ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. Ebenso das Andenken von 13 verstorbenen Kollegen und drei verstorbenen Ehefrauen. Schwierke erstattete den Geschäftsbericht: Trotz der deutlichen Krisenanzeichen war es möglich, unsere Verwaltungsstelle ein gut Stück vorwärts zu bringen. Die Mitgliederzahl steigerte sich von 4033 auf 4078. An Beitragsmarken wurden 48 584 verkauft, im Durchschnitt 12 Beiträge pro Mitglied. Die Bureauarbeit war wieder äußerst reger. Eingänge wurden 778, Ausgänge 8208 gezählt. Auskünfte wurden 851 erteilt und 46 Schriftsätze angefertigt. Außerdem wurde eine Eingabe an die königliche Eisenbahndirektion über den Schluß der Güterabnahme gerichtet. 84 Versammlungen, 76 Sitzungen und 8 sonstige Veranstaltungen wurden abgehalten. An Lohnbewegungen war das Vierteljahr besonders reich. Die bemerkenswerteste war die Bewegung in den Großbrauereien, die nicht anders erledigt werden konnte, als daß es in der Aktienbrauerei, in der Brauerei Hadenstein, im Sudenburger Brauhaus und in der Schultzei-Niederlage zur ArbeitsEinstellung kam. In der Ballbaumschen Brauerei wurde die Bewegung ohne ArbeitsEinstellung erledigt. Beteiligt waren am Streik 330 Personen, von denen 107 unserer Organisation angehörten. Nach 7-tägigem Streik wurde eine Lohnzulage für alle Beteiligten von 2 Mark pro Woche, eine Erhöhung der Ferien bis auf 6 Arbeitstage, außerdem eine gleichmäßige Regelung der Bergamtsung aus § 618 des Bürgerlichen Gesetzbuchs erteilt. In der Brauerei Ballbaum wurde für die Betriebs-

arbeiter eine Zulage von 2,50 Mark erreicht und für die Bierfahrer von 1,50 Mark bei bedeutend höheren Prozentsätzen als in den übrigen Brauereien. Eine Lohnbewegung bei der Firma P. Dieck endete mit dem Resultat, daß jedem Beschäftigten eine Lohnzulage von 1,50 Mark pro Woche in diesem und in der gleichen Höhe auch im nächsten Jahre gewährt wird. Weiter wurde eine höhere Bezahlung der Ueberstunden und der Sonntagsarbeit erreicht. Weitere erfolgreiche Bewegungen wurden geführt in den Expeditions-Geschäften U. Schulz, J. Henniges, in der Sadehandlung von Ernst Hejnemann usw. Mit den hiesigen Möbeltransport-Geschäften ist endlich ein Tarifvertrag zum Abschluß gekommen, der die Verhältnisse auf 2 Jahre schriftlich regelt. 18 Firmen, die in der Umzugszeit 250 Beschäftigte bezeichnen, haben diesen Vertrag unter-schriftlich anerkannt. Insgesamt wurden Bewegungen in 31 Betrieben mit 420 Beteiligten geführt. Sie brachten den Beteiligten einen jährlichen Mehrlohn von 15 106,16 Mark, außerdem höhere Bezahlung der Ueberstunden, Einführung von Ferien usw. In 27 Betrieben mit 390 Beschäftigten wurden die Lohn- und Arbeitsbedingungen schriftlich geregelt. Außerdem wurde mehreren Kollegen Rechtschutz gewährt. Redner gab dann noch die Resultate der bisher stattgefundenen Ausschusswahlen der Krankenkassen bekannt. Den Kassenbericht erstattete Görrn: Einer Gesamteinnahme von 52 099,92 Mark steht eine Gesamtausgabe von 26 542,28 Mark gegenüber. Der Kassenbestand beträgt 25 557,54 Mark. Von diesem Bestand sind aber 4000 Mark in Abzug zu bringen, die unsere Verwaltung auf Grund ihrer Mitgliederzahl zum Vinnenschiffers-freist beigetragen hat. Die Hauptkasse hat ausgegeben für Arbeits-lofenunterstützung 2196,80 Mark, Krankenunterstützung 6929,95 Mark, Gemahregeltenunterstützung 31,10 Mark, Streikunterstützung 96,50 Mark, Sterbefallunterstützung 1290 Mark, Extrakterstützung

80 Mark, Rechtschutz 300,80 Mark, Summa 10 905,15 Mark. Beide Berichte wurden mit Beifall aufgenommen. Dem Kassierer und der Gesamtverwaltung wurde einstimmig Entlastung erteilt. Als Kartelldelegierte für das Jahr 1914 wurden gewählt: Oskar Deife, Otto Vogner, Franz Durba, Wilhelm Deife, Wilhelm Deutscher, Fritz Drechsler, Hermann Görrn, Gustav Görrn, Heinrich Henneberg, Wilhelm Mattern; Ferdinand Müller, Fräulein Minna Rimdorf, Fritz Romald, Alwin Schollmeyer, Friedrich Schröder, Hermann Schwierke, August Willwod, Ludwig Wolf, August Weidner, Heinrich Biegler. Als Gausvorstandsmitglieder für 1914 wurden gewählt: Friedrich Drechsler, Hermann Schwierke, Wilhelm Mübiger sen., Wilhelm Mattern, Karl Meyer. In den Verbandsauschüssen wurde an Stelle des verstorbenen Ratmann Ludwig Dehne gewählt. Unser 20. Stiftungsfest soll am 17. Januar im „Luisenpark“ abgehalten werden. Einstimmig wurde beschlossen, beim Vorstand zu beantragen, 10 Kollegen, die auf der Aktienbrauerei beschäftigt sind, wegen Streibruchs auszuschließen. Eine ziemlich lebhaft einandererung entpand sich darüber, ob die Handlungsweise des Kollegen Drebenstedt ebenfalls diese Folgen nach sich ziehen müsse. Nach lebhafter Diskussion wurde ein Antrag der Ortsverwaltung angenommen, diesen Fall zu untersuchen und in der nächsten Generalversammlung Bericht zu erstatten. Nachdem noch bekanntgegeben war, daß am 4. November Genosse Landberg über das Staatszugehörigkeitsgesetz sprechen wird und am 17. November eine öffentliche Versammlung stattfindet mit dem Thema Arbeits-lofen für f o r g e, schloß der Versammlungsleiter die Versammlung mit dem Wunsch, daß es durch das einmütige Zusammenarbeiten aller organisierten Kollegen möglich sein wird, unsere Organisation weiter vorwärts zu bringen, zum Wohle der gesamten Kollegen. —

Blutarme u. Kranke trinken während der Rekonvaleszenz **Santa Lucia** 1,50 u. 2 Mk. süßes **Stärkungs-Rotwein** Überall käuflich

Total-Ausverkauf!

wegen gänzlicher Auflösung meines seit ca. 30 Jahren bestehenden Manufaktur- und Modewaren-Geschäfts nebst Herren- und Damen-Garderoben.

Sämtliche Waren sind bedeutend im Preise, teils bis 50%, herabgesetzt. Empfehlung deshalb zu fast nie dagewesenen Preisen:

Reißstoffe, Blusen- u. Hauskleiderstoffe, Leinen u. Bettzeuge, Einons- u. Gardinen, Handtücher, Tischtücher usw., fertige Damen-Wäsche in großer Auswahl, Damen-Mäntel, imitierte Berliner, schwarze Frauen-Mäntel, Kinder-Mäntel, Herren-Mäntel, Joppen, Anzüge, einzelne Hosen und Arbeiter-Garderobe billig.

L. Kramer

Hohefortestrasse 64. 4445

Total-Ausverkauf!

Zehr wenig getragene **Anzüge** 4981
a Stück 9-11 Mk., verkauft **Max Eckstein**
Königsplatzstr. Nr. 5.

Halte mich für richtig, und Lohnhewer best. empfohlen. C. Grunt, Alte Neustadt, Weinbergstr. 23. Fernspr. 5314.

Wo? Wo? kaufen Sie in **Sudenburg** 4442 billig?
Rottersdorfer Str. gegenüber d. kath. Kirche
Gelegenheitsposten
Eleg., streng moderne **Ballroben**
in Lüll, Voile, Crêpe de Chine, Stückeri, reg. Pr. 8.50 b. 40.00 werden verkauft für **5.50 bis 28.00.**
Beachten sie bitte meine Spezialfenster **Lamatiicher** reg. Wert 98 Pf. b. 9.50 werden verkauft für **70 Pf. bis 6.50**
Knaben-Mäntel und Paletots reg. Wert 7.00 b. 12.00 werden verkauft für **3.50 bis 6.95**
Herren-Mäntel von 15.00 an
Damen-Mäntel von 12.00 an
Damen-Kostümröcke von 1.95 an
Damen-Blusen von 95 Pf. an
Lüll-Bettdecken über 2 Betten für 3.50
Mädchen-Mäntel u. Jackens von 2.50 an
Herren- u. Knaben-Mäntel von 35 Pf. an
Carl F. Brodmann.

Mein Kundenkreis wird immer größer!

Darum rate ich auch Ihnen, wenn Sie bei diesen **teuern Zeiten Geld sparen wollen**, sich bei Anschaffung eines **Garderobenstücks** in erster Linie an mich zu wenden. Bei mir erhalten Sie nämlich von ersten Schneidern angefertigte **wenig getragene reinwollene Maß- und Kavaliere-Garderoben**

darunter Sachen, die neu bis über 100 Mark gekostet haben, teils auf Seide gearbeitet und in eigener Werkstatt wieder hergerichtet **zu enorm billigen Preisen!**

Abteilung Getragene Garderoben:

Herren-Maßanzüge, reine Wolle	8 10 12 Mk. u. höher
Maß-Anzüge, sehr fein, reine Wolle	14 16 18 Mk. u. höher
Maß-Anzüge, ganz wenig getragene (sogenannte Monatsgarderobe)	20 24 27 Mk. u. höher
Cartaway-Anzüge aus feinsten Stoffen	10 15 20 Mk. u. höher
Paletots und Ulster, schwer und halbschwer	6 8 10 Mk. u. höher
Gehrock-Anzüge, feinste Tuchstoffe	15 20 25 Mk. u. höher
Frack- und Smoking-Anzüge, hochelegant	20 25 30 Mk. u. höher

Einzelne Fracks, Jacketts, Gehrocke usw. **spottbillig.**
Zu Gesellschaften, Bällen usw. **Garderobe leihweise.**

Achtung! Jeder Herr kann seine alte Garderobe, die ihm nicht mehr paßt, bei mir gegen gutschitzende zu kulantesten Bedingungen umtauschen. Speziell groß. Lager in weiten Sachen für starke Herren.

In der **Neue Garderoben** kommen große Posten **Ulster, Paletots, Abteilung Joppen, Anzüge usw.** für Herren und Jünglinge zu so **billigen Preisen** zum Verkauf, daß jeder darüber staunen muß. Steigen Sie daher eine Treppe hoch zu 4640

Friedrich Paul

Größtes Spezial-Etagengeschäft für Herrenkleidung

1 Treppe! Kein Laden! Schrägüber von Barack!
Im Hause des Herrn Optik. Schmidt.

nur Breiteweg 56

Gutschein Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim Einkauf von 20.00 Mark an mit **2.00 Mark in Zahlung genommen!**

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Hohen Nebenverdienst **Reecks Liquidation** **Preiselbeeren**
durch Fabrikation von Haus-Gebräuchsartikeln Verkauf nach neuem Verfahren. Nur unbescholten, über 30 Jahre alte Ver-fasser u. Einführer. um 2000 Mk. wollen sich meld. Näh. Hermann Köppler, Herzgerode a. Harz.

bietet in 4621 heute Sonnabend frisch auf hies. Wochenmarkt. **Aepfel**, 200 Str., Einzelverkauf 5 Pfd. von 50, 60, 70, 80 Pfennig an. 2771

Kleiderstoffen Anfertigungsbüchliches in Preis und Qualität!
Alter Markt 14

Obsthandlung Judeugasse.

Halberstädter Straße 39

Schuhfabrik-Lager

7⁵⁰ 10⁵⁰

Der Umbau meines Ladens ist beendet. Solide Herren- und Damen-Schuhe und -Stiefel, außerdem Hauschuhe, Kinder- und Mädchen-Artikel, Arbeitsstiefel, Schaftstiefel und Filzjachen zu billigen Preisen

Schuhfabrik-Lager

E. Pohl.

2769

Kartoffeln. Magnum bonum, mittelgroße, gutkochende mehlens. Ware, und Industrie offeriert billigst 351 **Dorotheenstr. 20.**

Hohelegante Mäntel und dunkle 4251
Winter-Paletots (wegen warmen Wetters) von 2.00 Mk. an verkauft
Max Eckstein
Königsplatzstr. 5, Ecke Ebbischhofstraße.

Raufes Restaurant. Neustadt, Schmidstraße 10.
Jeden Sonnabend:
Großer Preis-Stat

Stäbfurt Ausnahme- Stäbfurt
Lage!
Am 1., 2. und 3. November verabsolde ich auf 1 Pfund **echte halbschmelzige Eigelb-Pflanzenbutter** (vegetabile Margarine) Pfund 95 und 80 Pf. 4441
eine Tafel feinste Speisechocolade nebst Gutfleisch
Alleinverkauf nur Steinstraße 10a
Holsteinsche Butter-Zentrale.

Geschäfts-Übernahme
Das von Herrn W. Volgt in der **Neustadt, Nachtweide Nr. 47** betriebene **Materialwarengeschäft** habe ich käuflich erworben. Es wird mein eifriges Anstreben sein, das Beste vom Besten in Materialwaren, Ob- und Gemüsen sowie nur vorzügliche und sehr schmackhafte Wurst u. Fleischwaren eigener Schöpfung zu liefern. Jeder überzeuge sich von d. unv. gut. Qualität. Um gütige Unterstützung des Unternehmens bittet hochachtungsvoll **Fritz Würsig.** 2768

Wringmaschine, neu, bill. zu verk. Neustadt, Rosenthalstr. 3a, r. l.
Herrenrad, Rosenthalstr. 3a, r. l.
Fermersleben. Restaurant zur Wiederkehr (Inhaber: Chr. Duldhardt).
Gute Sonnabend **Gr. Preisstat** wozu freundlichst einladet 2761 Chr. Duldhardt.

Salbte. 2763 Salbte. **Gasthof „Zur Eiche“.** Sonnabend den 1. und Sonntag den 2. November
Preisstat u. Preisbillard hierzu laden ein M. Bartels.
Gr.- Ottersleben. Zens' Restaurant. Sonn- u. Groß-Preis-Billardspiel. Nur schöne, große Preise. Es ladet freundlichst ein Carl Zens.

Die große Menge

der ausgestellten Seidenstoffe während meines extra billigen großen Seiden-Verkaufs auf Extrastischen im Parterre übersichtlich angeordnet, bietet Ihnen ein Bild von seltener Vielseitigkeit und Farbauswahl. Die bedeutend unter dem regulären Verkaufswert gehaltenen Preise sprechen für sich

von einer ungewöhnlich großen Billigkeit!



Korsett „Elsa“
extra lange Form, Ia. Drell,
1 Paar Strumpfhalter, grau,
hellblau, champ. Extrapr. **2 95**



Korsett „Elfriede“
mit dopp. Langettengarn,
Ia. Drell, 1 Paar Strumpf-
halter . . . Extrapreis **2 75**



Reklame-

Verkauf

„Paula“, reinwoll. Popeline-Bluse
gefüttert, mit plissierten Batistfräsen, Vorderschluss,
sehr kleidsame Form in Seide Mk. 6.90 **4 90**

„Erna“, Wollkrepp-Bluse
mit reich plissierten Tüllfräsen, in hellen
Farben **2 90**

„Lucie“, Seiden-Bluse
gestreift, changeant Seide, ganz
gefüttert, mit Tüllstoff-Kragen und
Seidenknopf-Garnitur **7 75**

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breiterweg 58-60.

Geschäfts-Anzeigen aus Schönebeck.

Schönebeck.
Kaufe und zahle
die höchsten Preise
für
Knochen und Zungen,
Eisen und Metalle.
Otto Modler, Steinstr. 13

Schönebeck.
Biete die höchsten Preise für
alle Sorten
Felle, Zungen, Knochen,
Eisen und Metalle
Knochen auch auf Bestellung.
Wilh. Jhlo
4557 Breiteweg 43.

Schönebeck.
Sohlleder Ausschneidung
C. Kränkel Leder-
handlung
Schönebeck
Böttcherstraße 55.

Schönebeck.
Dauerbrandöfen
Regulier-, Koch- und Kanonenöfen, Kochplatten, Ringe,
Strohröhre, Feuerzürren, Rosten, Dampfschirme, Dampf-
fischer, Kohlenfäden, Ascheimer, verzinkte Kartoffeldämpfer,
Kerzenleuchter, emaill. Waschbottel und Dampf-
Waschmaschinen empfiehlt in gr. Auswahl zu bill. Preisen.
Karl Barthauer, Schönebeck, Breiteweg 60/61
4569 Mitglied des Rabatt-Sparvereins. — Fernruf 495.

Schönebeck. Möbel! Schönebeck.
Vollständige Ausstattungen sowie einzelne
Möbel in nur realer Tischlerarbeit liefert bei 4444
billigsten Preisen die Möbeltischlerei von
Carl Möhring, Breiteweg 53
Gleichzeitig empfehle bei Bedarf mein großes Lager in
selbstgefertigten Särgen in allen Größen u. Preislagen.

Schönebeck.
Bewährte
Stärkungswine
für Kinder, Kranke und
Gesunde.
Pepsinwein
gegen Appetitlosigkeit und
Verdauungsstörung. Flasche
a 75 1.25 2.00 u. 3.00
empfehle ich
Germania-Drogerie
Gustav Minkes, Salzer Str. 3.

Schönebeck.
Kleider-Geschäft
Felleleber Str. 28.
Gewährleistung
Stoffen, Gardinen,
Wäscheherren und
Weißwaren aller Art
zu höchsten Preisen.
Frau Marie Hoppe.
Schönebeck.
Geben Sie acht
auf die Preisangaben
Otto Kirchner, Steinstr. 1
Reelle Handarbeit, sehr billige Preise.

Schönebeck.
Die Darm- u. Leberhandlung
Fritz Lange
Schönebeck, Friedhofstr. 4
empfehle ich
die engl. weitfallende Kranz-
därme, Original-Export-
Kranzdärme, franz. Kranz-
därme, original-amerikan.
Dorn-Kranzdärme, ameri-
k. Mitteldärme, sog. Schlän-
därme, 10-12-15 u. extra
große Schlangen, franz.
Schweinedärme, Ferkel-
(Schweine)schlachten,
Sammelbarten.
Alles in nur guter Qualität!

Schönebeck.
Sprechapparate
Platten
in tiefer Auswahl zu spott-
billigen Preisen.
Keine minderwertige Ware!
Straußberg
Böttcherstraße Nr. 46
Schönebeck!
Kaufen Sie
die besten Kochtöpfe 75. 45.
sowie Siegelkäse 75. 60. Holz-
erner Pfannenbretter 75. 80.
Kraut-Sollert und Salzfass im
Reformgeschäft **Gerding**
Nr. 22 Markt Nr. 22.

Schönebeck.
Emte Wagner (veget.
beste
Margarine).
Eigelbpfanzbutter
pro Pfd. 98 und 80 Pf., täglich
fertig, mit den bekannten Zugaben
von Haushaltungsgegenständen
bereits von 1 Pfd. an. Alleinver-
kauf für Schönebeck u. Umgeg.
Rudolf Heß,
56 Böttcherstraße 56.
Extrafinen Kulkäse
empfehle ich
E. D.
Gratulationskarten
empfehle ich die
Buchhandl. Volksstimme!

Schönebeck, Markt 16
C. Dietrich 4443
Spezialgeschäft
fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe
Elegante Maßanfertigung. — Großes Stofflager.
Arbeiter-Garderobe
für jeden Beruf.
Rüblers gestrichte Knabenanzüge.
— Mitglied des Rabatt-Sparvereins. —

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 257.

Magdeburg, Sonnabend den 1. November 1913.

24. Jahrgang.

23. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 30. Oktober.

Stadtv.-Vorst. Baensch gibt bei der Eröffnung ein Abschieds schreiben des Stadtv. Wörsinger (Soz.) bekannt. Vorsteher Baensch bemerkt hierzu, daß Wörsinger zwar erst 10 Monate der Stadtverordneten-Versammlung angehörte, in dieser Zeit aber großen Fleiß und bedeutende Kenntnisse gezeigt habe. Er hat oft das Wort genommen und in sachlicher, ruhiger Weise seine Stellung wahrgenommen. Theaterdirektor Hagin leitet in einem Schreiben mit, daß er nunmehr Klage erheben werde gegen die Mitteldeutsche Privat-Bank. Die Barbierinnung erucht um eine Beihilfe von 200 Mark zur teilweisen Deckung der Kosten ihrer Hundertjahrfeier. Die Stadtv. Frisch und Thierkopf wollen sogar 300 Mark bewilligt haben. Stadtv. Henning (Soz.) ist gegen eine Beihilfe. Wer Feste feiern will, soll sie auch selbst bezahlen. Bewilligt werden 200 Mark.

„Geprüfte“ Buchhandlungen für Jugendliteratur.

Der Magdeburger Prüfungsausschuß für Jugendschriften bittet um unentgeltliche Ueberlassung der Säle im ehemaligen Harmonie-Gebäude in der Zeit vom 19. bis 23. November. Der Prüfungsausschuß will dort Jugendschriften ausstellen und verkaufen lassen. Stadtv. Stark erklärt dazu, daß solchen Buchhandlungen keine Konkurrenz gemacht werden soll. Dem Schunde soll entgegengetrieben werden, der den Kindern in „Trödelkäben von Möbelhändlern“ und so weiter angeboten werde.

Stadtv. Haupt fragt an, welche Grundsätze maßgebend sein sollen bei der Zulassung der Buchhändler. Schließlich könnte die Veranstaltung nur eine wirkungsvolle Propaganda für bestimmte Firmen werden.

Stadtrat Arnold und Stadtv. Stark können darüber keine Auskunft geben, welche Buchhandlungen zugelassen werden.

Stadtv. Kötter teilt mit, daß man sich mit dem Vorsitzenden der Buchhändlerorganisation in Verbindung gesetzt habe. Bei der Auswahl der Literatur seien keine politischen Grundsätze maßgebend, sondern nur pädagogische und ästhetische.

Stadtv. Haupt (Soz.): Wenn hier wirklich selbstlos gehandelt werden soll, ist nicht einzusehen, weshalb leistungsfähige Buchhandlungen ausgeschlossen werden sollen. Ich stelle den Antrag, der Vorlage des Magistrats zuzustimmen mit der Maßgabe, daß leistungsfähige Buchhandlungen ohne Ausnahme zugelassen werden.

Stadtv. Stark: Herr Haupt möchte die Buchhandlung Volksstimme zugelassen haben. Trotzdem anerkannt werden muß, daß diese Buchhandlung eifrig bemüht ist, der Jugendliteratur entgegenzuwirken, halte ich es doch für bedenklich, dem Antrag Haupt zuzustimmen.

Stadtv. Haupt (Soz.): Da wir weder vom Ausschuß noch vom Magistrat Aufklärung erhalten können über die Frage der Zulassung, beantrage ich zweite Lesung. Stadtv. Kötter spricht für beschleunigte Erledigung. Stadtv. Brüggemann hält es für überflüssig, den Anträgen Haupt Rechnung zu tragen.

Die Anträge Haupt werden abgelehnt; die Vorlage findet unverändert Annahme.

Die Vorlage über die Kanalisierung der Seehäuser Straße von der Leipziger Straße bis zur Straße 7 und der Straße 7 steht wieder auf der Tagesordnung. Die Vorlage war von der letzten Sitzung dem Magistrat zurückgegeben worden mit dem Ersuchen, die Rechtslage zu prüfen. Eine Reihe Stadtverordneter hegte hauptsächlich deshalb Bedenken gegen die Vorlage, weil sie in ihr eine Vergünstigung der Gartenstadt „Reform“ sehen.

Stadtv. Gehel erklärt, daß seine Freunde sich nicht mit einer mündlichen Erklärung des Magistrats zufrieden geben könnten, sondern eine schriftliche Vorlage forderten.

Stadtv. Haupt (Soz.): Wenn gerade hier nicht einmal eine Erklärung des Magistrats genügen soll, die doch jenenographiert wird, so zeigt es sich, daß man die Sache nur verschleppen will. Dann sagen Sie wenigstens nicht mehr, das Bestreben, objektiv zu prüfen, beziehe Sie zu diesem Vorgehen.

Stadtv. Schönfeld: Wir haben schon Beschlüsse gefaßt, deren Tragweite sich nicht so gut übersehen ließ wie hier, trotzdem hat keiner eine schriftliche Erklärung über die Rechtslage verlangt. Wenn man die Vorlage nicht annehmen will, kann man das ehrlich zu erkennen geben und die Vorlage ablehnen, dann sparen wir wenigstens die Zeit der unnützen Beratung.

Stadtv. Stark spricht gegen Stadtv. Schönfeld. Er ist ebenfalls für nochmalige Prüfung.

Es wird beschlossen, heute nicht zu verhandeln.

Die Vorlage über die Erweiterung des Geschäftshauses für Gas- und Wasserwerk in der Litzemannstraße durch Verbauung des ganzen Mastes zwischen dem bisherigen Verwaltungsgelände und der Augustaschule, wurde in der letzten Sitzung einem Ausschuß zur Beratung überwiesen. Der Ausschuß beantragt nunmehr: Der Magistratsvorlage zuzustimmen mit der Maßgabe, daß der Erweiterungsbau derart eingerichtet wird, daß die Buchhalterei des Elektrizitätswerks mit der des Gaswerks zusammengelegt werden kann, was im Interesse der schnelleren Abfertigung des Publikums dringend nötig erscheint. Das Maschinen-Betriebsamt soll dagegen an anderer Stelle untergebracht werden.

Die Kosten für den Bau und die Einrichtung betragen 180 000 Mark; der Wert des Grund und Bodens wird auf 37 250 Mark angegeben.

Die Vorlage wird nach lebhafter Debatte, die sich um bauliche Einzelheiten dreht, angenommen.

Stadtv. Müller findet für seinen Antrag, den Magistrat zu erfuchen, für eine bessere „Schaufseite“ zu sorgen, keine Majorität. Für die Aufstellung von Bänken, Herstellung von Einfriedigungen und Aufstellung von Gartenhydranten im Schneiderischen Park in der Sudenburg werden 7500 Mark bewilligt.

Die Eingabe der städtischen Arbeiter.

Zu dem Antrag unserer Genossen: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu erfuchen, die Eingabe der städtischen Arbeiter vom 12. Dezember vorigen Jahres über die Erhöhung der Löhne mit möglicher Beschleunigung zu erledigen, gibt Stadtv. Weims (Soz.) eine kurze Begründung. Die Kommission habe sich mit der Sache beschäftigt und auch den guten Willen gezeigt, sie vorwärtszubringen. Man sieht aber trotzdem kein Fortschreiten, wir möchten deshalb eine Erklärung des Magistrats haben, wie die Sache jetzt steht.

Bürgermeister Schmiedel erklärt, daß noch einige Feststellungen erfolgen müßten, dann könnten schon für die Arbeiter, die zu seinem Dezernat gehörten, entsprechende Vorschläge in Druck gehen. Stadtrat Claus verspricht eine Vorlage in etwa 14 Tagen bis 3 Wochen.

Vom Stadttheater.

Der Lokalverband Magdeburg der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger hat in einem Besuch darum gebeten, „über die endgültige Verpachtung des Stadttheaters für die nächste Spielzeit möglichst bald Beschluß zu fassen, damit die Mitglieder des Stadttheaters sich Gewißheit verschaffen könnten, ob sie auf Neengagement am Stadttheater rechnen könnten“.

Das Besuch findet seine Erledigung durch die Verlängerung des Provisoriums mit Herrn Direktor Bogeler bis Ende April 1915.

Die Stadtv. Weims (Soz.), Gehel, Stark erklären für ihre Freunde, daß sie mit der Verlängerung einverstanden seien, weil sie Vertrauen zu der künstlerischen Befähigung des Herrn Bogeler hätten.

Ueber die Neupflasterung der Zugangsstraße nach dem Rotehornpark

von der Langen Brücke aus, einschließlich Verbesserung der Ein- und Ausfahrt zu dieser Straße stehen zwei Vorschläge zur Debatte. Vorschlag 1, den der Magistrat als Vorlage eingereicht hat, sieht unter Verhaltung der jetzigen Höhenlage einen 6 Meter breiten Fahrweg, einen 2,50 Meter breiten Reitweg sowie Promenadenwege zwischen den Baumreihen an der Ost- und Westseite des Wegzugs vor. Der Magistrat schreibt dazu: Der Fahrweg erhält Kleinststeinpflaster auf der bestehenden Chaussierung. Die von der Bollbrücke aus einmündende Einfahrtsrampe soll angemessen verbreitert werden. Der Fahrweg erhält hier 7 Meter, der südliche Bürgersteig 5 Meter Breite. Die Brücke soll durch eine Eisenkonstruktion abgehängt werden, so daß von der Brücke aus sowohl Fußgänger als auch Fuhrwerke bequem in die Einfahrtsrampe einbiegen können. Bei Ausführung des Vorschlags 1 würden die bestehenden Baum- und Heckenanlagen erhalten bleiben, nur die beiden Platanen an der Abrundung am Fuße der Mauer müßten fallen. Der Kostenschlag schließt mit 54 475 Mark ab. Vorschlag 2 sieht eine Höherlegung der gesamten Straße von der Langen Brücke aus bis zum Eisenbahnübergang um etwa 2 Meter vor und macht damit eine Befestigung sämtlicher vorhandenen Baum- und Heckenanlagen sowie Schaffung entsprechender Neupflanzungen zur Notwendigkeit. Die Kosten einschließlich der Kosten für die gärtnerischen Anlagen sind auf 97 000 Mark veranschlagt.

Stadtv. Proberz erucht um Annahme des Vorschlags 2. Die Platanen könnten gehoben werden und an anderer Stelle wieder gepflanzt werden. Der Vorschlag 2 bringt im übrigen eine gründlichere Lösung. Bei der Ausführung des Vorschlags 1 kommen wir in die Lage, daß wir die Arbeit von neuem beginnen müssen, wenn einmal die Brücke verbreitert wird.

Oberbürgermeister Neimarus begründet nochmals die Vorschläge des Magistrats. Dieser werde niemals zugeben, daß die Platanen beseitigt werden. Wenn auch der Vorschlag 2 angenommen werde, der Magistrat mache nicht mit.

Stadtv. Brandes (Soz.): Zu wünschen ist, daß der Herr Oberbürgermeister auch bei wichtigeren Gelegenheiten, vielleicht wenn es sich um die Abwehr von unberechtigten Wünschen von Interessengruppen handelt, in solch bestimmter Art auftritt wie bei dieser verhältnismäßig unbedeutenden Vorlage. Die idealere Lösung bietet unbedingt das Projekt 2. Die Ausführung dieses Projekts würde auch mehr Arbeitsgelegenheit bringen, was im Hinblick auf die drohende Arbeitslosigkeit auch zu beachten ist.

Zu der ausgedehnten und lebhaften Debatte werden einige Abänderungsanträge gestellt. Stadtv. Dürre beklagt sich über das schroffe Auftreten des Oberbürgermeisters. Die Vorlage wird schließlich zurückgezogen.

Die Mitteldeutsche Privatbank verlangt Geld.

Stadtv.-Vorst. Duvinéau verliest einen Brief, den Direktor Hagin an die „Magdeburgische Zeitung“ und den Stadtverordneten-Vorsteher gerichtet hat. (Die „Volksstimme“ wird in nächster Nummer darauf eingehen.)

Die Privatbank beantragt Zurückstattung von 81 900 Mark zuzüglich der von ihr gelieferten Kaution, während der Magistrat nur 50 000 Mark erstatten will.

Der Berichterstatter, Stadtv. Müller, empfiehlt unter Hinweis auf manche Unklarheiten, die in der Sache noch bestehen, die Angelegenheit in einer Kommission von 22 Mitgliedern vorzubearbeiten. Geheimtuererei werde von keiner Seite beabsichtigt. Man muß aber erst ein klares Bild über die ganze Angelegenheit, wie sie jetzt liegt, haben, und das könne nur in einer Kommission geschehen.

Oberbürgermeister Neimarus bittet, bei der Beratung möglichst eine allzu scharfe Kritik zu vermeiden, dann werde man schon zu einer Einigung kommen. Die Angelegenheit ist in ganz überflüssiger Weise aufgebauscht und verschärft worden. Durch ein derartiges Vorgehen werden die Interessen der Stadt geschädigt.

Stadtv. Gehel: Mir ist schleierhaft, was eigentlich die „Magdeburgische Zeitung“ mit ihrer Kritik bezweckt. Ich bezweifle auch, daß sie zu ihrem Artikel vom Direktorium der Privatbank autorisiert wurde. Mit der Drohung, die Bank wolle Magdeburg verlassen, wenn ihre Wünsche nicht erfüllt würden, will man solche graulich machen, die nicht alle werden. Wollte die Zeitung die Interessen der Stadt fördern, dann hat sie ganz daneben gegriffen. Sie hat überhaupt in letzter Zeit alles getan, die Interessen der Stadt zu schädigen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat alles getan, um die Angelegenheit zu regeln. Sie hatte dazu schon Schritte unternommen, bevor die „Magdeburgische Zeitung“ versuchte, einen Beschluß zu erzwingen mit der bekannten Pistolenattitüde.

Stadtv. Weims (Soz.): Wenn durch die Kommissionsberatung auch nur im geringsten Teile die Öffentlichkeit ununterrichtet bleiben soll, machen wir nicht mit. (Rufe: Das soll nicht geschehen!) Ich wundere mich über die milde Form, in der vom Magistrat gegen die „Magdeburgische Zeitung“ und den „Central-Anzeiger“ polemisiert wird. Sonst wird immer noch dem Grundsatz gehandelt: Wie es in den Wald schallt, so schallt es wieder heraus. Wie hat nun die Faber-Presse den Magistrat angegriffen? Weder zitiert aus dem „Central-Anzeiger“:

Wer ist der Schuldige? Es ist der Magistrat, insbesondere der Theaterdezernent Bürgermeister Schmiedel, dessen unglückliche Hand in Theaterangelegenheiten nachgerade sprichwörtlich werden könnte. Was von dieser Seite in der Behandlung der Theaterangelegenheit und insbesondere im geschäftlichen Verkehr mit der Mitteldeutschen Privatbank, als der Vertreterin der Theater-Gesellschaft m. b. H., gesündigt wurde, überjeigt alles, was man in einer geordneten Stadtverwaltung erwarten durfte.

Am Schlusse heißt es:

Denn die Bürgerschaft wird schließlich die Sünden des Magistrats durch vielprozentigen Steuerzuschlag tragen müssen und hat sonach recht und tausendmal recht zu verlangen, daß die Angelegenheit in breiter Öffentlichkeit verhandelt wird. Gibt es in der Stadtverwaltung wirklich leitende Persönlichkeiten, die — wie es der Fall Mitteldeutsche Privatbank auf schwerste befürchten läßt — bewußt oder unbewußt sich am Interesse unserer Stadt versündigt haben, so gebieten Vorsicht und Gerechtigkeit, die Schuldigen, die Magdeburg, seine Hausbesitzer und seine Geschäftswelt unheilvoll geschädigt haben, öffentlich feitzustellen.

Das ist der Dank vom Hause Faber. Daß es einmal mit der Mitteldeutschen Privatbank zu einem Konflikt kommen mußte, habe ich gewünscht, ich habe mich darum von Anfang an gegen die Eingziehung der Bank gewandt. Der Artikel in der „Magdeburgischen Zeitung“ ist zweifellos vom Bankdirektor Schulze nicht geschrieben, er könnte aber von ihm geschrieben sein, so viel Kenntnisse über Einzelheiten und Interna verrät er. Die ganze Aktion der Faber-Presse ist ein Bluff. Man glaubt, Kinder vor sich zu haben, die sich durch allerlei Märchen schrecken lassen. Man will Urteilschwachen einreden, die Stadt habe der Bank gegenüber weitgehende Verpflichtungen. Ich hoffe, daß die Faber-Presse ihr Ziel nicht erreicht, daß hier der gesunde Menschenverstand siegt. (Zustimmung.)

Stadtv.-Vorst. Baensch erklärt, daß von seiner Seite alles, was öffentlich verhandelt werden kann, auch auf den öffentlichen Teil der Sitzungen gesetzt werde. Von Geheimnistramerei sei keine Rede. Wenn er Teile von Vorlagen nicht an die Presse gelangen läßt, so sind es solche, die persönliche Verhältnisse behandeln.

Bürgermeister Schmiedel: Die Beschuldigungen, die erhoben sind über das Verhältnis des Magistrats und meine Person sind so ungeheuer, daß ich dagegen protestieren muß. Sie stammen aus ein und derselben Quelle. Durch solche Angriffe werde ich nicht aber nicht beeinflussen lassen.

Stadtv. Dürre erklärt, daß ihn Direktor Schulze ausdrücklich ermächtigt habe zu erklären, daß er dem Artikel fernstehe.

Die Verweisung der Vorlage an eine Kommission wird beschlossen. In diese Kommission werden von unsern Genossen gewählt Weims, Brandes, Genseberg und Nisch.

Die Annahme einer Schenkung des Herrn Iron Rarger hier im Betrage von 2000 Mark für die Gemädegalerie des Kaiser-Friedrich-Museums wird genehmigt.

Schluß der öffentlichen Sitzung 8 Uhr; es folgt eine nicht-öffentliche. —

FÜR DEN HERBST

SALAMANDER STIEFEL

Marke Salamander

- Salamander Sico 12.50
- Salamander Sico 14.50
- Salamander Luxus 16.50

Salamander Schuhges. m. b. H. Berlin

Magdeburg, Breiteweg 55

Fordern Sie Musterbuch

JOE LOE

Möbel

erhält jedermann auf
Teilzahlung

Wohnzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Farbige Küchen

keine Anzahlung, bequeme Ratenzahlung.
Anzüge - Ulster
für Herren und Damen.

Damen-Garderobe
Kostüme, Mäntel, schwarz und farbig
wöchentliche Teilzahlung 1 Mark.

Betten, Wäsche, Teppiche,
Steppdecken, Gardinen,
Manufakturwaren.

Biener & Chusid

Himmelreichstraße 23.

Filiale: **Schönebeck.**

Beamte und Kunden ohne Anzahlung.
Auf Wunsch Vertreter.
Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Kredit nach answärts!

8978

Petzon's großer Vorwinter-Verkauf!

mit 5 Prozent Barermäßigung!



Gutschein

für die Abnehmer der „Volksstimme“
Vorzeiger dieses erhalten in
meinen sämtl. Verkaufsstellen
auf sämtliche warmen Schuhwaren
5 Prozent Rabatt in bar zurückvergütet.

Meine Filiale **Schönebecker Str. 33**
Sudau: Verkauf findet nur noch
im Hauptgeschäft statt.

Kinder-imit. Kamelhaar-Stoff-
Hausschuhe 31-35 75 39,
27-30 60 22-26

Kinder-Tuch-Hausschuhe,
Ledersohle, Leder Spitze,
Abfahlfled 31-35 1.10 75,
27-30 95 22-26

Kinder-echt Kamelhaar-
Schuhe u. -Schnallen-
Stiefel von 95 an

Kinder-Schnür- u. Knopf-
stiefel, auch gefüttert 18-22 1.35

Kinder-Boxleder-Knopf- u.
Schnürstiefel, genagelt,
Einzelpaare 2.95 1.95

Kinder-Filz-Schnallen-
stiefel, schwarz u. fein-
farbig, auch mit Befatz
von 1.25 an

Kinder-Boxleder-Schnür-
und-Agraffen-Stiefel, ge-
nagelt und genäht, Gr.
31-35 4.25 27-30 3.75 2.75
25-26 3.25 22-24

Kinder-Gummischuhe,
deutsches Fabrikat, von 1.25 an

Damen-imit. Kamelhaar-
Stoffhausschuhe 60 an

Damen-Winter-Stoffhaus-
schuhe, Filz- oder Leder-
sohle, in allen Farb. von 95 an

Damen-echt Kamelhaar-
Schnallen-Stiefel und
-Schuhe 1.35 2.95 1.95

Damen-Leder-Hausschuhe
auch gefüttert, schwarz u.
farbig 2.95 1.95

Damen-Filz-Schnallen- u.
Schnürstiefel, auch mit
Lederbefatz 3.75 2.95 2.25

Damen-Leder-Schnallen-
Stiefel, gefüttert 3.90

Damen-Boxcarla-Schnür-
stiefel, gefüttert 5.90

Damen-Ballschuhe, mod.
Ausführungen, Lack, weiß
Glacé, Lacktuch usw. 6.50 bis 1.95

Damen-Gummischuhe,
deutsches Fabrikat, von 1.95 an

Damen-Schnürstiefel, Lacktappe
Preßfalten, Verbyhschnitt
6.75 5.90 4.90

Herren-Filz-Schnallen-
Stiefel, Ledersohle von 1.95 an

Herren-Kamelhaarstoff-
Schnallen-Stiefel und
-Schuhe von 1.95 an

Herren-Gummischuhe
deutsches Fabrikat, von 1.95 an

Herren-Filz-Schnallen-
stiefel u. Lederbef. von 3.75 an

Herren-Wichelleder-Schnür-
u. -Schnallenstiefel 4.25 3.90
-Zugstiefel 6.50 5.90

Herren-Boxleder-Schnür-
stiefel 6.50 5.90

Herr-Schnürstiefel, imit.
u. R. -Gehörren, Lacktappe
Derby, Preßfalten 6.75 5.90

Herren-Bindleder-Schaff-
u. -Schnallenstiefel in
derben weichersten Dual.
9.75 7.90 6.90

Besichtigen Sie bitte unsere
Ausstellung erlaubt unsere
Herren- und Damen-Stiefel

Marke Leander
Vom Guten das Beste!
10.50 Hauptpreislage 12.50

Filiale Sudenburg:
Halberstädter Str. 121c
Ecke Westendstraße.

Haupt-
geschäft **Alter Markt 17** 1 Treppe hoch
Kein Laden

Sohlleder-Ausschnitt

sowie sämtliche **Schuhmacher-Bedarfsartikel** zu den
billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann vormals Röder & Drabant
Jakobstraße Nr. 25.

Sudenburg.

Wilhelm Stahnte, Hutmachermeister.

Da ich die Filiale Halberstädter Straße 121b auf-
gegeben habe, findet der Verkauf

nur noch **Halberstädter Straße 39a**
statt. Im Hause der städtischen Bücherei.

Letzte Neuheiten:

**Hüte, Mützen, Pelzwaren,
Krawatten u. Herrenartikel**

bei wirklich streng reeller billigster Preisstellung.

39a Nur Halberstädter Straße 39a
Im Hause der städt. Bücherei.

300 wilde Kaninchen

kommen diese Woche zum Verkauf. Gleichzeitig empfiehlt sämtliches
Wild und Geflügel.

Ernst Hanisch, Wildhandlung Schützenstraße 2
Halberstädter 250.

Wie das Futter,
So die Butter.
Manchem Bauer
Wird sie sauer!
Ist sie fett und ist
sie süß,
Ist sie teuer ganz
gewiß!
Nimmt man sie von
hundert Orten,
hat man sicher
hundert Sorten!

Doch im ganzen, weiten Reich
Ist Palmona immer gleich!

**Dr. Schind's
Palmona**
Pflanzen-Futter-Margarine

WID RUHONY

Neu eröffnet!

Kaufhaus Arthur Stein

Magdeburg-Neustadt
Magäker Straße 2 4416 Magäker Straße 2

Diese Woche: **Extra-Angebot!**

Ein Posten Jagdwesten 6.75 5.25 4.75 3.75 2.75 1.90
Ein Posten Walfjaden 4.75 3.25 2.75 2.25 1.75
Ein Posten Sweater, Unterhosen, Normalwäsche
Ein Posten Tassen und Umschlagetücher von 87 an
Ein Posten Kinderschürzen, schwarz, weiß, farbig 98 an
Ein Posten Hauschürzen, extra weit von 90 an
Ein Posten Knaben-Schürzen von 39 an
Ein Posten Handschuhe, Strümpfe, Korsetts, Kost.-Hüte
Ein Posten Kinder-Mützen, Kapotten und Mäntel
Ein Posten Damen-Unterwäsche 3.25 2.75 1.90 bis 98 an
Ein Posten Herren-Mützen, Herren-Anzüge und -Hosen
Ein Posten Hüte, Mützen, Krawatten, Postenträger

Wichtig! Vorzeiger dieser Annonce erhält beim Ein-
kauf einen Rabatt von 10 Prozent in bar.

Nur diese Woche! Nur diese Woche!

Unlichtspottarten empfiehlt die
Buchhandlung Volksstimme

Der weiteste Weg lohnt sich!

Nach Magdeburg-Sudenburg, Lemsdorfer Weg 16
Militärstiefel, neue und getragene.

Gurus-Stiefel: Herren 11.50, Damen 10.50
Knaben- und Mädchen-Schulstiefel, Winterstiefel
und -pantoffel in Filz u. Tuch, Kamelhaarschuhe,
gute und billige Tagespreise.

Bringe auch meine Maß- u. Reparatur-Werkstatt
in empfehlende Erinnerung.

J. Zichoradzki, Sudenburg
Lemsdorfer Weg 16. 4431

Hausindustrie für Strickwaren, Lüneburger Str. 19

empfiehlt sich zum Neu- und Ausstricken getragener Strümpfe
(auch gewebte). Reichhaltiges Lager in Strümpfen, Sweatern,
Wägen usw. eigener Fabrikation sowie guter Strickgarne in
ergetzigen, selbst ausprobierten Qualitäten zum billigsten Preise.
Vorzügliche Schweinwolle. — Strickmaschinen-Verkauf.

H. Reichardt Neustadt

Lübecker Str. 120a

offertiert in bekannt großer Auswahl
Damen-Stiefel zu Mt. 5.50 7.50 9.00
10.00 12.00 13.50
Herren-Stiefel zu Mt. 5.75 7.50 9.50
11.00 12.50 16.50

Solide Knaben- u. Mädchenstiefel
Breite u. weite Schuhe u. Stiefel
für Herren, Damen und Kinder.
Filz pantoffel, Filzschuhe, Plüsch- und Tuschschuhe,
gefütterte Lederstiefel, gefütterte Lederstiefel :::
Filz-Schnallen- und Schnürstiefel
mit und ohne Lederbefatz. 4615

Ballschuhe — Gummischuhe
Prima Schaffstiefel, Holzschuhe,
Einlegeohlen, Guttalin usw. ::

Buckau! 2174 **Buckau!**

Schuhwarenhaus

Albert Himmelfern

Schönebecker Straße 94b.

Herren-Stiefel
neue moderne Formen, schwarz und braun
mit u. ohne Saum, Lederbefatz, Lederbefatz-
sohlen, in derb. Kaut. Gabelsohlen Rein

Damen-Stiefel
in großer Auswahl, gute Schraubstiefel,
elegante Formen Gabelsohlen Rein

Damen-Halbschuhe
gute Rollen, schwarz u. braun zum Schauen
und Rollen, eleg. schaffstiefel, Gabelsohlen
Rein mit Saum und Gabelsohlen, gute
Schraubstiefel Gabelsohlen Rein

Beachten Sie meine Schaufensterauslagen
Gabelsohlen-Herren- u. Damen-Stiefel, elegante
Reisarten, auch mit Einlagen, sämtl. Winterartikel
und Kamelhaarschuhe in größter Auswahl billig.

Mitglieder des Konsumvereins für Magdeburg und
Umgebung erhalten Gegenwärtig

Die Waffen nieder!

Von Berla u. Suttner. Preis
brochiert 60 Pf., gebunden 1.20
empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme.



Friedrich Grashof

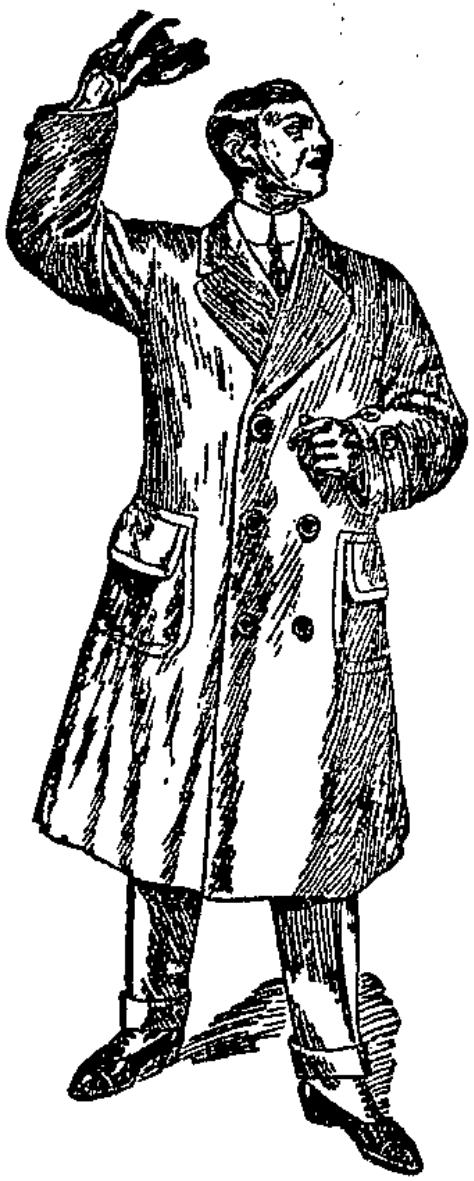
11 Johannisfahrtstraße 11
Filiale: Sudenburg, Halberstädter Str. 109

Großes Lager in
Paletots und Joppen

Herren- und Knaben-Garderoben

Anfertigung nach Maß unter
Garantie für tadellosen Sitz.

Arbeits-Garderoben
für jeden Beruf. 4654



Selmar Dessauer

Magdeburg
160, 161, 162 Breitweg
Neue Ulrichstr. 5, 6, 7.

- Ulster zweireihige Fassons, grau u. bräunliche Melangen 13.50
- Ulster zweireihige Fassons, weiler Schnitt, neue Farben 20.00
- Ulster zweireihige Fassons, grünlich u. bräunliche Melangen 25.50
- Ulster oder Maglan, zweireihige Fassons, moderne neue Stoffe 35.80
- Ulster ganz neue, weiche Ulsterstoffe, mit u. ohne Rückenfalte zweireihig 45.00

Chauffeur-Kleidung

- Chauffeur-Anzug Manschester oder Wollford, Knöpfe m. Messingrand 25.00
- Chauffeur-Mäntel Loden oder Wollcord, mit Windfänger 25.00

- Herbst-Paletots zweireihig, mit halbschwere Dualität 15.00
- Winter-Paletots zweireihig, mit Samitragen, solide, bunfle Warengestoffe 18.00
- Winter-Paletots zweireihig, mod., dunkelgraue Neuhetten 29.50
- Winter-Paletots auf Seide oder Atlas, zweireihige Form 45.00
- Herren-Beinkleid die große Mode, schwarz/weiß gestreift 2.95
- Herren-Beinkleid schwarz/weiß gestreift, Kammgarn-Finitat 5.80
- Herren-Beinkleid schwarz/weiß gestreift, echt Kammgarn 6.80
- Herren-Beinkleid schwarz/weiß gestreift, Ersatz für Maß 10.00

- Loden-Joppe halbschwere, gulfisende Form 3.90
- Loden-Joppe zweireihige Interimsform, warm gefüttert 5.80
- Loden-Joppe Sportfasson, mit 3 teiligem Gürtel, imprägniert 8.50
- Loden-Joppe moderne Sportform, narm gefüttert, imprägniert 12.00
- Jagd-Anzüge Sportfasson, mit langer oder Buncheshose, imprägn. 18.50
- Schlaftröcke Präsident- oder weiche Velourstoffe, elegante Ausfüh. 12.00
- Haus- oder Morgenjoppen in feinsten Verarbeitung, weiche, möllige Stoffe 10.00

- Jackett-Anzug Stoffe engl. Art, moderne dreihige Form 16.50
- Jackett-Anzug mittelfarbige und dunkle Stoffe, dreihig 20.00
- Jackett-Anzug moderne, aparte Stoffe, dreihig 25.50
- Jackett-Anzug dunkles Kammgarn, Cheviot, dreihig 29.50
- Jackett-Anzug dreihig, feinste Ausführung 35.80
- Jackett-Anzug dreihig, Ersatz für Maß 45.00
- Jackett und Weste marengo Cheviot, dreihig, neueste Form 20.00
- Curaway Rod und Weste, marengo Cheviot 30.00
- Jackett-Anzug blau Cheviot, dreihig, mein Schläger 20.00
- Gehrock-Anzüge feinste tiefstschwarze Stoffqualität 35.80

Herren-Ulster 20.00
zweireihig, wie Abbildung

Kornwalzer-Hut mit der Kanone 2.95 **Weiche Filzhüte** 1.95 **Arbeiter-Kleidung** **Knaben-Kleidung**

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Pfeil **Wenig gebrauchte Nähmaschinen**
zum Preise von 25 bis 60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.
A. Rose, Breitweg 264 (Scharnhorstplatz).
4609
Leitetes, seit 1886 bestehendes Geschäft dieser Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

Besonders billiges Angebot!

Beachten Sie unsre Schaufenster!

Wir verkaufen grosse Posten

4195

Damen- und Mädchen-Paletots und -Ulster

grösstenteils aparte einzelne Musterstücke

Kostümröcke, Blusen, Kinderkleider

sehr billig!

Gerson Herzberg & Söhne Buckau

Neptun-Stiefel

für Herren u. Damen in eleganter, solider Ausführung zum Einheitspreis

4616 von Mark in neusten englischen, amerikanischen und deutschen Fassons, schwarz u. farbig, in Schnür-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt mit u. ohne Lackkappe, auch in ganz Lack. Trotz des billigen Preises nur gute, dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein Blick in uns. Schaufenster sagt Ihnen alles! Für gute Haltbarkeit unsrer Schuhwaren übernehmen wir volle Garantie.



50

Jedes Paar ohne Ausnahme.

Ein einziger Versuch macht Sie zum dauernden Kunden!

Schuhhaus **Neptun** Magdeburg **Breitweg 100** vis-à-vis Zentraltheater.



Baumgärtners Millionen-Halle

nur Buttergasse 4.
Nun eingetroffen:
Ein großer Posten Schaffstiefel, Schnallenstiefel, lange Stiefel, Arbeitsschuhe, Lederpantoffel nur prima Ware. Ferner: Herren-, Damen- u. Kind-Stiefel, alle Größen bis zu den elegantesten, Socken, Hauschuhe, Filz-pantoffel, Kamelhaar-schuhe u. Schnallenstiefel sowie spottbillig wegen Aufgabe d. Artikel goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren, Ketten, Ringe, 1 hochf. 14kar. Repetieruhr, 2 goldene Panzerketten. Verkauf täglich solange Vorrat. Im Interesse der Käufer bitte genau auf **Millionen-Halle** zu achten. 4844

Zwei schöne, rote Betten, auch einzelne Stücke, bill. zu verk. Annastraße 23, S. r. II. 2601

Kur- u. Badeanstalt Magdeburg-Buckau

E. G. m. b. H. 4582
Fernspr. 5417. Coquiststraße 16. Elektrische Bogenschleibäder m. weicher u. blauer Verfrähl., elektrische Wechselstrombäd., Verfrählungen u. Vibration. Kohlenjäure-, Sauerstoff-, Nichteisnadel-, Schwefel-, Salz-, Moor-, Sand-, Heißluft-, Dampfen-Badungen, Fingopackungen, Massage. Bedienung nur durch ärztlich gepr. Personal. Badezeit für Damen und Herren täglich bis abends 8 Uhr.

Arbeiter-Notiz-Kalender 1914

Aus dem Inhalt des soeben erschienenen Kalenders erwähnen wir folgende interessante Abhandlungen:

August Bedel (mit Porträt in vier Farben) :: Wie erzieht man die Jugend zu freien selbstbewußten Menschen.
Von Emil Sonnemann :: Krankheitsverhütung und erste Hilfe. Von Dr. J. Zadek :: Schöffen u. Geschworene. Von Karl Freter :: Der Reichstag. Von E. Däumig. Außerdem enthält der Kalender unter anderem: Alle für Arbeiter wichtige Adressen - Reichhaltiges statistisches Material über die Reichstagswahlen 1912 und die Nachwahlen - Biographische Notizen der sozialdemokr. Reichstagsabgeordneten - Die Gewerkschaften i. Jahre 1912. Kalendarium, Geschichtskalender, Portotaxe, Merktafeln, Notizbuch.

Preis geb. 50 Pf.

Zu beziehen durch: Buchhandlung Volksstimme Große Münzstraße 3.

Es wird Zeit

Ihre Pelzfachen reinigen, umarbeiten und vergrößern zu lassen nach den neuesten Modellen und zu den billigsten Preisen!

Pelzfachen

Stur selbstgearbeitete daher äußerste Preise, 8984 vom einfachsten bis zum elegantesten. Gänzl. Herbst-Neuheiten in Plüsch, Velour- und steifen Hüten, Klapphüten, Wäsche, Schürzen, Schürmen, Schwän, Hosensträger, Hemden, Tafelentwürfen und Dauerwäsche sind eingetroffen und in großen Posten am Lager.

Gustav Finke Halberstädter Straße 106 a.

Friedrich Pickert

Neuhaldensleben, Bülstringer Straße 27
Durch günstigen Herbstverkauf bin ich in der Lage, mein reichhaltiges Lager in Hüten, Mützen, Pelzwaren sowie tämtl. Herren-Artikeln preiswert abzugeben.

4409

Mein diesjähriger

Extra billiger Seiden-Verkauf beginnt heute!!

Auf Extratischen im Parterre stehen gewaltige Mengen garant. fehlerfreie Qualitäten in ungeahnter Farbauswahl **übersichtlich zum Verkauf.** **Bedeutend unter dem regul. Verkaufswert!**

Etwas nicht Alltägliches!

Riesensortimente

in allen Farben

ganz vorzüglich sortiert!

Ein Posten **Japon** in vielen neuen Farben
regulärer Wert Meter 1.25 jetzt Meter **85 Pf.**

Ein Posten **Paillette** in guter Qualität
regulärer Wert 2.60 jetzt Meter **1.75**

Ein Posten **elegante Kleiderware** in aparten Licht- und Mittelfarben

Duchesse ca. 90 cm regulärer Wert 6.90 jetzt Meter **4.75**

Kaschmir-Grenadine ca. 100 cm regulärer Wert 6.75 jetzt Meter **4.50**

Farbige Seide

Ein Posten **Messaline**
regul. Wert 3.30 jetzt Mtr. **2.25** regul. Wert 1.90 jetzt Mtr. **1.15**

Ein Posten **Taffet-Chiffon**
regulärer Wert 2.25 jetzt Meter **1.60**

Extra-Angebot regul. Wert 5.25
Ein Posten **Velour-Chiffon** schwarz, mittelf. u. feine Lichtfarb. **3.50**

Ein Posten **schwarz Taffet-Musseline**
regul. Wert 3.30 3.00 2.75 2.40 2.10
jetzt Meter **2.25 2.10 1.85 1.65 1.45**

Ein Posten **schwarz Merveilleux** gute Kleiderware
regulärer Wert 3.60 3.30 3.00
jetzt Meter **2.45 2.25 1.90**

Ein Posten **schwarz Duchesse-Musseline** elegante Ware
regul. Wert 4.75 4.50 3.30
jetzt Meter **3.25 3.00 1.90**

Schwarze Seide

Ein Posten **schwarz Messaline**
reg. Wert 4.00 3.30 3.00 2.75 2.10 1.90
jetzt Meter **2.80 2.50 2.10 1.75 1.45 1.15**

Extra-Angebot regul. Wert 4.25
Ein Posten **schwarz Paillette** ca. 90 cm breit, schwere Qualität **2.90**

Ein Posten **Elfenbein Duchesse-Musseline**
regulärer Wert 4.75 jetzt Meter **3.25**

Ein Posten **Elfenbein Paillette** schwere Qualität, regulärer Wert 3.60 jetzt Meter **2.50**

Elfenbein Seide

Ein Posten **Elfenbein Messaline**
regul. Wert 3.30 **2.25** regul. Wert 2.25 **1.65**
jetzt Meter **2.25** jetzt Meter **1.65**

Grosse Posten **Messaline-Streifen**

brauchbare, gute Qualitäten auf changeant Fond, in aparten Mittel- und hellen Farben
regulär. Wert 3.30 3.00 2.40 1.60 1.50

jetzt Meter **2.10 1.95 1.65 1.10 95 Pf.**

Blusen-Seide

Große Posten **Taffet-Streifen** auf einfarbigem Fond
regulärer Wert 2.60 2.50 2.25 2.10
jetzt Meter **1.95 1.65 1.50 1.40**

Große Posten **Blusen-Schotten** in schönen Karo-Stellungen mit Satin-Streifen
regulärer Wert 2.75 jetzt **1.95** regulärer Wert 2.50 jetzt **1.65**

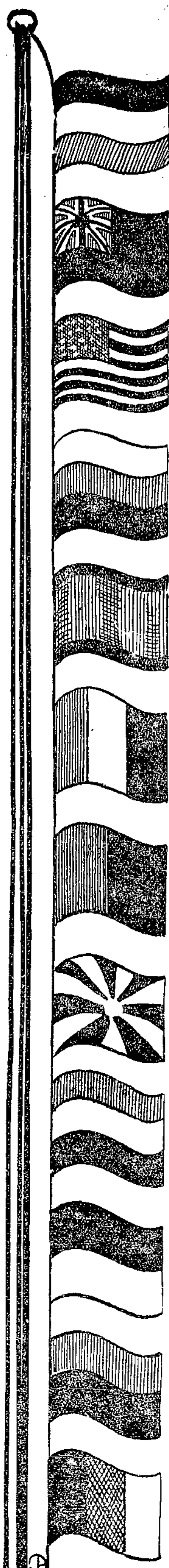
Große Posten **Futter-Seiden**-Stoffe

Halbseidene Serge hell- und mittelgrau . . regul. Wert 1.90 jetzt **1.00**
Halbseidene Serge aparte changeant Töne . . regul. Wert 2.25 jetzt **1.50**
Reinseidener Satin de chiné hellgrau regul. Wert 2.75 jetzt **1.85**

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breitengäß 58-60.



Hervorragende
Preiswürdigkeit!

Meine Herren!

Was der Mensch braucht, muss er haben. Alles, was Sie an Garderobe für den Winter benötigen, finden Sie in reichster Auswahl und vorzüglichen Qualitäten bei mir.
Meine gesamte **Herren- und Jünglings-Konfektion**, wie:

Ulster, Paletots, Anzüge, Joppen

sind nicht nur fürs Auge, sondern auch für den Gebrauch!

Ich habe ständig alle Größen am Lager!

Besondere Abteilung:

Vornehme Maßkleidung

Die Herbst-Ulster für junge Herren

werden nach dem gleichen Prinzip wie die Herren-Ulster hergestellt. Ich führe eigne Spezialnummern für extra schlanke Figuren



Ehrenfried Finke

Höchste Leistungsfähigkeit!

Bekleidungshaus

Höchste Leistungsfähigkeit!

Vorzügliche Verarbeitung!

Großartige Paßformen!

H. Fleisch- u. Wurstwaren
sowie jeden Morgen warmes
Pökelfleisch u. Knoblauchwurst.
Otto Enecke, W.-Friedrich-
fabri. Kirchstraße 1b. 2711

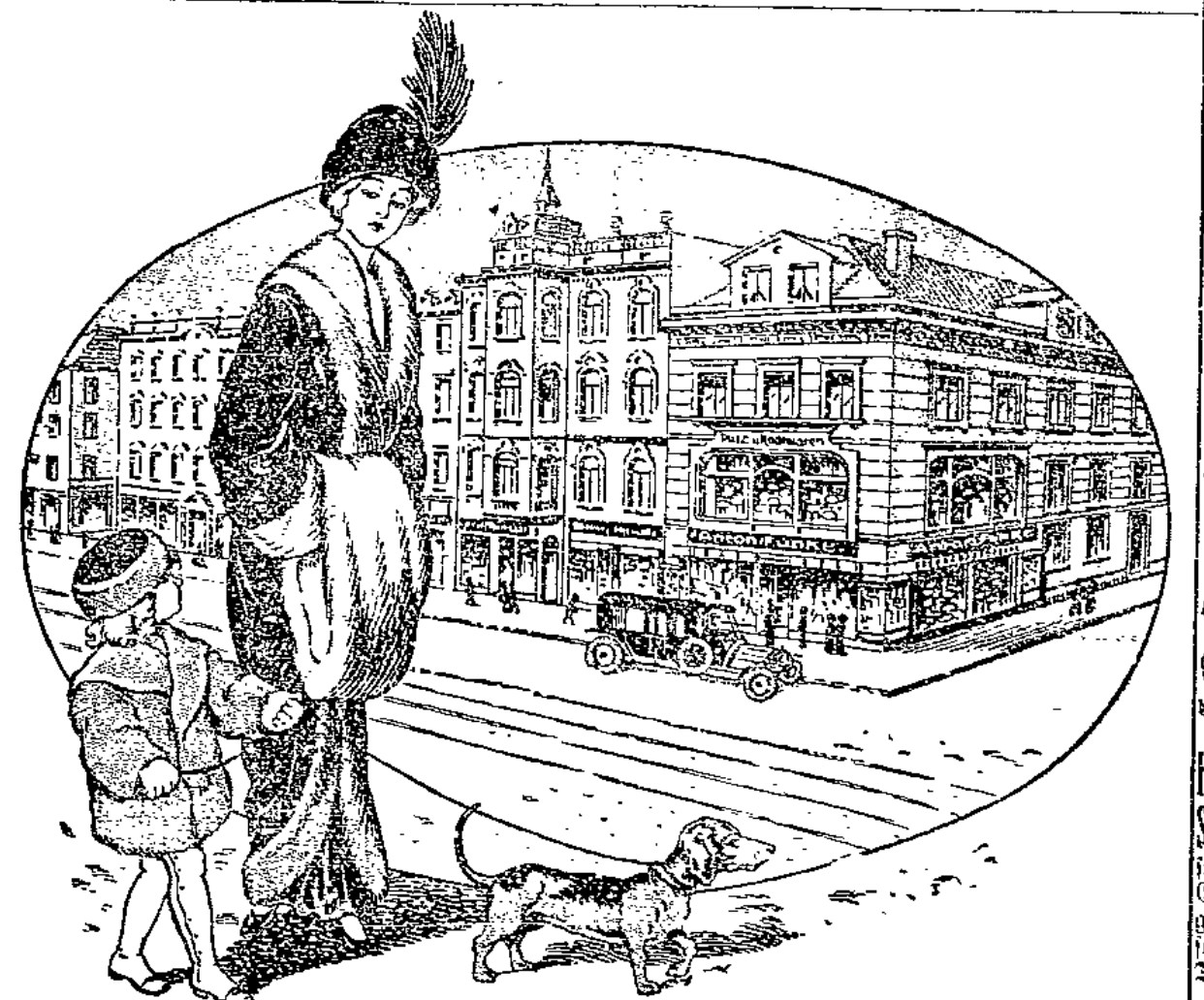
Alle goldene Ringe, Uhren,
Ketten, silb. Löffel im Karton
sowie Pfandkassette darüber läuft
und zahlt hohe Preise 2714
Stämmler, Pflefersberg 5/6, 1.

Heute sowie jeden Sonnabend
Frische Würst
F. Zimmermann, 2740
Zudenburg, Lutherstr. 16.

Möbel
im
Möbelhaus
gegründet 1845
W. Diesing
Zischlermeister
4 Dreienbrezelstr. 4.
Zahlung gestattet!
Bei je 10 Mark Anzahlung
für 100 Mark Möbel.

Einen hervorragenden
Ruf
haben sich meine
Wurstwaren
durch ihre vorzügliche
Qualität
erworben.
Empfehle dieselben zu den be-
kannt gütigen Preisen. 4645
Um gütige Unterstüßung bitte!
M. Ullner
Regierungsstr. 7/9, gegenüber
der Steinstr.

Achtung!
ff. Knoblauchwurst wieder billiger . . . Pfund 70,
ff. Breslauer falt und warm zu essen . . . Pfund 80,
ff. Schinkenwurst . . . 1/4 Pfund 25, Pfund 1.00
ff. Schmorwurst . . . Pfund 80,
täglich frisch 4614
Otto Breitfeld, Wurstfabrik
nur Gr. Schulstraße 15. Fernspr. 934.



Denken Sie an Ihren Winterhut!
Jetzt ist die beste Zeit zum Kauf. In meiner umfangreichen Modellhut-
Ausstellung finden Sie für jeden Preis etwas nach Ihrem Geschmack.
Auch Aufarbeitungen werden nach der neusten Mode vorgenommen.

Anton Funke, Magdeburg
Breiteweg 95. Fernsprecher 1363. 4599

Auf meine sehr preiswerten **Straussfedern** mache ich ganz besonders aufmerksam.
Anerkannt gute Qualitäten.

Altes Brücktor 2
Heute und folgende Tage:
Schuhwaren-Tag
Große Gelegenheitspreise von
Herren-, Damen- und Kinder-
Schuhwaren sowie sämtl. Hilfs-
sachen u. Schäft-
stiefel zu spottbilligen Preisen!
Ebenfalls ein **Wecker** mit 1.90
großer Posten Uhren und Damen-
Taschenuhren, Uhrketten und
Wanduhren. 4657
M. Lucke
Altes Brücktor 2
Fernruf 3576

Anzüge und Ulster
schon von 10 Mk. an,
zurückgesetzte Spottbillig, fast
für die Hälfte. 4637
Jacobstraße 17, 1.

Schäftstiefel
billig und große Auswahl. 4341
H. Gaedecke, Zischlertrugst. 27

Bezugsquellen-Verzeichnis		
Erscheint wöchentlich dreimal		
Den Lesern zur Beachtung empfohlen		
Bandagen, Gummlw. Müller, Herm., Goldschmiedestr. 16	Albert Schumburg, Gr. Diesdorferstr. 27 Sturm, W., Neustädter Str. 10. Witte, Herm., Umfassung Str. 50a. Fr. Wiedig, Schmelzer, Butterg. 1	Egeln Moritz Kaufmann, Konfektion. Frohse a. E. W. Heitz, Bäck., Kond., Breiteweg. Friedrich Hamann, Kolonialwaren
Bierbrauereien, Bierhandlg. Bäthel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 5a Schmidt, A., Burg.	Friseur, Barbiers Euzel, Franz, Halberstädter Str. 55 Schell, A., Halberstädter Str. 55	Gommern Friedr. Böpenack, Fleischornstr. W. Dobritz, Polzw. Hütte, Mütz. usw.
Bäcker-, Konditorien Niemann, Gustav, Salbke.	Kolonialwaren Haberland, Friedr., Petriförder 1 Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2. Viobis, K., Sud., Lomsd. Weg 15	Neuhaldensleben K. Wernecke, Bäcker-u. Konditor. Oschersleben O. Schierschneider Nachf. Manufakturw.
Butter, Eier, Käse Th. Brandes Nachf., Breitew. 124	Kohl-, Holz, Grudekoks Schell, A., Halberstädter Str. 55	S. Hamlet Manufakturwaren, Herren-, Damen-Konfekt. Max Staude, Drog. Farb. Tapeten
Drogen u. Farben Ludwig, Ernst, Fernersleben. Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40	Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe Niemann, B., B. Schönen Str. 103	Schönebeck a. Elbe Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol. Stendal Otto Richter, Brauerei.
Fischerei Arnold, Otto, Freiestr. 21. A. Borchert, Breiteweg 101. Karl Dänhardt, Breiteweg 91. Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8. Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5. Lentz, W., Neust., Kastanienstr. 48 Heller, Otto, Olivenstedter Str. 52. Kehring, Heinar., Weinbergstr. 20 Rose, R., Hennigestr., Eckschmidtstr. Schade, Ernst, Olivenstedterstr. 41. Schuls, Fabricsbg. 20, Neue St. Eck.	Manufakturwaren Karlowitz, A., Diesdorf. Obst u. Grünwaren Hartmann, Heinrich, Nonenstr. 2. Warenhäuser Mohs, Emil, Gr. Ottersleben. Wild u. Geflügel Freund, Friedr., Feldstr. 3. Herrmann, A., Nf., Lösschehofstr. 8.	Wernigerode-Hasserode W. Hildebrandt, Bachh. 1. Lebensmittel.
Förderstedt # CARL BÄTHGE # Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten		

Größte Auswahl! — Billigste Preise!

Tanz- und Gesellschafts-Schuhe!

Alle Arten Filz-Schuhe und -Stiefel!

Pantoffel!

Kamelhaar-Schuhe und -Stiefel!

Pelzgefütterte Stiefel!

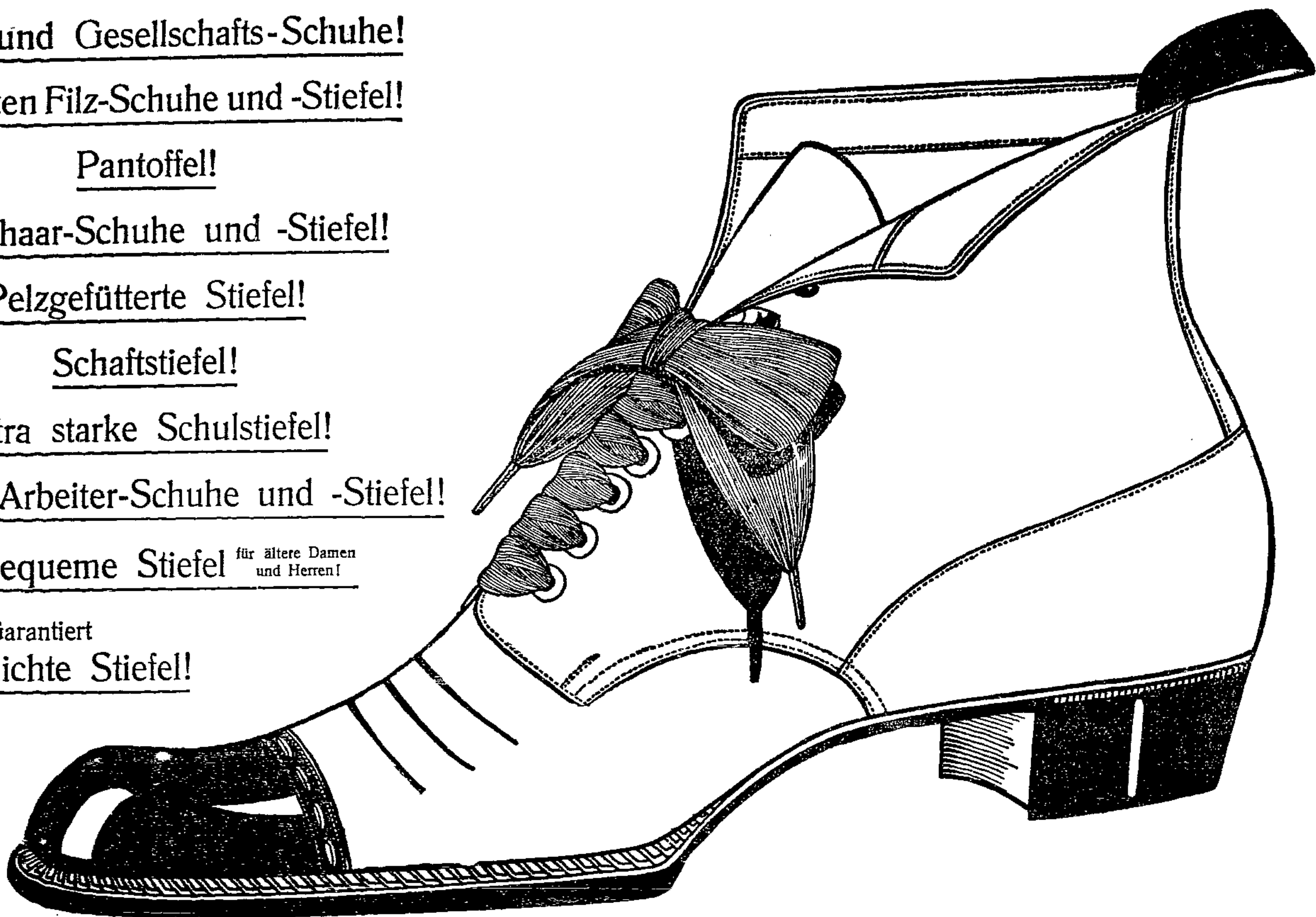
Schaftstiefel!

Extra starke Schulstiefel!

Starke Arbeiter-Schuhe und -Stiefel!

Extra bequeme Stiefel für ältere Damen und Herren!

Garantiert wasserdichte Stiefel!



4594

Schuh-Bazar-Vereinigung

Breiteweg 13

Wolf Blumenthal

Filiale: Lübecker Str. 16.

Leser und Leserinnen, beacht eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Die Goldene Drei!

Halt!

Das Leben ist jetzt eine Plage —
Die Hausfrau hat's am schwersten jetzt —
Die Leinwand kommt dabei in Frage,
Beim Fleischerkauf wird zugefagt.

Sonst war vom Wirtschaftsgeld was über —
Und war das Scherlein noch so klein —
Das heimlich sparen war ein Fieber,
Der Sparfussel war in jedem Heim!

Wenn dann das Weihnachtsgeld sich zeigte,
Sann gab's so manche Freude mehr —
Das spart, weil Winter heimlich kommt —
Es war stumm! — 's ist lange her!

Jetzt nicht das frohe Fest bald wieder,
Die Hausfrau denkt voll Sorg' daran!
Sich auf das wenige Geld besinnen,
Frage schon: Was schaffst du dafür an?

Was nutzt Wang kraus' der Frau,
Und was ihr Kaiser noch dazu,
Die „Goldene Drei“ ist da ihr Retter,
Anstehen nicht sie durch im Sta!

Die Kunst ist **Sorger** nun ergriffen?
Nun bin ich raus aus aller Not —
Wie gut hat das nun ihm geüht,
Was er länger zum Kranke hat!

Und helter waren seit die Stoffe —
Die „Goldene Drei“ behält man!
Nun diesmal nicht, wie ich hoffe,
Sich auf ein ein tot, auf der Stra!

J. Sorger in der „Goldenen Drei“
Der bei die Lösung als Retter —
Ein kleiner Anker bringt aus' neue
Sei großer Anker **Kundenschaft** mir!

J. Sorger

4433

Konfektionshaus für feine Herren- u. Knaben-Bekleidung
sowie Arbeitsgarderobe, Hüte, Mützen usw.

Jakobstraße 3 Goldene 3

Billige Preise! — Gute Qualitäten!

Die letzten Tage

waren so warm, daß die Berliner Engros-Konfektion ihre Warenbestände zum Teil enorm billig verkauft hat. Ich habe mir dieses zunutze gemacht und bin daher in der Lage, Ihnen die **schönste Konfektion** zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen. Ganz besonders hebe hervor Ulster in allen neuen Farben, jede Weiße, elegante, schwarze Tuchmäntel, Breitschwanz- und Astrachan-Mäntel, Kinderkonfektion, Kostümröcke, Blusen. Der Einkauf dürfte in dieser Woche sehr lohnend sein.

Mäntelhaus Rotes Schloß

Ecke Breiteweg und Große Münzstraße,
Eingang Gr. Münzstraße, 1. Haustür, 1. Etage.

4505

••••• Eine preiswerte 4483

Wohnungs-Einrichtung

für nur 465 Mk. bestehend aus:

- | | |
|--------------------------|-----------------------------|
| 1 Wohn- od. Speisezimmer | 1 Schlafzimmer |
| 1 Buffet oder | 2 schwere engl. Betten |
| 1 Schrank und Vertiko | 2 Matratzen |
| 1 Erumeau oder Umbau | 2 Nachtschränkchen (Marmor) |
| 1 Plüschsofa | 1 Waschtoulette (Marmor) |
| 1 Kuschelsofa | 2 Stühle |
| 4 Leberstühle | 1 Handtuchhalter |

1 modernen Kucheneinrichtung.

Deutsche Möbel-Industrie (Gustav Jentusch)

Magdeburg, Breiteweg 6 (kein Laden).

••••• Versand nach allen Orten Deutschlands •••••

••••• Bestellen Sie Vorzugspreisliste für Brautleute. •••••

Juwel Raucht
Cigaretten
nur 23

- | | | |
|-----------------------|---|-------------------|
| Kleine Sachsen . . . | 2 | pfennig pro Stück |
| Ellen Key | 3 | pfennig pro Stück |
| Zigarettenkönig . . . | 3 | pfennig pro Stück |
| Lady Macbeth | 4 | pfennig pro Stück |

Trustfrei

5. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 257.

Magdeburg, Sonnabend den 1. November 1913.

24. Jahrgang.

Kleine Chronik.

Schweres Schiffsunglück bei Hamburg.

Eine Schiffskatastrophe im dichten Nebel ereignete sich Donnerstag morgen auf der Oberelbe. Der mit einer Ladung Schwefelkies beladene Kahn Nr. 1237, der nach der Oberelbe bestimmt ist, dem Schiffer Otto gehörig, war wegen Nebels bei Kreeksand zu Anker gegangen. Er wurde von dem Oberländer Kahn Nr. 14, Führer Bootsmann S. Wäsche, der sich vorn um Tau des Schleppers „Lieselotte“ befand, angerannt. Das Heck des Kahnes Nr. 1237 wurde beschädigt. Darauf ging der Kahn Nr. 14 vor Anker, und seine sämtlichen Leute begaben sich auf den beschädigten Kahn, um dort Abdichtungsarbeiten vorzunehmen. Während dieser Beschäftigung kam der Elbdampfer „Sneisenau“ und rannte gegen den schon leeren Kahn Nr. 1237. Dieser wurde aufgeschnitten und sank sofort mit allen an Bord befindlichen Leuten. Es gelang nur, den Schiffer Otto sowie den Bootsmann Jeremias zu retten. Dagegen sind fünf Personen ertrunken, und zwar Frau Otto mit ihren beiden Kindern Erich und Paul sowie der Bootsmann Wäsche und der Sohn des Bootsmanns Jeremias.

Feuer an Bord!

Der deutsche Dampfer „Kahymos“, von Hamburg kommend und nach Konstantinopel unterwegs, ist in den Hafen von Vigo eingelaufen. Der Dampfer stand in hellen Flammen. Mehrere Schiffe, unter denen sich auch der englische Kreuzer „Cumberland“ befand, eilten dem deutschen Dampfer sofort zu Hilfe. Alle angestellten Versuche, um das Feuer zu löschen, erwiesen sich jedoch als vergeblich. Der „Kahymos“ mußte schließlich zum Auflaufen gebracht werden. Die gesamte Besatzung des Dampfers befindet sich in Sicherheit.

Ein Gendarm als Kindesmörder?

In Salzkotten bei Frankfurt a. M. ist ein Gendarm unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet worden. Vor einigen Tagen wurde in dem Bache bei Salzkotten die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Als Mörder wurde ein junges Mädchen in Salzkotten ermittelt und verhaftet. Bei ihrer Vernehmung sagte die Verhaftete, daß der Gendarm, der sie festnahm, der Vater des Kindes sei. Er sei bei der Geburt zugegen gewesen und habe das Kind lebend ins Wasser geworfen. Diese Aussage hatte die Verhaftung des Gendarmen zur Folge.

In der Sparkasse gemauert.

Unterdrückungen bei der Kölner Stadtsparkasse sind entdeckt worden. Ein Beamter der Kölner städtischen Sparkasse wurde verhaftet. Die Veruntreuungen gehen in die Zehntausende.

Friedrich macht Sturzflüge.

Donnerstag nachmittag vollführte der Chefpilot der Sportflieger-Gesellschaft m. b. H. Alfred Friedrich, auf dem Flugplatz Schanzenhof mit seiner schweren Strich-Taube zwei hervorragende Schanzenflüge. Beim zweiten Aufstieg war er von einem Passagier begleitet. Um zu beweisen, daß auch auf unsern schweren Apparaten bei sachgemäßer Führung annähernd Ähnliches zu leisten ist wie Pegouds Sturzflüge, war Friedrich bereits am Mittwoch kurz vor Einbruch der Dunkelheit auf seiner Strich-Taube zu einem Schanzenflug aufgestiegen, dessen kühne Kurven selbst die Bewunderung der anwesenden Franzosen auslösten. Donnerstag nachmittag hat er diese Leistung durch zwei glänzend verlaufene Kurven- und Sturzgleitflüge noch erheblich überboten. Er stieg zunächst zwischen 4 und 5 Uhr allein auf, kletterte auf etwa 500 Meter Höhe und senkte sich dann in beängstigend scharfen Spiralen, bei denen die Flügel des Apparates fast vertikal standen, zur Erde nieder. Dann nahm er einen Passagier auf und erhob sich beim zweitenmal zu einer Höhe von etwa 700 Metern. Hier stellte er seinen Apparat zum Sturzflug ein, so daß der Schwanz der Strich-Taube fast senkrecht gegen den Himmel zeigte und fauchte aus dieser Höhe mit rasender Geschwindigkeit, einem auf sein Opfer stohenden Raubvogel gleich, zur Erde nieder. Schon glaubten die Zuschauer, daß er und sein Begleiter im nächsten Augenblick unter der zertrümmerten Maschine zerschmettert am Boden liegen müßten, als Friedrich mit machtvoller Hand auf 100 Meter Höhe die Taube wieder emporriß und wenige Sekunden später in elegantem Gleitflug vor den Tribünen landete.

Stadt-Theater.

Magdeburg, 30. Oktober.

Lohengrin, Wagners romantische Oper, kam erstmalig in dieser Saison mit drei Gästen heraus. Den Lohengrin sang Herr Theodor Wille, die Ortrud Fräulein Elise Remont und den Heerrufer Herr Erwin Sembach. Die Partie des Heerrufers ist an sich zu unbedeutend, um ein abschließendes Urteil über einen Sänger zu bilden. Der Gast scheint musikalisch zu sein und wenn er Anregung zur Verbesserung findet, so darf er, einige Selbstkenntnis vorausgesetzt, damit wohl rechnen, daß König Heinrich seine Dienste noch weiter beansprucht. Die Ortrud Elise Remont als lechter Sprößling eines heidnischen Helbengeschlechts wird es nicht leicht haben, ihre hervorzuhehrenden Charaktereigenschaften in dem Maße zu beweisen, daß man ihr unbedingt glauben kann. Für entwicklungsfähig im besten Sinne halte ich den Lohengrin Theodor Wille. Verschiedene Gesangsmanieren wird sich der Künstler abgewöhnen müssen, aber einige Vorzüge waren, wenn auch verdeckt, von vorhanden, wie Tonfärbung und Akzent im Vortrag. Der König Heinrich von Ernst Hagen war eine anerkannt wertvolle Leistung, die Elsa von Margarete Elb desgleichen. In der Tetra- und-Partie trat wieder Albrecht v. Wilmann mit bekanntem Erfolg auf. Die kleinen Rollen der brabantischen Edlen und Edelknaben waren entsprechend besetzt. Der Chor — na, über den ersten Schreck über den Schwan kam er ja bald hinweg. Cote.

Kammermusik-Abend.

Magdeburg, 30. Oktober.

Das Violelender Trio von Margarete Benda (Klavier), Rudolf Weinmann (Violine) und Musikdirektor Willi Benda (Cello) gab in der „Freundschaft“ einen Kammermusikabend, dessen Programm mehr Beachtung verdient hätte. Es wurde gespielt Schuberts Trio, Opus 99, in G-Dur, Brahms' Sonate für Violine und Klavier, Opus 78, in G-Dur und das D-Moll-Trio von Enrico Sossi. Infolge einer andern Verpflichtung hörte ich vom Brahms'schen Adagio an. Rudolf Weinmann ist ein gereifter Violinist, dessen Spiel infolge einer unachtsamigen Genauigkeit einen vielfach mehr instruktiven Eindruck macht (bei Brahms), der sich aber dem hinreichenden Schwung eines Sossi (das Finale in der Festos-Aufmachung) nicht entzieht und vereint mit seinen Mitspielern musikalische Szenen von tiefgehendem Eindruck erreicht. Margarete Benda erfüllte die fundamentale Aufgabe des Klaviers im Trio-Spiel mit reichem Geschmack und Musikdirektor Benda ist ein schät-

Ein Affe als Flugpassagier.

Einen eigenartigen Rekord hat dieser Tage ein Leutnant der Fliegerstation in Straßburg i. Elß. aufgestellt. Es dürfte wohl das erstmalig in der Geschichte der Aviatik sein, daß ein Affe eine längere Aeroplanfahrt mitmacht. Der Offizier beabsichtigte, einen Fernflug von Straßburg nach Metz zu unternehmen und nahm auf die Luftreise einen in seinem Besitz befindlichen zahmen Affen mit. Nachdem der Vierhänder auf seinem Sitz festgeschmalt war, bestieg der Leutnant auf dem Bolhgon das Flugzeug und startete glatt. Bis Zabern ging die Fahrt gut vonstatten. Hier aber zwangen böige Winde den Offizier, von 1300 auf 300 Meter im Gleitflug herabzugehen und dann zu landen. Beides ging ohne Unfall vor sich. Als der an ganzen Körper zitternde Affe wieder festen Boden unter den Füßen fühlte, erholte er sich sofort und sprang lustig umher. — Gibt es denn in Straßburg keinen Tierchutzverein? —

Der Aberglaube.

Ein bei einem Gutbesitzer in Görnitz bei Leisnig beschäftigter Oberschweizer war in eine im gleichen Dorfe wohnende Wirtschafterin verliebt, ohne daß seine Uneigene Erwiderung gefunden hätte. In seiner Betrübniß wandte er sich an seinen Freund, den Schneider Winkler in Kriebitz, der ihn überredete, sich mit einer „weißen Frau“ in Döbeln in Verbindung zu setzen, die bewerkstelligen könne, daß die spröde Geliebte ihm zugetan würde. Der Oberschweizer erhielt auch einen Brief von der „weißen Frau“ aus Döbeln, die ihn aufforderte, hinter der Scheune vom Dienstherrn seiner Geliebten eine Summe Geldes zu vergraben. Dann würde der Erdgeist das Verlöbniß zustande bringen. Der Oberschweizer vergrub auch die gewünschte Summe, und da der erste Betrag nicht half, vergrub er auf Veranlassung des „Erdgeistes“ noch mehr Geld, insgesamt 5000 Mark! Der „Erdgeist“ war natürlich des Oberschweizers Freund, der Schneider Winkler, der sich das Geld allemal aneignete. Jetzt ist der „Erdgeist“ über alle Berge verbutet, und der Oberschweizer hat das Nachsehen. —

Zwei Schwestern im Zweikampf um den Geliebten.

Ein Hebolverdruß wurde zwischen zwei Schwestern, Töchtern eines Gutbesizers aus Rauna in der Nähe von Miga ausgefodert. Dabei wurde die eine Schwester auf der Stelle erschossen, die zweite lebensgefährlich verwundet. Die Ursache des blutig ausgetragenen Streites war ein junger Mann, der von beiden Schwestern geliebt wurde. —

Sturmatastrophe vor Marokko.

Aus Casablanca wird gemeldet, daß man infolge des seit mehreren Tagen wütenden Seesturmes wegen einiger überfälliger Dampfer und Segelschiffe in schwerer Besorgnis ist. Das Schiff „Caravana“ ist gescheitert und gilt als verloren. Vor Casablanca sind der deutsche Warendampfer „Martini“ und der griechische Handelsdampfer „Mifolunghi“ gesunken. Man gibt die Zahl der beim Untergang der Dampfer „Mifolunghi“ und „Martini“ ertrunkenen Matrosen auf zwölf an; davon sind vier Deutsche. Der an einem Felsen bei Rabat gescheiterte, einer Needersee in Fran gehörige 1000-Tonnen-Dampfer „Mauretania“ gilt als verloren. —

Uberschwemmungskatastrophe in Mittelamerika.

Nach einer Meldung aus San Salvador haben dort ungewöhnlich starke Regenfälle stattgefunden, wodurch große Ueberschwemmungen verursacht wurden. Die bisher festgestellte Zahl der Personen, die ertrunken sind, beträgt 54, doch wird behauptet, daß noch weit mehr umgekommen sind. Die Landwirtschaft hat großen Schaden erlitten. Der Eisenbahn- und der Telegraphenverkehr sind unterbrochen. —

Briefkasten.

Wernigerode. Weil der Bericht zu schwer war, lief er zu spät ein, und außerdem kostete er 20 Bfg. Straporto. Das ist erfreulich. —

Marktberichte.

Magdeburg, 30. Oktober. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verliefen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer-ruhig, gut 177—180 Mk. — Roggen inländ. ruhig, gut 160—162 Mk. — Gerste bißige Ehepater, gut 174 bis 180 Mk., sonstige über Notiz, Land-gut 165—170 Mk., ausländische Futtergerste stetig, gut 122—124 Mk. — Hafer inländischer stetig, gut 166—169 Mk., mittel 160—165 Mk. — Mais runder gut 140—142 Mk.

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 29. Oktober.

Konzert im „Fürstenthoi“. Nach einem einleitenden Teil einen „Wagner-Abend“. Man konnte also auf einen stärkeren Besuch rechnen. Aber auch der einleitende Teil wird viel Freunde gefunden haben. Auf „Meeresstille und glückliche Fahrt“, einen echten Mendelssohn mit weiblichem, sentimentalem Werberischen Gemüt, der sich nur hin und wieder zu einiger Straffheit aufrichtet, gab es das schon kürzlich gespielte bisher unbekannt „Adagio“ von Beethoven, das Siegfried Blummann so interessant und treffend für das Orchester eingerichtet hat und welches in der Aufmachung vom Professor Krug-Waldsee einen sehr beachtenswerten Genus bedeutet. Dann trat der Solo-Violoncellist Konzertmeister Albert Peterzen mit dem Aughardischen Konzert in A-Dur für Cello und Orchester in Erscheinung. Das Konzert ist uns nicht fremd. Vor mehreren Jahren wurde es schon an derselben Stelle von anderer Hand gespielt. Aber die Technik Peterzens ist die reifere, künstlerischere, und die Feinheiten des Solos kamen heute besser zur Geltung. Das Konzert als Komposition erhebt Anspruch auf Bedeutung und sollte öfter das Programm bereichern. Der „Wagner-Teil“ brachte die „Jaut“-Lover-türe, von der List nicht ohne Recht sagt, es fehle das Gretchen. Jaut erscheint mehr als Schicksals-Doppelant, der wie Siegfried gegen einen tüchtigen unsichtbaren Alberich kämpft, und der von den Wogen des Widerstandes, der sein Ich findet, ziemlich willenslos hin und her geworfen wird. Doch Gretchen, die Gel auf die Wogen schütten sollte, ist keine Senta, die den Holländer-Jaut erlöst. Erscheint so die Duetterei unklar und unruhig, so irrt sich das nachfolgende Siegfried-Idyll eine wohlige Wärme der stillen Häuslichkeit aus. Dann kamen Stücke aus den verschiedenen Schaffensperioden des Meisters zu Gehör: die „Lannhäuser“-Lover-türe, das „Meistersinger“-Vorpiel, die Trauermusik auf Siegfrieds Tod und „Noldes Liebestod“. Nachzurühren in diesen Nummern ohne Einschränkung eine sehr sorgfältige Behandlung des Dirigenten und eine fast immer löbliche Betätigung des Orchesters, so daß von einem starken Erfolg des Wagner-Abends berichtet werden kann. — Cote.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.						
Hess., Eger und Wolbau.						
Jungbunzlau	28. Oktbr.	29. Oktbr.	30. Oktbr.	31. Oktbr.		
Leun	— 0,04	— 0,40	—	—		
Subweis	— 0,18	— 0,18	—	—		
Brag	—	+ 0,17	—	—		
Innstrub und Saale.						
Straußfurt	28. Oktbr.	+ 1,10	—	—		
Wittenberg	— 0,26	— 0,28	0,02	—		
Zeitz	—	+ 1,30	0,02	—		
Wittenberg	—	+ 0,70	+ 0,86	0,04		
Wernburg	—	+ 0,33	+ 0,30	0,03		
Kalbe Oberpegel	—	+ 1,34	+ 1,32	0,02		
Kalbe Unterpegel	—	— 0,30	— 0,26	0,06		
Grötmann	—	— 0,01	— 0,07	0,08		
Mulde.						
Bessau, Muldegrbr.	29. Oktbr.	— 0,32	30. Oktbr.	— 0,30	—	0,02
Elbe.						
Harzburg	28. Oktbr.	— 0,72	29. Oktbr.	— 0,70	—	0,02
Wranne	— 0,33	— 0,38	0,05	—	—	
Wittenberg	+ 0,32	+ 0,31	0,01	—	—	
Zeitz	— 0,47	— 0,49	0,02	—	—	
Leipzig	— 0,25	— 0,29	0,04	—	—	
Breslau	— 1,70	— 1,69	—	0,01	—	
Zorgau	+ 0,14	+ 0,10	0,04	—	—	
Wittenberg	+ 1,17	+ 1,15	0,02	—	—	
Wittenberg	+ 0,51	+ 0,50	0,01	—	—	
Barby	+ 0,85	+ 0,81	0,04	—	—	
Schönebeck	+ 0,55	+ 0,52	0,03	—	—	
Magdeburg	30.	+ 0,67	31.	+ 0,54	0,03	—
Zaunersmünde	29.	+ 1,08	30.	+ 1,05	0,03	—
Wittenberg	—	+ 0,66	—	+ 0,66	—	—
Domny	—	+ 0,23	—	+ 0,24	—	0,01
Boizenburg	—	+ 0,26	—	+ 0,24	0,02	—
Dobruška	—	+ 0,28	—	+ 0,28	—	—
Launburg	—	+ 0,26	—	+ 0,26	—	—

* Aufstg. 31. Oktober. Vegetationsstand — 0,36. Vom Ueberlauf werden 23 Zentimeter Fall gemeldet. Magdeburg, 31g.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 30. Oktober.

Aufgebote: Schiffahrtsbeamter Albert Klee in Hamburg mit Martha Talsch hier. Päder Leonhard Engelhardt mit Elisabeth Königs. Expediteur Hermann Wiermann hier mit Emma Kobach in Braunschweig. Majdmist Karl Ehrhardt in Braunschweig mit Anna Jerschand hier. Maler Otto Stahmann mit Marie Lange. Ehegeschiedene: Schloffer Otto Luer mit Emma Brandl. Hilfsbahnpost Sergeant Ernst Dietrich mit Frida Lehn. Stahlförder Adolf Piepenstock mit Elli Hesse. Musiker Karl Hartmann mit Emma Schramm. Musiker Wilhelm Grambauer mit Frida Oble. Kaufmann Bruno Zud mit Käthe Hofmann geb. de la Porte.

Geburten: Gerda, T. des Eisenbahn-Oberassistenten Louis Störbeck. Herbert, S. des Oberpostassistenten Kurt Kaiser. Todesfälle: Henriette geb. Hoffmeister, Ehefrau des Invaliden Heinrich Gröfke, 61 J. 9 M. 21 T. Witwe Anna Wehring geb. Stute, 52 J. 2 M. 3 T. Wilhelmine geb. Grütjin, Ehefrau des Kupferschmieds Ernst Rothkirch, 43 J. 11 M. 26 T.

Sudenburg, 30. Oktober.

Aufgebote: Zimmermann Karl Weikert in Wangleben mit Berta Koblmann hier.

Ehegeschiedene: Buchdrucker Willi Lehmann mit Martha Hildebrandl.

Geburten: Edith, T. des Schlossers Otto Koeper. Willi, S. des Arbeiters Robert Mohr. Charlotte, T. des Bahnarbeiters Adolf Schalk.

Todesfälle: Kurt, S. des Klempnermeisters Hermann Deutel, 14 J. 4 M. 24 T. Erna Kappes, unehelich, 19 J. 11 M. 5 T.

Sicherleben.

Aufgebote: Bigelfeldwibel Dietrich Wendler in Mörchingen mit Martha Sabotage hier.

Ehegeschiedene: Schuhmacher Otto Bräutigam mit Elisabeth Bernheim.

Geburten: T. des Formers Heinrich Hoffmann. T. des Landwirts Hermann Friedrich.

Todesfall: Schreiber Ewald Enjeleit in Halle, 19 J. 11 M. 7 T.

Halberstadt.

Aufgebote: Kuhmeister Mag Kaffekl in Ströbed mit Wilhelmine Eckalla hier. Arbeiter Julius Paul Simon mit Auguste Marie Ida Hübner in Quendorf. Landrichter Kurt Gungner mit Hedwig von Hantsch. Kaiserl. Banbuchhalter Wilhelm Ernst Langerbeck in Stuttgart mit Ena Christiane Friederike Heinemeier in Sangerhausen. Arbeiter Hermann Raabe mit Ida Schmidt. Arbeiter Franz Jgrajek mit Marianne Michalak in Großsokoln. Tischler Karl Krosch in Dorenburg mit Emma Dorothea Jaus in Amt Admersleben. Arbeiter Willi Kater mit Frida Widese in Magdeburg. Bahnarbeiter Karl Engelke in Wienenburg mit Anna Krosch in Ströbed.

Ehegeschiedene: Bahnarbeiter Otto Bekubers mit Witwe Stolge. Marie geb. Zimmermann. Handschuhmacher Hermann Schönian mit Luise Westel. Schneider Willi Reichert mit Anna Rüdert. Weber Otto Vöth mit Margarete Kämpel. Bezirksfeldwibel Willi Schmann mit Margarete Saak. Korrektor Richard Buchholz mit Emma Hummel. Eisenbrecher Friedrich Güter mit Martha Dauer. Gärtner Paul Spilker mit Margarete Neuhäus. Arbeiter Otto Schulze mit Martha Jentsch. Schloffer Albert Ewe mit Manni Ernst geb. Reichert. Eisenbahnschmied Hermann Reef mit Auguste Schäfer. Ingenieur Karl Hofmann mit Margarete Beck. Arbeiter Albert Rener mit Emma Wigand.

Geburten: S. des Arbeiters Karl Reys. S. des Arbeiters Hermann Hartge. T. des Oberlehrers Professor Louis Behje. T. des Schmiedes Walter Bonny. S. des Bigelfeldwibels Hermann Köbler. S. des Malers Waldemar Mahler. T. des Igl. Lokomotivheizers Walter Wendl. S. des Arbeiters Hermann Trudel. S. des Fleischers Ladislaus Matovec.

Todesfälle: Ehefrau des Arbeiters Friedrich Basse geb. Behrens, 42 J. Hans. S. des Invaliden Ernst Schaefer, 7 M. Musiklehrer Friedrich Weiß, 36 J. Hans. S. des Schlossers Karl Lange, 1 J. Minna Reichsfischer geb. Wehrheit aus Wegeleben, 29 J. Frik, S. des Arbeiters Hermann Hartge, 1 T. Ehefrau des Telegraphensekretärs Karl Schulze, Helene geb. Gente, 49 J. Witwe Johanne Voigt geb. Kagemann, 62 J.

Neuhaldensleben.

Todesfälle: Wilhelm Agthe, prakt. Landwirt, 69 J. 5 M. 23 T. Walter Meienloth, 26 T. Bigewachtmeister Wilhelm Waage, 29 J. 6 M. 6 T. (in Hannover verstorben). Walter, S. des Arbeiters Hermann Grothe, 6 M. 13 T.

Schönebeck.

Ehegeschiedene: Schieferfabrikant Oskar Sperhake in Steindach. S. M. mit Ilse Voigt hier. Marine-Oberingenieur Franz Lehmann in Wilhelmshaven mit Martha Ansdorf hier.

Geburten: Elise, T. des Arbeiters Paul Deutsch. Kurt, S. des Kupferschmieds Willi Arndt.

Gross-Wanzleben
Max Ripke Bäckerei, Kolonialwaren Markt 17.

Seehausen Kr. Wanzleben
H. Bernhardt, Brauerei

Quedlinburg
F. Behm, Haus- u. Küchengeräte, Glas- u. Porzellanware.
Dorf Müller Schuhhaus Blasistr. 9. Gute, solide Ware.
Herm. Dröge Haus- u. Wirtschaftl. Art., spez. Waschtgl.
Paul Küster Schuhwarenlager, auß. bill. Preise
Otto Köhler Schweineschicht- und Wurstfabrik.
Herm. Röseler Färberei u. chem. Waschanstalt.
Karl Richter, Spezialgesch. f. Zig., Zigaretten, Tab. Stelwagen.
P. Schettler, Uhren, Reparatur, billigste Preise, Ste. in Weg 1a.
H. A. Schlitz Cigarren, Tabake.
B. Wolzendorf Schuhw., Reparatur, verk. Blasistr. 8.

Stassfurt
F. W. Badelt Möbelfabrik.
Gärtner Waren- u. Möbelkreditgesch. am Bahntunnel.
M. Hengstmann Petrikirchstraße, Kolonialwaren.
Th. Nabert Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren.
Schmückerlein Haupt Max Hoffmann Hutmachermeister.

Stassfurt
Staffurter Warenhaus Haus- und Küchengeräte Spielwaren.
Carl Altmann Putz- u. Manufakturwaren.
Balke-Behrends Delikat., Cig., Weinbdlg.
Gustav Becker Fleisch u. Wurstw. Wachtelstr. 1.
G. Behrens Hüte, Mützen etc. 22 Steinstr. 22.
Rob. Birnbaum Bäckerei und Konditorei.
A. Braumann Brot- u. Weißbäckerei.
Karl Baumann Brot- und Weißbäckerei.
Albert Burgau Manufakturwaren Filiale Barleben.
Dampfwäsch. Staffurt Weißb. Str. 5.
F. Demmel Kolonialwaren Spezialität Butter.
H. Hartmann Brot- u. Weißbäckerei.
H. Hicketier, Woll-, Weißw.
Karl Kessner Restergeschäft Petrikirchstr. 23.
Emil Kohlmann Fleisch- und Wurstwaren.
H. Koley Inh. Martha Koch, Marg. Kaffee, Kakao, Konf.
A. Lampert Möbel aller Art.
H. Liesmann Brot- und Weißbäckerei.
Karl Meyer Bind- und Schweißschlicht, Calischerei.
Minden & Neumark, Inh. Ernst Riemann, Zigarren, Zigaretten.
K. Rappsilber Putzgeschäft Prinzenstr. 8.
Photogr. Meinhardt, d. d. Hptpost.
E. Puppe Zigarren-Spez.-Geschäft Schloßstr. 1-2.
August Ruske Fleisch- u. Wurstwaren.
G. Stegmann Kolonialwar. u. Futterartikel.
H. Taeger Manufakturw. u. Konfekt. Staffurt, Steinstr. 3/5.

Osterwieck
Gottfried Arwe Manufaktur- und Modewaren Arbeiter-Garderobe.
Eduard Harenberg Fahrrad-, Sprechapp.
Herm. Jahn Schuhwaren, Gr. Lager, Bill. Preise.
W. Libbert Haus- u. Küchengeräte, Geschenkart.

Wanzleben
Herm. Göbel Material- u. Schnittw.-handlung, Schuhstr.
C. Hansen Kolonialw., Spirituosen u. Schlacht.

Stassfurt-Leopoldshall
Gustav Schreck Bind- u. Schweißschlichterei.
Otto Sidow Leopoldshall, Schuhw.-Reptw.
Marie Wiegel Putz- und Modewaren.

Stendal
Ludwig Friede Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion. Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.
C. Naumann Fertige Herren-, Knabengard. Spezialität: Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
Größtes Schuhw.-Spezial-Geschäft unter Fachmänn. Leitung von G. Franz

Stendal
Apollo-Theater Täglich geöffnet. 11/14 wochn. Sonnabend neues Programm.
Otto Kuhner Schuh-Haus Breitestr. 60

Kaufhaus Gust. Dobrin Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.
Wilh. Wendt Eisenwaren Altdorfstraße 10 u. Werkzeuge
Breitestr. 73
Wilh. Fruhner Polzwaren, Hüte, Mützen.
Otto Hahn Photographisches Atelier Breitestr. 87.
F. W. Henning Größte Möbelfabrik der Altmark.
Otto Mendel Nähmaschinen, -Fahrräder-
Wilh. Rudolphi Manufaktur-Modewaren Breitestr. 35.
Stern-Drogerie Frig Ehrt Kolonialwar., Kaffee, Zigaretten.
Karl Streich jr. Vorteilhafteste Bezugsquelle für Möbel und Wohnungs-Einrichtungen.
G. Ullrich Buchbinderei Buch- und Papierhandlung.
Emil Vinzelberg Delichstr. 27. Anfertigung feiner Herren- u. Damen-Garderobe

Stendal
W. Pettback Kolonialwaren Uferbreiterweg 1.
E. Grobler Musikwaren jeder Art.
Ernst Holl Beobachtungsstation Marienkirchstr. 2.
Emil Kruse Gelegenheitskaufe Hallstraße 53
Ed. Kappel Korb-, Kinder- u. Leiterwagen.
H. Leppin Schadowwachen 87 Uhren, Goldwaren.
O. Lahmann Cig., Tabake, Weine, Spirituosen.
G. Pätzmann Tapeten, Linoleum, Halistr.
Friedr. Rumpf Tapeten Linoleum
Th. Strauchmann Wäsche, Woll- u. Weißwaren
Franz Terrau Klemperei, Installation, Küchengeräte

Tangermünde
Nestor Fabisch Manufaktur-Modewaren Herren-, Damen-Konfektion Arbeitergarderobe. Damenputz.
J. Bernhard Größtes u. modernstes Kaufhaus am Platze. Spezialität: Arbeiterbekleidung.
Th. Hemprich Vorteilhafteste Bezugsquelle für Kolonialwaren, Delikatessen.
Wilh. Neubauer Größte Auswahl in Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Ständiges Sargmagazin.
H. Brösicke Möbel Sargmagazin
Otto Bannier Haus- u. Küchengeräte Eisenwaren
Th. Backhausen Goldwaren Uhren
Otto Erdmann Fleisch-, Wurstw. Arnburgerstr. 36
Cust. Gartz, Uhrmacher
W. Gornemann Möbel, Sargmagazin.

Tangermünde
A. Hemprich Möbel-, Sargmagazin.
H. Krause Uhren, Goldw., Optik.
Paul Rudolph Weine, Zigarren, Flaschenbier-Verk.
C. Teumer, Drogen, Farben
Zahnteilhaber Joh. Lukas

Wolmirstedt
C. Dierich Manufakturwaren fertige Garderobe.
Fritz Ehmann Cigarren, Zigaretten, Tabake.

Thale
Fritz Beck Kolonw., Landprod., Konz., Wein, Butterg.
Wilh. Bock Kolonw., Materialw., Spirituosen, Bergstr. 2
Otto Braun Herrenart, Weißw., Sportartikel.
Karl Bowien Uhrmacherstr. Uhren, Goldw.
M. Gornemann Kolonialwar. Steinbacherstr. 10.
M. Kelling Möbelmagaz., Teilz. gestattet. Marktstr. 6
Carl Krabbe Uhren, Goldw., Optik, Reparatur.
Lichtspielhaus Täglich Vorstellung. Bruchstraße 1 c
Reinh. Quast Haus- u. Küchengeräte, Bauklampn.
Alex. Schultz Putz- u. Modew. Hütten-Chaussee 70.
M. Schwange, Kaffee, Kakao, Schokolad. Hütten-Chaussee 1

Westeregeln
Herm. Fischer Uhren, Brillen, Goldwaren
B. Mollweide Manufakturwar. Konfektion u. Weißw.
Louis Schnapp Kurzwaren Manufakturw.

Tangerhütte
Rob. Harsdorf Uhren, Gold- u. Silberwaren
Wilh. Schulze Wurst- und Fleischwaren.

Wernigerode Hasserode
A. Hildebrand Schuhwaren aller Art billige, feste Preise.
Schreyersche Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft Hasserode.
Gebr. Schuhardt Kornbranntweinbrennerei gegr. 1756.
A. Albrecht Herrenwäsche, Strümpfe und Schirme.
H. Ahrend Kolonialwaren.
H. Bode, Fleisch- u. Wurstwaren
Friedr. Bollmann, Kolonialw.
Fr. Bollmann Kornbranntweinbrennerei.
Theodor Brüning Eisenwaren Werkzeuge
Carl Druide, Trikotagen, Wollwaren, Wäsche, Hies. Kaubaus.
C. F. Fölsch Schuhwarenlager Burgstr. 21.
O. Heidenreich, Gummi-, Kautschuk, Kunststoffe, Holzwaren.
R. Helmmann Schirme, Strohk., Hüte, Mützen, Breitestr. 3
Carl Klau Kolonialwaren Spirituosen
C. Koch Bürstenfabr., Toiletteartikel, Breitestr. 67.
T. Münting Kurz-, Woll-, Wollwaren, Arbeitergard.
U. Schraf Nachf. Lakoffabrik, Weinhandlg.
Molkerei G. Steinkopf.
Die Schöblichspiele empf. sich d. Lesern d. Bl. Nr. W. Böbling Kolonialwaren
E. Schmidt, Delikatessen.
Rich. Schröter Korbwaren Kinderwagen
L. H. Schwanecke Eisenw., Werkz., Haus- u. Küchengeräte.
Schuhhaus M. Taek. Pindelsau.

Für diese Inseratenseiten ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Lefer und Befestigen heißt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Mit Vertrauen können Sie bei mir **Straußfedern** kaufen, denn seit über 90 Jahren führe ich darin gut erprobte Qualitäten.
Straußfedern schon von 1.00 Mk. an bis 60.00 Mark.
Federkränze Marabus - Reiher

Anton Funke Spezialgeschäft für Putz- und Modewaren **Breiteweg 95**

Tapeten direkt aus einer Tapeten-Fabrik
enorm billige, alleräußerst gestellte Preise, in großer, moderner Auswahl zu Fabrik-Detail-Preisen zu 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 Pfg. pro Rolle usw., die schönsten Sachen, durch unser Geschäft

Cremers Tapetenhaus, G. m. b. H., Gr. Münzstr. 1 :: Telefon Nr. 5240
12 Detail-Geschäfte - Ringfrei - Schönebecker Tapeten-Fabrik, G. m. b. H.

Unsere Marke **Erfolge Propago** ges. gesch. Einheitspreis Herren- u. Damen-Stiefel Jedes Paar **6⁷⁵ Mk.** **Schuh-Sport** B. Flaum. **Breiteweg 26**

ver danken wir unserer enormen **Leistungs-Fähigkeit**

Versand nach auswärts

Die beste **Schuhcreme** und der beste **Lederputz** ist halt doch **Pilo.**

Diese Worte kann man täglich tausendmale von den Hausfrauen, Dienstmädchen, Hotel-dienern und Soldaten hören. - Das macht die vorzügliche Qualität.
Pilo ist überall zu haben.

Brüder-straße 16 **Willy Kohl** Brüder-straße 16 **Herren-Artikel** Hüte, Mützen, Krawatten, Wäsche usw. zu den billigsten Preisen. 4348

Papier und Tüten in allen Sorten kauft man billig bei Ewald Noack, Magdeburg, Tauentzienstr. 8. Fernspr. 1824

Elegante Damen- und Kinder-Garderoben (neu und getragen) für Gesellschaft und Jakobstraße 491 Zigarren-Halle geraden. Bauhaus 3. u. 8. Veridon f. 4^{te}, ab 100 St. a. Schweiz., Ital., Deitr. Sac.

Der Weg zum Erfolg führt nach **Breiteweg 87 I Treppe** vis-à-vis der **Braunhirschstraße**

Wir verkaufen nur bessere, noch gut erhaltene, wieder tadellos hergerichtete, wenig getragene **Herren-Garderoben**

Abteilung I: 4608
Getragene Garderoben, größtenteils von ersten Schneidern nach Maß angefertigt.
Herren-Anzüge von 7.00 bis 15.00
Herren-Anzüge, wie neu von 15.00 bis 45.00
Promenaden-Rockanzüge von 7.00 bis 25.00
Gehrad-Anzüge, wie neu, feine Tuchstoffe von 15.00 bis 45.00
Frack- und Smoking-Anzüge von 15.00 bis 45.00
Valetots, Hfter, schwer und halbschwer von 8.00 bis 10.00
Einzeln. Jacketts und Hojen enorm billig. - Diesentlager in weiten Sachen für starke Herren.

Abteilung II: Neue Garderoben.
Hochmoderne Stoffe, tadellose Verarbeitung.
Herren-Anzüge von 15.00 bis 40.00
Herren-Hüter und Valetots von 15.00 bis 48.00
Herren-Hoien von 3.00 bis 18.00
Zoppen von 7.00 bis 15.00

P. Frühmanns **Breiteweg 87 I** Gelegenheitskaufhaus für Herren-Garderoben **Breiteweg 87 I**
Gebe auf alle Waren in Bar 5 Prozent Rabatt!

November-Angebote!

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf der Herbst- u. Winter-Neuheiten!

Kleiderstoffe

Kleiderstoffe werden in meinem Lokal bei absoluter Tageshelle gekauft. Farbänderungen sind also völlig ausgeschlossen. Beim Einkauf von Stoffen für ganze Kleider und Kostüme gebe ich **neuste Schnittmuster gratis!**

Cheviot blau und schwarz, ca. 110 cm breit	nur	1.10
Cheviot in allen modernen Farben 3.25 2.25 1.90 1.60 1.40 1.25		1.00
Serge in vielen neuen Farben	2.25 1.90	1.40
Popeline der große Modestoff	2.80	1.90
Satinfuch in schöner, glanzreicher Ware 3.25 2.50 1.90 1.65 bis		1.25
Kostüm-Stoffe blau Cheviot, Kamalgarn, Tuch und englisch 6.00 5.00 3.75 2.25 1.75		1.25
Schotten für Kinderkleider und Blusen in reicher Auswahl!		
Hauskleiderstoffe Ribeline, Halbwole und Barchent zu billigsten Preisen!		

Beachten Sie meine Schaufenster!

Wäsche

Sämtliche Wäsche wird von mir selbst fabriziert, daher beste Qualitäten, sauberste Verarbeitung, billigste Preise!
Lieferung kompletter Braut-Ausstattungen!
Damen-Hemden, Damen-Beinkleider, Nachthemden, Nachtsachen, Kinder-Wäsche, Bettbezüge, glatt weiß, Damast, gebändert u. kariert, Betttücher, genähte Julette in gr. Auswahl.

Leinen- und Baumwollwaren

Handtücher in grau gezeift, glatt grau, weiß Dreifach und in Jacquard zu billigsten Preisen!
Tischtücher, Servietten in neuen Mustern!
Bettkathane, Züchen, Barchente, Brücke für Kleider und Schürzen in größter Auswahl, extra billig!

Trikotagen

Normal-Hemden aus guten wolleartigen Qualitäten 1.60 1.00 3.25 2.25 1.75 1.35	1.05
Normal-Hosen 3.00 1.75 1.30 1.15	95 Pf.
Kinder-Trikots in allen Größen von 1.80 bis	60 Pf.

Feinstrümpfen, Jagdwäsche, Walljacket, Unterwäsche, Damen-Beinkleider, Sweater, Korsetts ganz schönlich vorrätig!

Betten — Bettfedern — Inlette

Garnitur 1 Federunterbett, 1 Federoberbett, 2 Bettdecken, grau, rot oder grün 59.00 49.00 39.00 29.00 22.50	16.00
Bettfedern alle Qualitäten, garantiert sauber, 100% Qualitäten von 7.50 bis	50 Pf.
Inlette grau gefärbt, rot und rot-weiß, für 2- und 1-schläfrige Betten, 160 140 130 und 80 cm breit	

Damen-Konfektion

Ulster aus neuesten engl. Stoffen, offen und geschlossen zu tragen, schicke Form. 46.00 42.00 38.00 27.00 21.50 16.00 12.75 7.95	5.75
Schwarze Tuch-Paletots ganz gefüttert, 110 cm lang 40.00 36.75 33.00 28.75 25.00 22.50	17.75
Schwarze Tuch-Mäntel mit Kragen und reicher Stuckerei 30.00 26.75 24.00	19.75
Astrachan- und Plüsch-Mäntel und -Jacken tiefschwarze, dicke Qualitäten 75.00 45.00 37.50 33.00	30.00
Blau und engl. Kostüme aus guten Stoffen und in bester Verarbeitung, neuester Schnitt 52.00 48.00 42.00 38.00 32.00 26.50 22.00 18.50	14.75
Kostüm-Röcke blau und englisch, einfach und garniert 30.00 24.00 18.75 13.50 10.25 8.50 6.00 4.50 3.25	1.95
Blusen in Wolle, Barchent, Spitze, Seide und Samt In reicher Auswahl!	
Kinder-Mäntel niedliche Verarbeitung, mit Samtkragen und Gurt garniert, englische Stoffe 5.00 4.25	3.25
Kinder-Astrachan-Mäntel braun und schwarz, mit Hermelintragern 12.50 11.25 10.25	9.00
Kleider Jacken aus guten Stoffen 10.25 8.00 6.00	4.25
Kinder-Kleider in jeder Größe, in Samt, Wolle, Halbwole u. Barchent, in reizenden Formen, modern verarbeitet, extra billig!	

Pelze

Schwarze Kanin-Pelzkolliers 9.50 6.75 4.50 2.95	1.55
Skunks-Opossum 23.00 17.50	11.75
Pelz-Imitationen in Krümmen, Seal-Plüsch und Plüsch gepreßt, in den schönsten Ausführungen	
Kinder-Garnituren aller Art 6.25 4.75 3.50 2.25	95 Pf.

Gardinen, Teppiche, Tisch-, Bett- u. Steppdecken

Künstler-Gardinen . . . bis 3.75	
Gardinen, Stickware bis 25 Pf.	
Gardinen, abgepaßt . . . bis 1.65	
Tischdecken , aus Plüsch, Tuch, Leinen und bunt gewebt	
Bettdecken , weiß, bordeaux, bunt	
Steppdecken in großer Auswahl	

Seppiche
Bettvorlagen, Sella
in all. Größen u. Preislagen

Wolle — Handschuhe — Strümpfe

Strickwolle in allen bekannten Marken und gangbaren Farben extra billig!	
Herren-Handschuhe Tritot 1.30 90 60	55 Pf.
Damen-Handschuhe Tritot, mit Futter 1.25 85	50 Pf.
Damen-Strümpfe schwarz und farbig 1.40 1.25	1.10
Herren-Socken schwarz und farbig 1.00 80 56	33 Pf.

Uhren — Schmuckwaren

Wand- und Taschenuhren mit zweijähriger schriftlicher Garantie extra billig!	
1 Posten 505 west. Schmuckringe mit echten Edel- und Halb-Edelsteinen ganz bedeutend unter Preis!	
Broschen, Kolliers, Anhänger, Uhrketten, Ohrringe, Armreifen, Blusenadeln, Uhren-Armbänder usw. in reicher Auswahl extra billig!	

Herren-Konfektion

Meine Ulster, Paletots, Anzüge usw.

zeichnen sich besonders durch tadellose Passform und gute Verarbeitung aus. Es wird außerdem großer Wert auf gute Stoff-Qualitäten gelegt.

Ulster für Herren u. Jünglinge, modernste Formen u. Muster, solide Stoffarten 42.50 37.50 32.75 28.50 25.75 19.50 bis	10.75
Winter-Paletots 1- und 2reihig, bewährte Qualitäten 42.00 35.00 29.50 bis	12.50
Winter-Joppen gute Lodenqualitäten, 2reihig und Sportform 19.50 bis	4.85
Jackett-Anzüge für Herren und Jünglinge, 1- und 2reihig, mod. Stoffarten 52.00 bis 30.00 29.00 bis	10.50
Knaben-Anzüge neueste Fassons 15.00 bis	2.95
Knaben-Pyjacks und -Ulster blau und engl. Muster 19.00 bis	2.95
Gehrock-Anzüge, Cutaways, Smoking, Pelserinen, Gummi-Mäntel, Vogener Mäntel	
Herren-Ballonmützen . . . 18 Pf.	Schwarze itelie Hüte v. 1.95 an
Herren-Sportmützen . . . 48 Pf.	Farbige weiche Hüte v. 1.20 an
Nieger-Mützen	Velour-Hüte
aus blauem Tuch 1.75	sehr modern 11.00 8.75 6.25

Schuhwaren

Damen-Steppschuh Filz- und Ledersohle, warm gefüttert	98 Pf.
Damen-Kamelhaarstoffschuh Größe 36 bis 42	98 Pf.
Damen-Filztuchschuh blau, warm gefüttert, Lackkappe, Ledersohle und Absatz	1.35
Herren-Kamelhaarstoffschuh Filz- und Ledersohle	1.50
Herren-Filzschuh weißes Friesfutter, Filz- und Leder-sohle mit Fled	1.90
Herren-Filzschallentstiefel schwarz, Lederbesatz ringsherum, gutes braunes Sealfilzfutter	3.90
Kinder-Kamelhaarschuh 1.10 bis	70 Pf.
Damen-Schnürstiefel Derby, Lackkappe, moderne breite Form	4.90
Herren-Schnürstiefel Derby, Lackkappe, elegante Form	4.90

Herren-Wäsche, Krawatten

Kragen 4fach, gute Qualität, in verschiedenen Höhen und Formen 60 bis	32 Pf.
Serviteurs in weiß und bunt 1.20 bis	30 Pf.
Oberhemden weiß Ripps u. Damast sowie bunt 5.15 bis	3.25
Krawatten die neuesten Saison-Schlager! Selbstbinder, Regattes, Diplomaten, Flügel.	

Schirme

Herren-Schirme Reine Seide 14.50 10.75	7.50
Gloria 8.00 6.50	4.25
Baumwolle 3.00 2.00	1.50
Damen-Schirme Reine Seide 14.75 10.50	7.00
Gloria u. Baumwolle 8.50 6.50	1.75
Kinder-Schirme in großer Auswahl!	

Ratswageplatz 1 und 2 — an der Fontäne

Kaufhaus Adolph Michaelis

